



**Universität Osnabrück, Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück - Muslimische Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt "Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft"**

## **Schlussbericht**

März 2022

Förderkennzeichen: 01UD1604

Projektlaufzeit: 01.10.2016 - 30.09.2021

Fördersumme: 2.880.000,00 Euro

## Inhalt

1. Kurzdarstellung.....	4
1.1 Aufgabenstellung .....	4
1.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde .....	4
1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens.....	7
1.4 Anknüpfung an wissenschaftlichen und technischen Stand.....	8
1.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen .....	8
2.1 Verwendung der Zuwendung, erzielte Ergebnisse, Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele .....	9
2.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises (laut Zuwendungsbescheid).....	16
2.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit .....	16
2.4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse .....	16
2.4.1 Wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten im Rahmen des Vorhabens.....	16
Promotionsarbeit Samy Charchira (IIT).....	16
Promotionsarbeit Isabell Diekmann (IMIS).....	17
Promotionsarbeit Deniz Greschner (IIT).....	19
Promotionsarbeit Araththy Logeswaran (IIT).....	21
2.5 Während der Durchführung bekannt gewordene vorhabensrelevante Fortschritte durch andere Stellen .....	22
2.6 Veröffentlichung der Ergebnisse .....	22
2.6.1 Publikationen (des BMBF-finanzierten Personals).....	24
2.6.2 Konferenzbeiträge, Vorträge .....	34
2.6.3 Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (Auszüge) .....	41
2.6.4 Durchgeführte BMBF-finanzierte Veranstaltungen des Institutes für Islamische Theologie .....	43
Literaturverzeichnis .....	45
Anhang .....	46

Übersicht wichtiger Drittmittelinwerbungen.....	46
Forschungsvorhaben (1) Junge Menschen und gewaltorientierter Islamismus.....	46
Forschungsvorhaben (2) Religion als Faktor der Radikalisierung.....	47
Forschungsvorhaben (3) Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung (MAPEX)	48
Forschungsvorhaben (4) Mädchen- und Frauenarbeit im Kontext von Demokratieförderung .....	49
Derzeitiges Angebot an Studiengängen .....	50
Entwicklung der Studierendenzahlen von 2016 bis 2021 .....	51

## **1. Kurzdarstellung**

### **1.1 Aufgabenstellung**

### **1.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde**

Forschungsschwerpunkt in der 2. Förderphase

Ein erster und wesentlicher Arbeitsschwerpunkt in der zweiten Projektphase war die Entwicklung und Einführung eines Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“. Vorgesehen war, diesen Studiengang gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück (HS Osnabrück) anzubieten. Die Planung sah vor, dass die HS Osnabrück die Grundlagenfächer ihres bestehenden Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ in den gemeinsamen Studiengang einbringt. Als zweiter Arbeitsschwerpunkt wurde parallel zu diesem Studiengang der Aufbau der wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe mit dem Fokus „Soziale Arbeit“ vorangetrieben.

Der Hintergrund für die Einrichtung eines Studiengangs „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ ist die immer wichtiger werdende Bedeutung der muslimischen sozialen Arbeit/Sozialpädagogik in der wertpluralen Migrationsgesellschaft, auf die schon der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen vom 29.01.2010 hingewiesen hat. Explizit wird in diesen Empfehlungen die Einführung von Studiengängen für muslimische Soziale Arbeit (Sozialpädagogik) gefordert.

Aktuell stehen in den existierenden Ausbildungsangeboten der relevanten Universitäten einerseits die Ausbildungsfelder von Theologinnen und Theologen und Lehrerinnen und Lehrern im Vordergrund und andererseits werden die Studiengänge zur „Sozialen Arbeit“ mehrheitlich von deutschen Hochschulen angeboten, die jedoch keine vertieften Kenntnisse zu den spezifischen Anforderungen einer bekenntnisgebundenen muslimischen Gemeindegemeinschaft vermitteln. In Deutschland gibt es derzeit ca. 2500 Moscheegemeinden, deren soziale, seelsorgerische Gemeindegemeinschaft in nahezu ausschließlich semiprofessioneller Weise ausgeführt wird. Beinahe alle Beschäftigten arbeiten ehrenamtlich und verfügen nicht über eine

Fachausbildung. Dieser Sachverhalt führt in den klassischen Handlungsfeldern der Wohlfahrtspflege, – darunter die Gesundheitshilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Altenhilfe und Hilfen für besondere Situationen – dazu, dass die öffentliche Hand keine Zuschüsse gewähren kann, da die üblichen Anforderungen, die unter anderem im SGB VIII (z.B. Anerkennung als Jugendhilfeträger nach § 75 KJHG) dargelegt sind, nicht erreicht werden. Nachhaltige Veränderungen bzw. die Aufnahme der Arbeitsbereiche in die Regelförderung von Land und Kommune sind hier nur zu erwarten, wenn Fachkräfte Transformations- und Professionalisierungsprozesse initiieren und durchführen. Ähnliche Problemlagen sind bei vielen eher säkular orientierten Migrantenselbstorganisationen (MSOs) zu beschreiben, die in den Integrationskonzepten der Länder nach wie vor eine herausragende Rolle einnehmen. Auch hier steht die seit vielen Jahren geforderte Professionalisierung erst am Anfang.

Unbestritten ist außerdem, dass das Feld der „Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik“ eine Vielzahl von Beschäftigungsmöglichkeiten bietet, die von Kommunen oder Organisationen der Wohlfahrtspflege bereitgestellt werden. Viele Träger, darunter auch Caritas und Diakonie, wünschen für ihre Einrichtungen in muslimisch geprägten Sozialräumen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus muslimischen Sozialisationskontexten.

Diskussionen mit Studierenden, insbesondere mit muslimischen Studieninteressentinnen und -interessenten, die sich über die derzeit angebotenen Studiengänge informieren, sowie mit Studierenden des Instituts für Islamische Theologie ergaben ausdrücklich den Wunsch zur Einführung eines Studiengangs „Soziale Arbeit“. Im Hintergrund steht hier im Wesentlichen die Befürchtung, dass ein Abschluss in Islamischer Theologie auf dem Arbeitsmarkt nicht ausreichend nachgefragt wird. Derzeit ist das Berufsspektrum der angehenden muslimischen Theologinnen und Theologen weitgehend auf die muslimischen Gemeinden beschränkt, wobei die dortigen finanziellen und strukturellen Ressourcen nur eine sehr begrenzte Zahl an professionell Beschäftigten zulassen.

Da die Ursprungsidee des Projektes – einen Teilstudiengang im regulären Angebot des 2-Fächer-Bachelors anzubieten – aufgrund diverser Faktoren nicht umgesetzt werden konnte, entwickelte die Projektgruppe ab 2019 in Abstimmung mit der Universitätsleitung die Einrichtung eines konsekutiven Master-Studiengangs „Soziale

Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ mit dem Schwerpunkt der muslimischen Wohlfahrtspflege. Die Einrichtung eines Studienprogramms auf Masterniveau entspricht dem Profil der beteiligten Institute und dem akademischen Anspruch der Universität eher. Der Master-Studiengang wurde in Abstimmung mit den beteiligten Disziplinen und dem Präsidium der Universität Osnabrück erstellt und durchlief bis 2020 alle entscheidenden Gremien. 2020 wurden alle Studiengänge der Universität Osnabrück neu akkreditiert, so auch der Master-Studiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“. Der Studiengang startete mit 38 Studierende zum Wintersemester 2021/22.

### **Zielsetzung und Struktur des Studiengangs**

Ziele für die Einrichtung des Studiengangs „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ sind einerseits der weitreichende Bedeutungsgewinn einer diversitäts- und religionssensiblen Sozialen Arbeit in der wertpluralen Migrationsgesellschaft, andererseits insbesondere der einer muslimischen Sozialen Arbeit, auf die schon der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Theologien und religionsbezogenen Wissenschaften an deutschen Hochschulen‘ vom 29.01.2010 hingewiesen hat. Dort benennt er die „Sozialarbeit“ – neben dem Lehrberuf – explizit als Ausbildungsziel. Der neue Studiengang setzt diese Empfehlung erstmalig an einer deutschen Universität um. Er basiert zudem auf der Erkenntnis, dass Migration einen wesentlichen Bestandteil und Treiber gesellschaftlichen Wandels darstellt. Migrationsgesellschaften, wie sie in Europa zahlreiche zu finden sind, widmen den mit räumlichen Bewegungen einhergehenden Prozessen und Phänomenen stete und große Aufmerksamkeit. Dauernd werden in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern migrationsbezogene Debatten und Auseinandersetzungen geführt, Veränderungen vorgenommen, bejaht oder abgelehnt sowie spezifische Sichtbarkeiten und Unsichtbarkeiten erzeugt. Unter Beteiligung zahlreicher, unterschiedlich machtvoller Akteure werden die Bedingungen, Formen und Folgen von Migration alltäglich neu ausgehandelt. Warum, in welchen Konstellationen und mit welchen Interessen, Reichweiten und Konsequenzen diese komplexen Prozesse ablaufen, ist Gegenstand umfangreicher Forschungsprogramme, an denen zahlreiche Wissenschaften beteiligt sind.

Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ erweitert das bisherige Studienangebot der Universität Osnabrück. Er reagiert auf die zunehmende Differenzierung des Arbeitsmarkts für Sozialarbeiter\*innen. Das Studienprogramm ermöglicht eine flexibel auf neue Entwicklungen in den Tätigkeitsfeldern (z.B. Ganztagschule, außerschulische Bildungsorte, Arbeit in muslimisch geprägten kulturellen Milieus) reagierende, individuelle Profilbildung.

Das Studienprogramm ist wie die anderen Bachelor- und Master-Studiengänge modularisiert und wendet das studienbegleitende Prüfungssystem an. Der Studiengang schließt nach einer Regelstudienzeit von vier Semestern mit dem Hochschulgrad Master of Arts ab, geht jedoch nicht mit der staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiter\*in einher.

### **1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens**

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Post-Doc-Gruppe „Muslimische Soziale Arbeit“ sowie der interdisziplinären Forschungsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ arbeiteten in einem ersten Projektabschnitt die für den Studiengang relevanten Papiere in enger Absprache mit der Universitätsleitung und den einzelnen beteiligten Instituten aus. Unterstützung des Vorhabens durch die Hochschulleitung: Das Projektteam wurde ab der zweiten Hälfte der Vorhabenslaufzeit durch einen Mitarbeiter der zentralen Studiengangsentwicklung und Lehrerbildung bei der Entwicklung der Studiengangspapiere (Zulassungsordnung, Modulhandbuch, Prüfungsordnung, Lehrkapazitätsberechnung, Stundenplan) und der Implementierung des Studiengangs in die bestehenden Gefüge und Abläufe der Universität Osnabrück unterstützt (Sebastian Ellinghaus).

Regelmäßige Arbeitstreffen (im in der Regel 14-tägigen Rhythmus) der Forschungsgruppe und der Postdoc-Gruppe gewährleisteten einen engen Austausch und die Qualitätskontrolle der anfallenden Arbeiten. Die regelmäßig angesetzten Arbeitstreffen des Projektteams gewährleisteten das Monitoring, die Evaluation und die Implementierung aller geplanten Vorhaben. Qualitätsorientierte und zeitgemäße Umsetzung der einzelnen Teilschritte des Arbeitsvorhabens.

Der in der Vorhabenbeschreibung beschriebene Auftakt-Workshop wurde am 17.12.2017 unter dem Titel „Workshop Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ in

Osnabrück abgehalten. Gäste waren u.a. Akteur\*innen aus der (außeruniversitären) regionalen Szene der Sozialen Arbeit und angrenzender Professionen aus Stadt und Landkreis Osnabrück.

Bei der Besetzung der Professur Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft mit dem Schwerpunkt der Muslimischen Wohlfahrtspflege kam es aufgrund der Anfang 2017 angekündigten Strukturevaluation des IIT durch die WKN zur Verzögerung. Das Endgutachten der WKN lag der Universitätsleitung und dem IIT im Frühjahr 2019 vor. Auf der Grundlage dieses Gutachtens entschied das MWK über die professorale Ausstattung des IIT und es kam nun zum Oktober 2021 zunächst zu einer Vertretung der Professur der Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege durch Dr. Michael Kiefer.

Erheblichen personellen Aufwand zog ebenfalls die Reakkreditierung aller Studiengänge des IIT nach sich, bei der mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektteams stark eingebunden waren.

#### **1.4 Anknüpfung an wissenschaftlichen und technischen Stand**

Schutzrechte, Konstruktionen u.a. technische Verfahren: trifft nicht zu.

Fachliteratur, Informations- und Dokumentationsdienste: Siehe Abschnitt 1.2, Abschnitt 2.1 und Literaturverzeichnis.

#### **1.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen**

Als Kollateraleffekt der zweiten ZIT-Förderphase ist die intensive Kooperation mit der Goethe-Universität-Frankfurt für das Verbundprojekt Fem4Dem (Verbundprojekt für die Förderung eines anwendungsorientierten Forschungsvorhabens zu Mädchen- und Frauenarbeit im Kontext von Förderung der Demokratie mit besonderem Bezug zum Nationalen Präventionsprogramm und zum Strategiepapier der Bundesregierung zur Extremismusprävention) zu erwähnen. Auch der Forschungsverbund MAPEX (MAPEX "Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung), in dem Expert\*innen und Experten der an der Universität Bielefeld eng mit Kolleginnen und Kollegen der Goethe-Universität Frankfurt, der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Münster zusammen arbeiten ist durch die zweite ZIT-Förderphase mit ermöglicht worden.

Es besteht im Rahmen der Sozialen Arbeit/Seelsorge ein fachlicher Austausch mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main (u.a. gegenseitige Beteiligung an Workshops und Tagungen). Außerdem fanden regelmäßige Konsultationen mit anderen Standorten, hier besonders mit Professor Tarek Badawia an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Ferner hat sich im Rahmen dieser Workshop-Reihe eine Arbeitsgruppe für islamisches Recht entwickelt, welche sich aus Vertretern der verschiedenen Standorte zusammensetzt. Als Ziel dieser Arbeitsgruppe gilt die bessere standortübergreifende Koordinierung der Forschung und Lehre im Gebiet des islamischen Rechts. Im religionspädagogischen Bereich gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Professur für Islamische Theologie und Didaktik an der Universität Gießen vor allem im Rahmen der Ringvorlesungen, an denen die Professoren wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IIT regelmäßig als Referierende teilnehmen.

Weitere Kooperationen gab es, wie z.B. mit der Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient für den DAVO-Kongress 2021 oder im Juni/Juli 2020:im Rahmen der Internationalen Konferenz zum Thema „Islamisches Recht und Theologie im Kontext. Die Traktat-Literatur (rasā'il) als Dokumentation gesellschaftsrelevanter Debatten in vormodernen muslimischen Gesellschaften (13.–19. Jh.)“ in Zusammenarbeit mit der Universität Münster (online) oder im Rahmen des Symposiums „100 Jahre Weimarer Reichsverfassung – 100 Jahre Religionsunterricht in der Demokratie“ in Kooperation mit der evangelischen und katholischen Theologie der Universität Osnabrück in 2019.

Eine enge Kooperation bestand mit der Polizeidirektion Osnabrück, zuletzt im Rahmen des Symposiums „Die Sicherheitsgesellschaft – Im Kontext realer und gefühlter Risiken“. 2. Eingehende Darstellung

## **2.1 Verwendung der Zuwendung, erzielte Ergebnisse, Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele**

Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ konnte zum Wintersemester 2021/2022 eingerichtet werden. 38 Studentinnen und Studenten haben sich für den Studiengang an der Universität Osnabrück immatrikuliert.

## **Studienprofil und Studienziele**

Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ erweitert das bisherige Studienangebot der Universität Osnabrück. Er reagiert auf die zunehmende Differenzierung des Arbeitsmarkts für Sozialarbeiter\*innen. Das Studienprogramm ermöglicht eine flexibel auf neue Entwicklungen in den Tätigkeitsfeldern (z.B. Ganztagschule, außerschulische Bildungsorte, Arbeit in muslimisch geprägten kulturellen Milieus) reagierende, individuelle Profilbildung. Der Master-Studiengang baut neben den Grundthemen der Sozialen Arbeit auf einem breiten Fächerkanon auf und erweitert das Studienangebot vor allem durch folgende Merkmale:

- starker Forschungsbezug zu den Handlungsfeldern einer muslimischen Wohlfahrtspflege und den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft
- starker Bezug zu sozialen, kulturellen und politischen Rahmenbedingungen (insbesondere im Hinblick auf Transformationsprozesse in der Migrationsgesellschaft)
- individuelle Profilbildung im Hinblick auf Disziplin und Profession Sozialer Arbeit in einer durch intensive gesellschaftliche Aushandlungsprozesse um Migration geprägten Gesellschaft
- Vertiefung relevanter Themen an der Schnittstelle von Sozialer Arbeit, Migrationsforschung und muslimischer Wohlfahrtspflege
- erweiterte Anschlussfähigkeiten an aktuelle Entwicklungen des Arbeitsmarkts durch eine mögliche Spezialisierung auf den Bereich der muslimischen Wohlfahrtspflege
- größere Anschlussfähigkeit an akademische Qualifikationswege
- starke Einbeziehung von Themen der muslimischen Wohlfahrtspflege

Für den geplanten Studiengang werden Veranstaltungen der drei an der Universität Osnabrück bestehenden theologischen Institute, des Instituts für Erziehungswissenschaft sowie der Sozialwissenschaften bzw. des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) in das Studienprogramm unter Federführung des Instituts für Islamische Theologie integriert.

Der Studiengang soll wissenschaftliche und handlungsorientierte Kenntnisse und Befähigungen für die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder in der Sozialen Arbeit vermitteln. Die Besonderheit des Studiengangs liegt in der Berücksichtigung der Bedürfnisse und Anforderungen einer Migrationsgesellschaft, gleichzeitig können theologische und gemeindliche Aspekte in der Sozialen Arbeit durch die Schwerpunktsetzung auf die muslimische Wohlfahrtspflege verstärkt berücksichtigt werden. Durch die Forschungsperspektive des universitären Studiengangs werden darüber hinaus auch Übergänge in die Promotion erleichtert.

Der Masterstudiengang folgt einer vier-semesterigen Struktur, er gliedert sich dabei in folgende vier Teilbereiche:

1. Pflichtmodule (48 LP)
2. Wahlpflichtmodule (32 LP)
3. Studienprojekt und Projektbericht (16 LP)
4. Masterarbeit und Kolloquium (24 LP)

Basis des Masterstudiengangs soll die Kooperation mehrerer an der Universität Osnabrück vertretener Fächer bilden. Gleichzeitig wird durch die Einrichtung einer Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt muslimische Wohlfahrtspflege der Studiengang fachwissenschaftlich in der Universität Osnabrück verankert. Der Studiengang speist sich aus den Angeboten der bereits genannten Institute.

Da die Studierenden entweder einen Bachelorabschluss in Sozialer Arbeit oder einem vergleichbaren Studiengang oder einen Bachelorabschluss mit theologischem Schwerpunkt abgeschlossen haben, wird im Wahlpflichtbereich des Studiengangs zwischen diesen Gruppen differenziert, sodass auf die unterschiedlichen Vorkenntnisse eingegangen werden kann.

Der Studiengang schließt nach einer Regelstudienzeit von vier Semestern mit dem Hochschulgrad Master of Arts ab, geht jedoch nicht mit der staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiter\*in einher, denn die Anerkennung setzt ein grundständiges Studium (BA) der Sozialen Arbeit voraus.

## **Arbeitsmarktbezug**

Auch ohne staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter\*in ergeben sich zahlreiche potenzielle Arbeits-/Handlungsfelder für die Absolvent\*innen.

Eine Besonderheit des Studiengangs ist darin zu sehen, dass er vermehrt religionsspezifische und interkulturelle Zugänge zur Migrationsgesellschaft berücksichtigt. Die interdisziplinäre Ausrichtung erlaubt während des Studiums einerseits den Erwerb von breiten Kenntnissen und Kompetenzen mit Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklung in Europa und andererseits eine gezielte Qualifizierung für das spätere Tätigkeitsfeld. Das Studienangebot reagiert damit auf die zunehmende Ausdifferenzierung des Arbeitsmarkts für Sozialarbeiter\*innen, pädagogische Fachkräfte in gemeindlichen Diensten und angrenzende Professionen. Es ermöglicht eine individuelle Profilbildung, die entsprechend den neuen Entwicklungen in den Tätigkeitsfeldern Ganztagschule, außerschulische Bildungsorte, Gemeindearbeit, migrantische Selbstorganisationen, Arbeit mit Geflüchteten sowie der Arbeit in unterschiedlich geprägten kulturellen Milieus – z.B. in der muslimischen Wohlfahrtspflege – flexibel gestaltet werden kann.

Unbestritten ist, dass das Feld der Sozialen Arbeit eine Vielzahl von Beschäftigungsmöglichkeiten bietet, die u.a. vom Bund, von den Ländern und Kommunen, von kirchlichen Einrichtungen und freien Trägern der Sozialen Arbeit oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bereitgestellt werden. Die Anforderungen an die Soziale Arbeit in pluralistischen, von Migrationszusammenhängen geprägten Gesellschaften sind vielfältig. Daher benötigen die Träger und Organisationen Mitarbeiter\*innen, die kompetent mit diesen Anforderungen umgehen können. Diese sollten in der Lage sein, professionell diversitäts- und religionssensibel zu handeln, wozu u.a. ein Zugang zu und ein Umgang mit diversen Sozialisationskontexten gehört.

Je nach Trägerschaft und Arbeitsfeld Sozialer Arbeit ergeben sich also vielfältige Anforderungen, denen durch die Interdisziplinarität des Masterstudiengangs begegnet werden kann. So ergibt sich ein Mehrwert für unterschiedliche Arbeitsfelder, da vertiefende Kenntnisse verschiedener theoretischer Zugänge ermöglicht werden: Theorien aus Bereichen wie der Sozialarbeitsforschung, Konflikt- und Gewaltforschung, Jugendsoziologie, Migration und Integration, Theologie,

Geschlechterforschung, Inklusion, Resilienz und Pädagogik können als Vertiefung ergänzende Perspektiven auf Soziale Arbeit eröffnen. Auch Kenntnisse der Sozialpolitik sowie institutioneller Strukturen und Rahmenbedingungen, wie sie durch die Politikwissenschaft vermittelt werden, können hilfreich sein für Sozialarbeiter\*innen, die in der politischen Bildung, in NGOs oder allgemein in Leitungspositionen tätig werden wollen.

Der Studiengang legt einen besonderen Wert auf die Ausbildung von Forschungsmethoden. Diese sind nicht nur für eigene Forschungsinteressen und einen kompetenten Umgang mit Fachliteratur notwendig, sondern liefern außerdem wertvolle Erkenntnisse für die Praxis, beispielsweise wenn es um Feldzugänge, teilnehmende Beobachtungen oder Interviewsituationen geht.

Neben diesem vielfältigen arbeitsmarktbezogenen Mehrwert lassen sich auch noch zwei spezifische neu aufkommende Arbeitsfelder skizzieren, die vor allem aus der Beschäftigung mit religionswissenschaftlichen und theologischen Ansätzen resultieren:

Hier ist insbesondere die muslimische Wohlfahrtspflege zu nennen. So gibt es in Deutschland derzeit ca. 2500 Moscheegemeinden, deren soziale Gemeindeförderung in nahezu ausschließlich semiprofessioneller Weise ausgeführt wird. Beinahe alle Beschäftigten arbeiten ehrenamtlich und verfügen nicht über eine Fachausbildung. Dieser Sachverhalt führt in den klassischen Handlungsfeldern der Wohlfahrtspflege, – darunter Gesundheitshilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Altenhilfe und Hilfe für besondere Situationen – dazu, dass die öffentliche Hand keine Zuschüsse gewähren kann, da die üblichen Anforderungen, die unter anderem im SGB VIII (z.B. Anerkennung als Jugendhilfeträger nach § 75 KJHG) dargelegt sind, nicht erreicht werden. Nachhaltige Veränderungen bzw. die Aufnahme der Arbeitsbereiche in die Regelförderung von Land und Kommune sind hier nur zu erwarten, wenn Fachkräfte Transformations- und Professionalisierungsprozesse initiieren und durchführen. Ähnliche Problemlagen sind bei vielen eher säkular orientierten migrantischen Selbstorganisationen festzustellen, die in den Integrationskonzepten der Länder nach wie vor eine herausragende Rolle einnehmen. Auch hier steht die seit vielen Jahren geforderte Professionalisierung erst am Anfang. Die künftigen Absolvent\*innen des

neuen Studiengangs können wesentliche Beiträge zur professionellen Weiterentwicklung der skizzierten Bereiche erbringen.

Zudem wird im Kontext der christlichen Kirchen aktuell eine sozialraumbezogene Sozialpastoral immer bedeutsamer. Ein erweitertes gemeindliches Selbstverständnis sieht solidarisches und politisches Handeln als integralen Bestandteil des Kirche- und Christ-Seins an; Gemeinden verstehen sich auch als zivilgesellschaftliche Akteure mit Verantwortung für das Gemeinwesen. Pfarreien erweitern sich bspw. in Zusammenarbeit mit Caritas- oder Diakoniestationen vor Ort zu Sozialen Zentren, die Anlaufpunkte auch für nicht-christliche bzw. nicht-religiöse Menschen sowie wichtige Kooperationspartner anderer Träger im Stadtteil werden. Sie kombinieren klassische Soziale Arbeit, Familienberatung, Kindergartenarbeit, Hausaufgabenbetreuung, offene Jugendarbeit etc. mit sozialen, kulturellen und religiösen Angeboten, vor allem unter Ermöglichung von Eigeninitiativen. Solche Aufgabenfelder erfordern Mitarbeiter\*innen, die von einem theologischen Standpunkt aus die Grundlagen der Sozialen Arbeit verstehen.

### **Einbettung in die Universität Osnabrück**

Der Studiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ ergänzt das bisherige Studiengangsangebot im Bereich der evangelischen, katholischen und islamischen Theologie sowie der Erziehungswissenschaft und dem Masterstudiengang „Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen“. Der Masterstudiengang qualifiziert erstmalig für sozialarbeiterische Tätigkeiten auf dem Niveau eines vollen akademischen Abschlusses außerhalb des klassischen Hochschulstudiums der Sozialen Arbeit. An dem Studiengang sind die Fachbereiche „Kultur- und Sozialwissenschaften“ und „Erziehungs- und Kulturwissenschaften“ beteiligt. Die Federführung für den Studiengang hat das Institut für Islamische Theologie.

Ergänzend zu den beiden Fachbereichen kommt das „Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien“ (IMIS) und das „Institut für Sozialwissenschaften“ hinzu. Das IMIS ist ein interdisziplinäres und interfakultatives Forschungszentrum der Universität Osnabrück. Der Studiengang nutzt Veranstaltungen der angeführten Institute und bietet hierdurch eine Grundlage für den Ausbau der weiteren Zusammenarbeit. Durch die Verflechtung in Forschung und Lehre sind insbesondere

wegweisende Impulse für gemeinsame Forschungsanstrengungen zu erwarten, die sich vor allem auf die Felder Religion und Migration beziehen. Im Hinblick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt kommt beiden Themenfeldern eine hohe Bedeutung zu.

### **Gliederung des Studiengangs**

Der vier Semester umfassende Master-Studiengang besteht aus vier Teilbereichen.

Hierbei verteilen sich 48 Leistungspunkte auf den Pflichtmodulbereich, 32 LP auf den Wahlpflichtbereich, 16 LP auf den Bereich des Studienprojekts und Projektberichts und 24 LP auf die Masterarbeit.

Der Pflichtbereich besteht aus drei interdisziplinär ausgerichteten Pflichtmodulen: Modul 1 „Soziale Arbeit und Migration“ (20 LP), Modul 2 „Interdisziplinäre Vertiefung: Migration und Differenz“ (12 LP), Modul 3 „Methoden der empirischen Sozialforschung“ (12 LP), „Kolloquium“ (4 LP).

Im Wahlpflichtbereich ist je ein Modul im Umfang von 20 LP (P1) und 12 LP (P2) zu wählen, mit denen einerseits ein Schwerpunkt auf interdisziplinäre Aspekte der Sozialen Arbeit, andererseits auf die Wohlfahrtspflege der großen Religionen in Deutschland gesetzt werden kann.

Für einen erfolgreichen Studienabschluss sind demnach 120 LP erforderlich.

### **Zulassungs- und Zugangsregelungen**

Zugangsvoraussetzung für den Studiengang ist, dass die Bewerber\*in einen Bachelorabschluss in „Sozialer Arbeit“ oder einen gleichwertigen Abschluss mit sozialwissenschaftlichem, sozialpädagogischem oder theologischem Schwerpunkt nachweisen kann.

### **Erforderliche Lehrkapazität**

Die am Studiengang beteiligten Institute Evangelische Theologie, Islamische Theologie, Katholische Theologie, Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften haben verbindliche Zusagen für die Beteiligung an der für den Studiengang notwendigen Lehre getroffen. Der Großteil der Lehre wird vom Institut für Islamische

Theologie erbracht. Eine vorläufige Probekapazitätsberechnung wurde vom Zentralen Berichtswesen der Universität Osnabrück erstellt.

## **2.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises (laut Zuwendungsbescheid)**

Der rechnerische Verwendungsnachweis für die zweite Förderphase ZIT ist bereits beim BMBF eingegangen. Für ausführliche Informationen über den zahlenmäßigen Nachweis beachten Sie bitte die von Frau Dincher erstellten Unterlagen.

## **2.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit**

Siehe hierzu die ausführlichen Informationen aus Punkt 1 zu Aufgabenstellung und Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde.

## **2.4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse**

Der Master-Studiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ reagiert auf die multiplen Herausforderungen, die in einer wertplural orientierten Gesellschaft durch Zuwanderung und Flucht entstanden sind. Hierzu zählen auch Perspektiven der verschiedenen Theologien auf die Handlungsfelder der sozialen Arbeit.

### **2.4.1 Wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten im Rahmen des Vorhabens**

#### **Promotionsarbeit Samy Charchira (IIT)**

Das Forschungsprojekt von Samy Charchira beschäftigt sich mit der Frage der Integration einer aufkommenden muslimischen Wohlfahrtspflege in das gewachsene Handlungsfeld der professionellen Sozialen Arbeit in Deutschland und was diese tatsächlich leisten kann. Dabei werden die Angebotsstrukturen sozialarbeiterischen Handelns muslimischer Institutionen erhoben und skizziert. Des Weiteren wird untersucht, nach welchen methodischen Gesichtspunkten sich diese Angebotsstruktur richtet und ob sie mit den historisch gewachsenen Qualitätsstandards der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland korrespondiert. Dabei soll das Betätigungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe im Fokus liegen und einer detaillierten empirischen Analyse unterzogen werden.

Die Datenerhebung wurde beendet und die Analyse verschriftlicht. Die Promotionsarbeit steht kurz vor dem Abschluss.

## **Promotionsarbeit Isabell Diekmann (IMIS)**

(Titel: Good Muslims, bad Islam? Zur differenzierten Betrachtung feindlicher Einstellungen gegenüber Menschen und Religion)

Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Muslim\*innenfeindlichkeit, antimuslimischer Rassismus, Antimuslimismus – bei all diesen Begriffen handelt es sich um Umschreibungen für Vorurteile bzw. feindliche Einstellungen und/oder distanzierende Verhaltensweisen gegenüber Muslim\*innen und/oder dem Islam. Für die Abwertung von Muslim\*innen einerseits und des Islams andererseits scheint es keine einheitlichen Begrifflichkeiten zu geben. Daraus resultiert eine Vielzahl verwendeter Termini in der Praxis, deren Definitionen sich zumeist auf zwei unterschiedliche Bereiche beziehen: zum einen auf Muslim\*innen als Individuen, zum anderen auf den Islam als Religion. Islamfeindlichkeit oder Islamophobie beziehen sich dabei nicht zwingend auf die Religion des Islams; Muslim\*innenfeindlichkeit oder antimuslimischer Rassismus nicht ausschließlich auf die personale Ebene. Oftmals scheinen die Begriffe Islam und Muslim\*innen gleichgesetzt oder zumindest synonym verwendet zu werden.

Ausgehend von dieser mangelnden Trennschärfe knüpfte ich in meinem Dissertationsprojekt an die bestehende Forschungslücke an und leistete einen empirischen Beitrag zur Frage nach der notwendigen Differenzierung von feindlichen Einstellungen gegenüber dem Islam als Religion einerseits und Menschen mit tatsächlichem oder zugeschriebenem muslimischen Glauben andererseits – unter besonderer Berücksichtigung der Implikationen für die Erfassung bzw. Operationalisierung dieser Einstellungen in der (quantitativen) Vorurteilsforschung.

Für die theoretische Rahmung wurde dabei auf soziologische und sozialpsychologische Theorien zu Intergruppenkonflikten (Theorie der Sozialen Identität, Selbstkategorisierungstheorie, Kontakthypothese, Kreuz-, De- und Re-kategorisierung) sowie auf den Framing-Begriff zurückgegriffen.

Für die Datenerhebung wurden im Rahmen einer Online-Befragung im Jahr 2019 neue Daten erhoben. Ziel war es, anhand dieser Daten sowohl Aussagen zur Differenzierungsnotwendigkeit des Phänomens tätigen zu können als auch darüber

hinaus herauszufinden, ob es Niveauunterschiede gibt, d.h. ob beispielsweise der Islam als Religion stärker abgewertet wird als Menschen muslimischen Glaubens. Es gab im Fragebogen zudem einen eher explorativen Abschnitt, um nähere Aussagen über Assoziationen der Befragten mit dem Islam einerseits und Muslim\*innen andererseits zu erforschen zu können.

Die zentralen Ergebnisse der Arbeit lassen sich wie folgt beschreiben:

1) Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit sind zwei statistisch voneinander zu unterscheidende Dimensionen eines übergeordneten Phänomens. Abgeleitet werden kann dies aus folgenden Befunden: Eine Principal Component Analysis schlägt eine zweifaktorielle Lösung vor und auch die Confirmatory Factor Analysis ergibt, dass ein zweidimensionales Modell besser zu den vorliegenden Daten passt als ein eindimensionales Modell. Zudem konnten für verschiedene Prädiktoren unterschiedliche Einflussstärken ermittelt werden: Für die Erklärung von Islamfeindlichkeit ist beispielsweise die allgemeine Religionskritik der Befragten besonders wichtig; für die Erklärung von Muslim\*innenfeindlichkeit hingegen sind Kontakte zu Muslim\*innen und die allgemeine Religionskritik ähnlich wichtige Prädiktoren.

2) Der Islam wird negativer bewertet als Muslim\*innen. Das innovative, experimentelle Design der Arbeit macht einen direkten Vergleich zwischen Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit möglich. Ein Mittelwertvergleich zeigt signifikant negativere Bewertungen für islambezogene Items im Vergleich zu muslim\*innenbezogenen Items.

3) Es lassen sich unterschiedliche Themenbereiche identifizieren, die mit dem Islam bzw. mit Muslim\*innen assoziiert werden. Eine Analyse der Deutungsrahmen zeigt zum Beispiel, dass Assoziationen zum Islam stärker in den Bereichen Religion sowie Konflikt & Gewalt angesiedelt sind als Assoziationen zu Muslim\*innen. Assoziationen zu Muslim\*innen fallen deutlich positiver aus und beziehen sich u.a. auf persönliche Kontakte und Erfahrungen und auf Charaktereigenschaften, wie etwa Gastfreundlichkeit oder Offenheit.

Abschließend wurden die Ergebnisse hinsichtlich ihrer handlungspraktischen Relevanz (sowohl für Wissenschaftler\*innen als auch für Praktiker\*innen) diskutiert.

Die Ergebnisse liefern insbesondere wichtige Erkenntnisse für die Erfassung entsprechender feindlicher Einstellungen in der quantitativen empirischen Sozialforschung und tragen dazu bei, diese Facette der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit besser als bisher zu verstehen, zu messen und präventiv zu bearbeiten.

Die Dissertation wurde am 09. September 2021 eingereicht. Im März 2022 konnte das Verfahren abgeschlossen werden.

## **Promotionsarbeit Deniz Greschner (IIT)**

### **Kurzbeschreibung**

Deutschlands Muslim\*innen bilden im Durchschnitt eine junge Bevölkerungsgruppe. 1,6-1,8 Millionen sind unter 30 und stellen somit eine beachtliche Gruppe mit gesellschaftlicher Relevanz dar (Ottersbach 2017: 285). Zwar spiegelt sich dies in der sozialwissenschaftlichen Forschung zunehmend wider, „die immer ausdifferenzierter auf Formen jungen muslimischen Lebens blickt“ (Kohring 2020: 333).

Dennoch liegt hinsichtlich junger muslimischer Vergemeinschaftung nur wenig empirisch gesichertes Wissen vor (Jagusch 2019: 43). Bestehende Forschung zu muslimischen Jugendvereinen legt den Fokus auf die Heterogenität der Akteure und untersucht die Ausgestaltung ihrer Aktivitäten und Kooperationsbeziehungen (Hamdan/Schmid 2014; Jagusch 2019). Allerdings legt keiner der bestehenden Studien einen dezidierten Fokus auf die Verankerung muslimischer Jugendvereine als Akteure der „Jugendverbandsarbeit<sup>1</sup>“ (vgl. Böllert/Schröer 2019). Ausgehend von diesem Forschungsdesiderat bettet das Dissertationsprojekt die zu untersuchenden muslimischen Jugendverbände in Anlehnung an die neo-institutionalistische Organisationstheorie in ihre „organisationales Feld“ ein und eruiert, welche Erwartungen muslimische Jugendverbände seitens ihrer Umwelt, die von Kooperations- und Netzwerkpartnern sowie staatlichen und privaten Geldgebern

---

<sup>1</sup> Die Jugendverbandsarbeit wird im Sozialgesetzbuch VIII §12 Abs 1 SGB VIII reguliert. Demnach werden in Jugendverbänden und Jugendgruppen Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet. Ihre Arbeit ist auf Dauer angelegt und in der Regel auf die eigenen Mitglieder ausgerichtet, sie kann sich aber auch an junge Menschen wenden, die nicht Mitglieder sind. Durch Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse werden Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck gebracht und vertreten.“

besteht, wahrnehmen und wie sie ihre Strategien mit Bezug auf ihre Jugendverbandsarbeit legitimieren.

Der Neo-institutionalismus betrachtet Organisationen als abhängige Akteure ihres organisationalen Feldes, die diversen institutionellen Regeln und Einflussfaktoren ausgesetzt sind (DiMaggio/Powell 2009; Meyer/Rowan 2009; Scott 2001). Mit „organisationalem Feld“ werden Organisationen bezeichnet, „die gemeinsam einen abgegrenzten Bereich des institutionellen Lebens konstruieren: die wichtigsten Zuliefererfirmen, Konsumenten von Ressourcen und Produkten, Regulierungsbehörden sowie andere Organisationen, die ähnliche Produkte oder Dienstleistungen herstellen bzw. anbieten“ (DiMaggio/Powell 2009: 14). Das institutionelle Leben wird geprägt von Mythen, Regeln und Erwartungen, die von „Organisationen inkorporiert werden, und Legitimität, Ressourcen, Stabilität und erhöhte Überlebenschancen zu erlangen“ (Meyer/Rowan 2009: 28).

Das Dissertationsvorhaben untersucht ausgewählte muslimische Jugendverbände als Akteure der Institution „Jugendverbandsarbeit“ mit Blick auf folgende Fragestellungen:

- (1) Wie beschreiben die Vertreter\*innen der muslimischen Jugendverbände ihr organisationales Feld?
- (2) Wie beschreiben die Vertreter\*innen der muslimischen Jugendverbände die Erwartungen der Akteur\*innen in ihrem organisationalen Umfeld?
- (3) Welche Strategien erarbeiten die Vertreter\*innen der muslimischen Jugendverbände, um mit den von ihnen wahrgenommenen Erwartungen umzugehen?
- (4) Wie unterscheiden sich die Strategien der jeweiligen Verbände voneinander?

## **Feldstudie**

Im Zeitraum von April-November 2020 wurden jeweils 3-5 Expert\*inneninterviews mit Mitgliedern folgender Jugendverbände durchgeführt:

- 1) Muslimisches Jugendwerk e.V. (5 Interviews)
- 2) Bund der Muslimischen Jugend (DITIB Jugend) (5 Interviews)

3) Milli Görüs Jugend e.V. (IGMG Jugend) (3 Interviews)

4) Muslimische Jugend in Deutschland (MJD) Hier erfolgte aufgrund diverser Hürden im Feldzugang, die in der Arbeit beschrieben werden sollen, kein Interview.

5) Bund der Alevitischen Jugend (BDAJ e.V.) (4 Interviews): Dient als Kontrastfolie. Die alevitische Jugend definiert sich nicht als muslimische Organisation. Allerdings bezeichnet sie sich, wie die muslimischen Jugendverbände auch, als einen konfessionell gebundenen Jugendverband. Weiter weisen die Mitglieder des Vereins vergleichbare Sozialisationshintergründe auf. Obgleich Ähnlichkeiten erkennbar sind, nehmen die Verbände an den Strukturen Jugendverbandsarbeit nicht gleichwertig teil. Während keiner der zu untersuchenden muslimischen Jugendverbände am Bundesjugendring oder den Landesjugendringen als „ordentliches Mitglied“ vertreten ist, ist BDAJ in allen offiziellen Gremien der bundes- und landesweiten Jugendverbandsarbeit als ordentliches Mitglied vertreten.

Nach einer ersten Auswertung der Transkriptionen der Expert\*inneninterviews entfaltete sich die Notwendigkeit, Funktionär\*innen der Jugendverbandsarbeit zu ihren Erwartungen an muslimische Jugendverbände sowie dem alevitischen Jugendverband zu befragen. So folgte im Zeitraum September-Dezember 2020 eine zweite Feldstudie, bestehend aus 10 Expert\*inneninterviews mit Funktions- und Entscheidungsträger\*innen (hauptamtlich) der Jugendverbandsarbeit.

### **Nächste Schritte**

Die Auswertung der Daten wurde beendet und die Ergebnisse verschriftlicht. Die Promotionsarbeit steht kurz vor dem Abschluss.

### **Promotionsarbeit Araththy Logeswaran (IIT)**

Dissertation: „Diskriminierungserfahrungen von Musliminnen, die in der Sozialen Arbeit tätig sind“.

- Es konnte anhand der Analysen ein Theoriemodell zum Thema Diskriminierungserfahrung entwickelt werden. Das Modell wurde in verschiedenen Kolloquien vorgestellt, diskutiert und modifiziert.

- Es wurde zwischen Januar und September 2021 intensiv an einer Verschriftlichung der Ergebnisse gearbeitet, sodass die Dissertation Ende des Jahres 2021 eingereicht werden konnte.

- In regelmäßigen Abständen nahm Frau Logeswaran an diversen Forschungskolloquien teil: (1) Qualitative Forschungswerkstatt (interdisziplinärer Austausch), (2) Forschungskolloquium (Dokotrand\*innen Treffen von Prof. Dr. Dr. Ceylan), (3) Grounded Theory AG (uniinterne Gruppe) und (4) Internes Forschungskolloquium (institutsinternes Treffen).

Die Dissertation wurde im Januar 2022 verteidigt (Summa cum laude).

## **2.5 Während der Durchführung bekannt gewordene vorhabensrelevante Fortschritte durch andere Stellen**

Während der Durchführung des Vorhabens sind keine vorhabensrelevanten Fortschritte durch andere Stellen bekannt geworden.

## **2.6 Veröffentlichung der Ergebnisse**

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ wurde die Zeitschriftenreihe „Perspektiven - Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege“ konzipiert. Die Reihe Perspektiven bietet in regelmäßigen Abständen verschiedene Blickwinkel auf Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege. Dabei setzt sie auf interdisziplinäre wissenschaftliche Zugänge, Praxisnähe und abwechslungsreiche Themensetzungen. Die Autor\*innen dieses Perspektivenbandes diskutieren zum Auftakt der Reihe, wie Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft aussehen kann, wie sich Gesellschaften und Soziale Arbeit gegenseitig beeinflussen und welche Rolle eine muslimische Wohlfahrtspflege in Zukunft spielen könnte.

Bislang erschienen sechs Ausgaben, die Reihe wird über den Förderrahmen hinaus weiter erscheinen.

## **Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege - Nr. 1 (12.12.2018)**

Die in diesem Heft abgedruckten Beiträge wurden im Dezember 2017 im Kontext eines Workshops in Osnabrück einem ausgewählten Fachpublikum zur Diskussion gestellt.

Die Autor\*innen dieses Perspektivenbandes diskutieren zum Auftakt der Reihe, wie Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft aussehen kann, wie sich Gesellschaften und Soziale Arbeit gegenseitig beeinflussen und welche Rolle eine muslimische Wohlfahrtspflege in Zukunft spielen könnte.

DOI: <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2018.v0>

### **Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege - Nr. 1 (18.9.2019)**

Die Heftreihe Perspektiven ist ihrem Selbstverständnis nach ein Debatten- und Beitragsforum. Das zweite Perspektiven-Heft enthält zwei Beiträge, die aus islamischer und christlicher (katholischer) Perspektive das Verhältnis von Religion und Sozialer Arbeit bzw. sozialem Handeln darlegen und kritisch erörtern.

DOI: <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2019.v0>

### **Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege - Nr. 1 (24.3.2020)**

Dieses dritte Heft ist den Grundlagen islamischer Wohlfahrtspflege, wie sie die klassische Theologie des sunnitischen Islam aus den Quellen für die Offenbarung formuliert, gewidmet; neben einschlägigen Stellen des Korans im Verständnis der klassischen Koranauslegung werden Diskussionen der Disziplin der islamischen Theologie betrachtet, die sich mit der praktischen Seite der Religion befasst.

DOI: <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2020.v0>

### **Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege - Nr. 2 (17.9.2020)**

Basierend auf der gemeinsamen Tagung mit Prof. Dr. Anil Bhatti aus Neu-Delhi zum Umgang mit Differenz in der Sozialen Arbeit widmet sich dieses vierte Heft dem Konzept der Ähnlichkeit als Gegenentwurf zur Perspektive der Differenz. Das Heft bietet Impulse für die Soziale Arbeit und zeigt anhand konkreter Praxisbeispiele das Potenzial ähnlichkeitsorientierten Denkens in der sozialarbeiterischen Praxis.

DOI: <https://doi.org/10.48439/perspektiven.2-2020.v0>

## **Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege - Nr. 1 (12.5.2021)**

Die Bearbeitung und Transformation sozialer Ungleichheit und gesellschaftlich produzierter Ungleichwertigkeit(-en) sind zentrale Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Dabei besitzt die sozialarbeiterische Praxis einerseits transformatorisches Potenzial, andererseits kann sie selbst Ungleichheitsschemata und Differenzen reproduzieren. In diesem fünften Heft setzen wir uns anhand ausgewählter Schwerpunkte mit Ungleichheit auseinander und bieten Impulse und Handlungsmöglichkeiten für die sozialarbeiterische Praxis.

DOI: <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2021.v0>

## **Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege - Nr. 2 (16.11.2021)**

Das Thema muslimische Wohlfahrtspflege wird seit dem Jahr 2014 von Politik und Zivilgesellschaft diskutiert. Die Beiträge des vorliegenden Hefts befassen sich mit dem aktuellen Sachstand im Themenfeld muslimische Wohlfahrtspflege. Betrachtet werden insbesondere Hindernisse und Problemlagen, die muslimische Akteur\*innen bewältigen müssen.

DOI: <https://doi.org/10.48439/perspektiven.2-2021.v0>

### **2.6.1 Publikationen (des BMBF-finanzierten Personals)**

**Bakker, Jens** (2020): Zakāh und ṣadaqah als klassische Grundlagen islamischer Wohlfahrtspflege, in: Perspektiven, Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege 1/2020, Universität Osnabrück – Institut für Islamische Theologie, Osnabrück.

**Ballnus, Jörg** (2021): Interreligiöse Begegnung in virtuellen Lernräumen. Online verfügbar unter: <https://www.feinschwarz.net/interreligioese-begegnung-in-virtuellen-lernraeumen/>, zuletzt geprüft am 27.09.2021.

**Ballnus, Jörg** (2020): Das Leben riskieren, damit es für andere lebenswert ist. Eine muslimische Klärung des theologischen Grundbegriffs *Märtyrer\*innen* im anschließenden Dialog mit dem Christentum. Eine Sequenz für die Jahrgänge 9/10, in: Religion unterrichten, Göttingen. S. 52-69. Online verfügbar unter: <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/55927>, zuletzt geprüft am 27.09.2021. **Ballnus, Jörg** (2020): Anderen Religionen mit Respekt und Neugierde begegnen, Über die dritten interreligiösen Studientage in Goslar, in: Loccumer Pelikan, Ausgabe 1/2020. S. 75-77. Online verfügbar unter:

[https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel1-20/1-20\\_Arslan-et-al](https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel1-20/1-20_Arslan-et-al), zuletzt geprüft am 27.09.2021.

**Ballnus, Jörg** (2020): Freiheit ist Grundbedingung. Gedanken eines Muslims in Deutschland, in: Jahrbuch für Religionspädagogik JRP 36, Judentum und Islam unterrichten, S. 11-15. Online verfügbar unter: <https://www.vr-elibrary.de/doi/abs/10.13109/9783666702976>, zuletzt geprüft am 27.09.2021.

**Ballnus, Jörg** (2019): Islamischer Religionsunterricht im Norden und Westen. Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Ein Zwischenstand, in: Religionspädagogische Beiträge, RpB, Heft 80 2019. S. 24-32.

**Ballnus, Jörg** (2019): Der Schulversuch in Niedersachsen vor dem Hintergrund der Einführung des islamischen Religionsunterrichts, in: Blasberg-Kuhnke, Martina / Ceylan, Rauf / Ucar, Bülent (Hrsg.): Institut für Islamische Theologie Osnabrück (IIT). Entwicklung, Zwischenstand und Perspektiven, Reihe: ROI – Reihe für Osnabrücker Islamstudien, Peter Lang Verlag, Berlin. S. 53-63.

**Ballnus, Jörg** / Ucar, Bülent (2019): Grundlagenforschung in der islamischen Religionspädagogik, in: Blasberg-Kuhnke, Martina / Ceylan, Rauf / Ucar, Bülent (Hrsg.): Institut für Islamische Theologie Osnabrück (IIT). Entwicklung, Zwischenstand und Perspektiven, Reihe: ROI – Reihe für Osnabrücker Islamstudien, Peter Lang Verlag, Berlin. S. 65-81.

**Ballnus, Jörg** / Reiniger, Dorothea (2018): "Es ist der einzige Weg zum Frieden!" Religions-kooperativer Religionsunterricht als Beitrag zu Frieden und Verständigung? Ein islamisch-katholisches Gespräch zwischen zwei Praktiker/inne/n, in: Eckholt, Margit / Steins, Georg (Hrsg.): Aktive Gewaltfreiheit, Theologie und Pastoral für den Frieden, Echter-Verlag, Würzburg. S. 145-161.

Arslan, Hakki / **Ballnus, Jörg** / Beilschmidt, Theresa / Schober, Michael / Schreiner, Martin (2018): In Kooperation lehren, in Begegnung lernen. Interreligiöse Studententage für christliche und muslimische Theologiestudierende 2017 in Goslar. In: CIBEDO-Beiträge 1/2018, S. 34-35.

**Begic, Esnaf** (2018), Zwischen Tradition und Innovation. Der Einfluss des gesellschaftlichen Wandels auf die Deutung und Anwendung der Scharia in Bosnien und Herzegowina im 20. Jahrhundert, ROI-Reihe für Osnabrücker Islamstudien, Bd. 31, Peter Lang Verlag, Berlin.

**Begic, Esnaf** (2019), Die Scharia in Bosnien und Herzegowina im Lichte des gesellschaftlichen Wandels. Eine historisch-phänomenologische Retrospektive, in: Elliesie, Hatem / Schneider, Irene / Ucar, Bülent (Hrsg.): Islamische Normen in der Moderne zwischen Text und Kontext, ROI-Reihe für Osnabrücker Islamstudien, Bd. 35, Peter Lang Verlag, Berlin. S. 83-125.

**Begic, Esnaf** (2019), Das soziale Handeln im Islam, in: Perspektiven. Zeitschrift des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück zur sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimischen Wohlfahrtspflege. Nr. 1/2019. Osnabrück. S. 9-27.

**Begic, Esnaf** (2018), Vom staatsrechtlichen Normativ zum sozialemischen Korrektiv. Die Entwicklung der šari‘a in Bosnien, in: Elliesie, Hatem u.a. (Hrsg.): Zeitschrift für Recht & Islam (ZR&I). Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht e.V., Ausgabe 10 (2018), S. 15-33.

**Begic, Esnaf** (2017), Zwischen göttlicher Bestimmung und menschlicher Freiheit. Qadar und Iğtihād bei Said Nursi, in: Riexinger, Martin / Ucar, Bülent (Hg.): Ein traditioneller Gelehrter stellt sich der Moderne. Said Nursi 1876-1960. V&R unipress. Universitätsverlag Osnabrück. Göttingen. S. 75-89.

**Charchira, Samy** (2019) Anfang oder Ende? Religiosität im Kontext Radikalisierungsprozesse. Debattierbeitrag für das Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus.

**Charchira, Samy** (2019) Wir brauchen Migration: Jetzt müssen wir sie endlich als Zukunftsperspektive begreifen. Verfügbar unter: [https://www.focus.de/perspektiven/auf-gehts-deutschland/auf-geht-s-deutschland-wir-brauchen-migration-jetzt-muessen-wir-sie-endlich-als-zukunftsperspektive-begreifen\\_id\\_11482164.html](https://www.focus.de/perspektiven/auf-gehts-deutschland/auf-geht-s-deutschland-wir-brauchen-migration-jetzt-muessen-wir-sie-endlich-als-zukunftsperspektive-begreifen_id_11482164.html)

Rauf Ceylan/**Samy Charchira** (2019): Muslimische Gemeinden in der Flüchtlingsarbeit, in: Gert Pickel/Oliver Hidalgo (Hrsg.): Parteien, Kirchen und Religionsgemeinschaften vor den Herausforderungen von Flucht und Migration, Springer VS.

**Charchira, Samy** (2016): Zur Notwendigkeit Islamischer Wohlfahrtspflege und Rolle der Deutschen Islamkonferenz: Einblicke, Rückblicke und Ausblicke. In: Muslime in Deutschland. Historische Bestandsaufnahme, aktuelle Entwicklungen und zukünftige Forschungsfragen. Ceylan, Rauf / Antes, Peter.

**Charchira, Samy** (2016): Den eigenen Handlungsspielraum nicht beschränken. Sozialpädagogische Ansätze einer Präventions- und Deradikalisierungsarbeit mit Jugendlichen. In: Innere Sicherheit in Zeiten von „Islamischer Staat“ – Globale Konflikte und lokale Auswirkungen. LKA Rheinland-Pfalz.

**Diekmann, Isabell** / Greschner, Deniz / von der Heyde, Judith / Logeswaran, Araththy / Reinhardt, Anna C. / Strube, Sonja A. (2021): Perspektiven auf Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit. Eine Einleitung, in: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, Perspektiven 1/2021, Osnabrück. S. 7–10.

**Diekmann, Isabell** (2021): Differenzierung von Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit – Potenziale für die Praxis. In: Institut für Islamische Theologie (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, Perspektiven 1/2021, Osnabrück. S. 77–89.

**Diekmann, Isabell** (2020): Differentiation between Religion and Individuals? Measuring Hostile Attitudes towards Islam and Muslims in Germany, in: Kindström Dahlin, Moa / Larsson, Oscar L. / Winell, Anneli (Hrsg.): Religion, Migration and Existential Wellbeing, Routledge, New York. S. 53–68.

**Diekmann, Isabell** (2020): Ähnlichkeit als Ansatz zur Verringerung von Vorurteilen und Konflikten in der Sozialen Arbeit. Praxisbeispiel Fanprojektarbeit. In: Institut für

Islamische Theologie (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, Perspektiven 2/2020, Osnabrück. S. 37–50.

**Diekmann, Isabell** / Greschner, Deniz (2019): Fachtagung „Von Blicken und Brandbomben. Antimuslimischer Rassismus heute“, organisiert von der Bundeszentrale für politische Bildung, 1.-2. Juli 2019, Celle. In: HIKMA – Journal of Islamic Theology and Religious Education 10(2), S. 239–242.

**Diekmann, Isabell** (2019): International Conference “Living with Islamophobia”. In: HIKMA – Journal of Islamic Theology and Religious Education 10(1), S. 87–90.

**Diekmann, Isabell** / von der Heyde, Judith (2018): Migrationsgesellschaft und Soziale Arbeit. In: Institut für Islamische Theologie (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, Perspektiven 1/2018, S. 47–66.

**Diekmann, Isabell** / von der Heyde, Judith (2018): „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, Workshop an der Universität Osnabrück am 12. Dezember 2017. In: HIKMA – Journal of Islamic Theology and Religious Education 9(2), S. 292–296.

**Diekmann, Isabell** (2017): Islamfeindlichkeit oder MuslimInnenfeindlichkeit? Empirische Datenanalyse zur Differenzierung zweier Phänomene. IKG Working Paper Nr. 12. Bielefeld.

**Greschner, Deniz** (2021): "Unsere Klienten waren die ersten Verlierer der Krise" - Die wachsende Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit während der Corona-Pandemie, in: "Perspektiven - Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft", IIT Osnabrück.

Junus el-Naggar, **Deniz Greschner**, Araththy Logeswaran (2020): „Wenn Rassismus ein Gesicht kriegt“, in: Demokratie Gegen Menschenfeindlichkeit 2/2020. Link: <https://wochenschau-verlag.de/mega-megatrend-klimawandel-3845.html>.

**Greschner, Deniz** (2020): Muslimische Jugendarbeit: Handlungsfelder und Herausforderungen im Kontext von Sicherheitsdiskursen; Infodienst Radikalisierungsprävention, URL: <https://m.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/316281/muslimische-jugendarbeit>

**Greschner, Deniz** (2020): "Muslimische Jugendarbeit in Deutschland: Kritische Überlegungen zur dominierenden Präventionslogik", in: Perspektiven, IIT Osnabrück.

Borstel, Dierk/ **Greschner, Deniz** (2020): "Demokratieförderung – Eine Einladung zur kritischen Qualitätsdebatte", in: Borstel, Dierk/ Bozay, Kemal (Hrsg): Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit. Beltz Juventa, Weinheim.

**Greschner, Deniz**/ Logeswaran, Araththy/ el-Naggar, Junus (2020): „Die Wirkmächtigkeit von Diskursen: Wie der Aushandlungsprozess um die (II)legitimität eines Kunstwerks einen Stadtteil verändert“, in: DISS-Journal 39, Duisburg 2020, URL: <http://www.diss-duisburg.de/download/dissjournal-dl/DISS-Journal-39-2020.pdf> (letzter Zugriff, 16.06.2020)

**Greschner, Deniz** (2019): "Über die Bedeutung des ZusammenDenkens: Warum es in der aktuellen Diskurslage wichtig ist, Antisemitismus und Antimuslimischen Rassismus zusammenzudenken", in: ZusammenDenken - Das Methodenhandbuch für die politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin. S. 41-44.

**Greschner, Deniz/ Diekmann, Isabell** (2019): „Von Blicken und Brandbomben. Antimuslimischer Rassismus heute“. Fachtagung der Bundeszentrale für politische Bildung in Celle am 01./02. Juli 2019. In: HIKMA – Journal of Islamic Theology and Religious Education 10 (2).

Toprak, Ahmet, Akkus Umut & **Greschner, Deniz** (2018): Prävention gegen religiös motivierte Radikalisierung in Schule und Jugendhilfe. In: Albrecht, Heidi u.a. (Hrsg.): Religions- und kultursensibel. Perspektiven für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in evangelischen Kontexten. Ev. Verlagsanstalt: Leipzig. 2018 (S. 407-412).

**Greschner, Deniz** (2017): Wegweiser Dortmund. Der Präventionsansatz einer Beratungsstelle gegen gewaltbereiten Salafismus. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (Hrsg.): Extrem, Radikal, Orientierungslos!? Religiöse und politische Radikalisierung Jugendlicher. Berlin.

**Kiefer, Michael** (2020): Identitätspolitik und Schule, Baustein 9, Berlin.

Ceylan, Rauf; **Kiefer, Michael** (2018): Radikalisierungsprävention in der Praxis. Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus, Wiesbaden.

**Kiefer, Michael** (2017): Antisemitismus und Migration, Baustein 5, Berlin.

**Kiefer, Michael**; Hüttermann, Jörg; Dziri, Bacem; Ceylan, Rauf; Roth, Viktoria; Srowig, Fabian; Zick, Andreas (2018): "Lasset uns in scha'a Allah ein Plan Machen" Fallgestützte Analyse der Radikalisierung einer WhatsApp-Gruppe, Wiesbaden.

Ceylan, Rauf; **Kiefer, Michael** (2016): Muslimische Wohlfahrtspflege in Deutschland. Eine historische und systematische Einführung, Wiesbaden.

Ceylan, Rauf; **Kiefer, Michael** (Hg.) (2017): Ökonomisierung und Säkularisierung. Neue Herausforderungen der konfessionellen Wohlfahrtspflege in Deutschland, Wiesbaden.

**Kiefer, Michael** (2021): Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, in: Bundesamt für Migration und Zuwanderung (Hg.): Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit. Beiträge zu Migration und Integration, Band 9, Nürnberg, S. 103-105.

**Kiefer, Michael** (2021): Bedeutung der Sozialen Arbeit in der Deradikalisierungsarbeit, in: Bundesamt für Migration und Zuwanderung (Hg.): Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit. Beiträge zu Migration und Integration, Band 9, Nürnberg, S. 157-159.

**Kiefer, Michael** (2021): Beratung in Zwangskontexten, in: Bundesamt für Migration und Zuwanderung (Hg.): Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit. Beiträge zu Migration und Integration, Band 9, Nürnberg, S.193-195.

**Kiefer, Michael** (2021): Konfrontative Religionsausübungen von muslimischen Schülern, in: Konrad Adenauer Stiftung: Analysen und Argumente, Nr. 425, S.1-7.

**Kiefer, Michael** (2021): ClearR- Clearingverfahren gegen Radikalisierung, in: Bildung aktuell, 2/2021, S. 18-21.

**Kiefer, Michael** (2021): Radikalisierungsprävention in Deutschland - Ein Problemaufriss, in: MAPEX-Forschungsverbund (Hg.): Radikalisierungsprävention in Deutschland. Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung, Osnabrück/Bielefeld, S. 29-46.

**Kiefer, Michael** (2021): Konfrontative Religionsausübungen von muslimischen Schülern, in: Konrad Adenauer Stiftung: Analysen und Argumente, Nr. 425, Januar 2021, S.1-7.

**Kiefer, Michael** (2020): Was macht eine erfolgreiche Prävention gegen islamistische Radikalisierung aus?, in: Keller, Andrea et al. (Hg.): Politische Bildung und Jugendsozialarbeit gemeinsam für Demokratie, Frankfurt a. M., S. 47-57.

**Kiefer, Michael** (2020): Antisemitismus - Prävention als Aufgabe interkultureller und interreligiöser Bildung aus muslimischer Sicht, in Mokrosch, Reinhold et al. (Hg.): Antisemitismusprävention in der Grundschule - durch religiöse Bildung, Göttingen, S. 133-149.

**Kiefer, Michael** (2020): Jenseits von Differenz. "Ähnlichkeit" in der Sozialen Arbeit, PERSPEKTIVEN 2/2020, S.5-19.

Kiefer, Lisa; **Kiefer, Michael** (2020): Professionsübergreifende Fallarbeit und flankierende Maßnahmen im Modellprojekt Clearingverfahren und Case Management, in: Hößl Stefan et al. (Hg.): Politische Bildung im Kontext von Islam und Islamismus, Bonn, S. 407-425.

**Kiefer, Michael** (2020): Wie mit gefährdeten Jugendlichen umgehen? Prämissen und Praxis einer sekundären Prävention in schulischen Kontexten, in: Kammerer, Bernd (Hg.): Unpolitisch, interessiert, engagiert!? Demokratiebildung und die Kinder- und Jugendarbeit, Nürnberg, S. 115-127.

**Kiefer, Michael** (2020): Religion in der Radikalisierung, in: Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention (Hg.): Aspekte von Radikalisierungsprozessen, Osnabrück, S. 15-35.

**Kiefer, Michael** (2019): Sozialisation und Soziale Arbeit in Bezug auf Diversitäten. Religion und Weltanschauung, in: Grendel, Tanja (Hg.): Sozialisation und Soziale Arbeit. Studienbuch zu Theorie, Empirie und Praxis, Wiesbaden, S. 179-189.

**Kiefer, Michael** (2018): Prevention of Neo-Salafist Radicalization in School and Youth Services: Prerequisites and Fields of Action, in: Kärgel, Jana (ed.): "They Have No Plan B". Radicalization, Departure, Return - Between Prevention and Intervention, Bonn, S. 223-231.

**Kiefer, Michael** (2018): Radikalisierungsprävention - alles da, wo es sein muss?, in: Drachenfels/Offermann/Wunderlich (Hg.): Radikalisierung und De-Radikalisierung in

Deutschland. Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, Frankfurt a. M., S. 125-131.

**Kiefer, Michael** (2018): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft - Aktuelle Herausforderungen, in: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, PERSPEKTIVEN 1/2018, S. 05-25.

**Kiefer, Michael** (2018): Professionelle muslimische Wohlfahrtspflege. Eine langwierige Zukunftsaufgabe? in: SOZIALE ARBEIT, Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, August 2018, 67. Jahrgang, S. 295- 302.

**Kiefer, Michael** (2017): Das Modellprojekt "Clearingverfahren und Case Management: Prävention von gewaltbereitem Neosalafismus und Rechtsextremismus" in: Böckler, Nils; Hoffmann, Jens (Hg.): Radikalisierung und terroristische Gewalt. Perspektiven aus dem Fall- und Bedrohungsmanagement, Frankfurt, S. 323-341.

**Kiefer, Michael** (2017): "Drei Schritte vor, einer zurück" - Islamischer Religionsunterricht. Ein Unterrichtsfach mit Hindernissen, in: Hikma, Vol. 8, Issue 1, 2017, S. 83-98.

**Kiefer, Michael** (2017): Perspektive muslimische Wohlfahrtspflege, in: diakonie unternehmen, Informationsmagazin des VdDD, Berlin, 1/2017, S. 8-9.

**Kiefer, Michael** (2017): Radikalisierungsprävention in Deutschland - ein Problemaufriss, in: Toprak, Ahmet; Weitzel, Gerrit (Hg.): Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekte, pädagogische Perspektiven, Wiesbaden, S.121-134.

**Logeswaran, Araththy** (2021): "Peace on the left, justice on the right" - Was die Black-Lives-Matter-Bewegung für Sozialarbeiter\*innen bedeutet. In: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, PERSPEKTIVEN 1/2021, 13-25. Online verfügbar: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/article/view/129>

el-Naggar, Junus/Greschner, Deniz/**Logeswaran, Araththy** (2020): "Wenn Rassismus ein Gesicht kriegt". Wie Menschen der Dortmunder Nordstadt über ein Graffito diskutierten. In: Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. 2/2020. Wochenschau Verlag.

**Logeswaran, Araththy** (2020): Heute Differenz, morgen Ähnlichkeit - Ein Ausblick für die Soziale Arbeit. In: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, PERSPEKTIVEN 2/2020, 53-64. Online verfügbar: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/article/view/92>

el-Naggar, Junus/**Logeswaran, Araththy**/Greschner, Deniz (2020): Die Wirkmächtigkeit von Diskursen. Wie der Aushandlungsprozess um die (II)Legitimität eines Kunstwerks einen Stadtteil verändert. In: DISS-Journal, Nr. 39. Online verfügbar: <http://www.diss-duisburg.de/download/dissjournal-dl/DISS-Journal-39-2020.pdf>

**Reinhardt, Anna Cornelia**; Becker, Birgit: Sekundäranalysen zum Schulerfolg von Geflüchteten – Potentiale von Daten der amtlichen Schulstatistik am Beispiel von NRW. In: Die Deutsche Schule, Jg. 114, H. 2, Online First 15.12.2021. URL:

[https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id\\_artikel=ART104645&uid=frei](https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id_artikel=ART104645&uid=frei)

Kemper Thomas, **Reinhardt, Anna Cornelia**: Sekundäranalysen zum Schulerfolg von Geflüchteten Potentiale von Daten der amtlichen Schulstatistik am Beispiel von NRW. In Begutachtung bei: DDS. (in Veröffentlichung)

**Reinhardt, Anna Cornelia** (2021): „Wir sind nur Gäste“. Oder wie symbolische Differenzierung Zugehörigkeit konstruiert, in: Friebertshäuser, Barbara / Bauer, Petra / Becker, Birgit / Hof, Christiane (Hrsg.): Diskurse. Institutionen. Individuen. Neue Perspektiven in der Übergangsforschung, Barbara Budrich Verlag, Opladen, Berlin, Toronto. S. 29-48.

**Reinhardt, Anna Cornelia** (2021): (Re-) Produktion(en) von Differenz in der sozialpädagogischen Praxis. Ein Beitrag zur Analyse symbolischer Differenzverhältnisse im Kontext Migration und Schule, in: Institut für Islamische Theologie (Hg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, Perspektiven 1/2021, S. 45-60. Online verfügbar unter: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/issue/view/20>, zuletzt geprüft am 27.09.2021.

**Diekmann, Isabell/Greschner, Deniz/von der Heyde, Judith/Logeswaran, Araththty/Reinhardt, Anna C./Strube, Sonja A.** (Hrsg.) (2021): Perspektiven auf Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit, Perspektiven. Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege 1/2021, auf: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/issue/view/20/17>; darin der Artikel: Sonja A. Strube, Religiöse Stile und Vorurteiligkeit: Hintergrundwissen (nicht nur) für konfessionelle Träger Sozialer Arbeit, 91-104.

**Strube, Sonja Angelika/Perintfalvi, Rita u.a.** (Hg.) (2021): „Anti-Genderismus in Europa. Allianzen von Rechtspopulismus und religiösem Fundamentalismus. Mobilisierung - Vernetzung - Transformation, Bielefeld, Open Access auf: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5315-1/anti-genderismus-in-europa/>.

**Strube, Sonja Angelika/El Maaroufi, Asmaa/Williger, Deborah** (Hrsg.) (2021): Jenseits der Grenzen. Dualistische Denkmuster überwinden, Jahrbuch Theologische Zoologie Band 3, Münster.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Die Arbeit des Sozialpastoralen Zentrums Petershof in Duisburg-Marxloh als „politische Diakonie“ einer „Kirche für andere“, erscheint in: Oliver Potschien (Hg.), Geh und handle genauso. Optionen für die Menschen, Petershof: Duisburg.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Autoritärer Charakter und Rechts(d)ruck in den Kirchen?, erscheint in: Jan Niklas Collet et al. (Hg.), Rechte Normalisierung und politische Theologie. Eine Standortbestimmung, Regensburg.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Feministische Theologie als psychologisch geerdete Totalitarismuskritik. Elisabeth Schüssler Fiorenza, Christina Thürmer-Rohr und Wilhelm Heitmeyer ins Gespräch gebracht, erscheint in: Marianne Heimbach-Steins/Judith Könemann u.a. (Hg.), Tagungsband der Tagung „Gender (Studies) in der Theologie – warum und wozu?“ (Münsteraner Beiträge zur Theologie), Münster.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Gott Macht Öffentlich. Plädoyer für demokratisches Engagement der Kirchen und innerhalb der Kirchen angesichts autoritärer Strömungen, erscheint in: Ute Leimgruber/Gunda Werner (Hg.), Gott.Macht.Öffentlich. Frauen im Spannungsfeld von Kirche und Öffentlichkeit (Kommunikative Theologie 22), Ostfildern.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Zielperspektive Xenosophie. Begegnungslernen als Extremismusprävention im Kontext von Islamfeindlichkeit und Antisemitismus, in: Christian Espelage/Hamideh Mohagheghi/Michael Schober (Hrsg.), Interreligiöse Öffnung durch Begegnung. Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven im Kontext des christlichen-islamischen Dialogs, Hildesheim, 175-185.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Das Potenzial persönlichkeitsorientierter Bildungsarbeit der Kirchen als Vorurteils-, Menschenfeindlichkeits- und Extremismusprävention, in: Ilona Nord/Thomas Schlag (Hrsg.), Die Kirchen und der Populismus. Interdisziplinäre Recherchen in Gesellschaft, Religion, Medien und Politik, (VWGTh 59), Leipzig, 243-252.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Antimodernismus als Autoritarismus? Zum Mehrwert sozialpsychologischer Analysekatoren im Kontext theologischer Fundamentalismusforschung, in: LIMINA Grazer theologische Perspektiven 4:1 (Frühjahr 2021), Religiöser Fundamentalismus: Gegenwärtige Erscheinungsformen, Strategien, Antwortversuche, 16-40.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Rassismus und Sexismus als Kernideologien der Extremen Rechten, Symptome des Syndroms Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Elemente kyriarchaler Herrschaft: Interdisziplinäre Impulse, in: Asmaa El Maaroufi/Sonja A. Strube/Deborah Williger (Hrsg.), Jenseits der Grenzen. Dualistische Denkmuster überwinden, Jahrbuch Theologische Zoologie Band 3, Münster, 15-29.

El Maaroufi, Asmaa / **Strube, Sonja Angelika** / Williger, Deborah (2021): Jenseits der Grenzen. Dualistische Denkmuster überwinden. Eine Hinführung, in: Asmaa El Maaroufi/Sonja A. Strube/Deborah Williger (Hrsg.), Jenseits der Grenzen. Dualistische Denkmuster überwinden, Jahrbuch Theologische Zoologie Band 3, Münster, 7-13.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Anti-Gender-Aktivismus als Strategie patriarchaler Herrschaftssicherung – feministische Theologie als Totalitarismuskritik, in: Irmtraud Fischer/Edith Petschnigg (Hg.), Genderforschung – brauchen wir das? 25 Jahre Fakultätsschwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät Graz (Theologie im kulturellen Dialog 39), Innsbruck-Wien, 75-93.

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Anti-Genderismus in Europa - Zur Einführung, in: Sonja A. Strube/Rita Perintfalvi u.a. (Hg.), Anti-Genderismus in Europa. Allianzen von Rechtspopulismus und religiösem Fundamentalismus. Mobilisierung - Vernetzung - Transformation, Bielefeld, 9-17 (zusammen mit Rita Perintfalvi, Raphaela Hemet, Miriam Metze, Cicek Sahbaz).

**Strube, Sonja Angelika** (2021): Anti-Genderismus als rechtsintellektuelle Strategie und als Symptom-Konglomerat Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, in: Sonja

A. Strube/Rita Perintfalvi u.a. (Hg.), Anti-Genderismus in Europa. Allianzen von Rechtspopulismus und religiösem Fundamentalismus. Mobilisierung - Vernetzung - Transformation, Bielefeld, 51-63.

**Strube, Sonja Angelika** (2020): "Right-Wing Catholicism"? Activities and Motives of New Right Catholics in German-Speaking Countries, in: Florian Höhne/Thorsten Meireis (Hg.), Religion and Neo-Nationalism in Europe, (Ethik und Gesellschaft 7), Baden-Baden, 131-147.

**Strube, Sonja Angelika** (2020): Rechtskatholizismus und die Neuen Rechten, in: Uwe Backes/Philipp W. Hildmann (Hg.), Das Kreuz mit der Neuen Rechten? Rechtspopulistische Positionen auf dem Prüfstand, München, 14-25, auch online auf: <https://www.hss.de/publikationen/das-kreuz-mit-der-neuen-rechten-pub1880/>.

**Strube, Sonja Angelika** (2019): Rechtspopulistische und rechtsextreme Tendenzen im christlichen Glaubensspektrum als relevantes Thema für feministische Theologie und Praxis, in: Journal of the European Society of Women in Theological Research 27, 263-278.

**Strube, Sonja Angelika** (2019): Rechtspopulismus und konfessionelle Anti-Gender-Bewegung: Milieu-übergreifende Allianzen und rhetorische Strategien im deutschen Sprachraum, in: Maren Behrens/Marianne Heimbach-Steins/Linda Hennig (Hg.), Gender – Nation – Religion: Ein internationaler Vergleich von Akteursstrategien und Diskursverflechtungen, Frankfurt/New York, 25-49.

**Strube, Sonja Angelika** (2019): Die extreme Rechte und ihre Okkupation des christlichen Abendlandes. Einblicke in extrem rechte Manipulationsstrategien, in: Lebendiges Zeugnis, Themenheft „Christliches Abendland“, 51-58.

**Strube, Sonja A./Begic, Esnaf** (Hg.) (2019): Perspektiven. Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, 1/2019, auf: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/issue/view/11>; darin der Artikel: Sonja A. Strube, Soziale Arbeit als Aufgabe von Religionsgemeinschaften? Sozialraumorientierte Sozialpastoral und das diakonale Selbstverständnis einer „Kirche für andere“, 29-70.

**Strube, Sonja Angelika** (2019): Die Neue Rechte als Herausforderung für Christinnen und Christen sowie für die Kirchen. Hintergrundinformationen und sozialetische Impulse für Schule und Unterricht, in: Katholische Bildung, Heft 3/4 2019 (120. Jg.), 74-82.

**Strube, Sonja Angelika** (2019): Rechtspopulismus als „Zeichen der Zeit“, dem aufgrund unseres Glaubens zu widersprechen ist, in: Tomas Halik/Paul M. Zulehner, Wir teilen diesen Traum. Theologinnen und Theologen aus aller Welt argumentieren Pro Pope Francis, Ostfildern (EPUB).

**Strube, Sonja Angelika** (2018): Mit Gottvertrauen gegen Rechtspopulismus. Religiösen und politischen Autoritarismus überwinden als pastorale Aufgabe, in: Margit Eckholt/Georg Steins, Aktive Gewaltfreiheit. Theologie und Pastoral für den Frieden, Würzburg 2018, 211-230.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Wie Theologie Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken kann. Erreichtes und Desiderate, in: dies., Das Fremde akzeptieren, Freiburg/B. 2017, 13-29.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Ermutigung zum Widerspruch. Praktisch-theologische Thesen zur Konfliktfähigkeit, in: dies., Das Fremde akzeptieren, Freiburg/B., 222- 234.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Abwehrhaltungen statt Willkommenskultur? Rechtspopulistische Argumentationsstrukturen gegen die Aufnahme Geflüchteter in rechtschristlichen Medien, in: Marianne Heimbach-Steins (Hg.), Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften (Bd. 58/2017), 45-56.

**Strube, Sonja Angelika**(2017): Was hindert Ethik daran, praktisch zu werden? Problemanzeigen und Lösungsperspektiven, in: dies./Ulrike Graf/Susanne Klinger/Reinhold Mokrosch/Arnim Regenbogen, Werte schätzen lernen: Gerechtigkeit, Frieden, Glück, Göttingen 2017, 309-320.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Das Fremde akzeptieren. Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken - Theologische Ansätze, Herder: Freiburg i. B.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Rechtspopulistische Strömungen und ihr Anti-Genderismus, in: Margit Eckholt (Hg.), Gender studieren. Lernprozess für Theologie und Kirche, Ostfildern, 105-120.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Christliche Unterstützer der AfD: Milieus, Schnittmengen, Allianzen, in: Stefan Orth/Volker Resing (Hg.), AfD, Pegida & Co. Angriff auf die Religion?, Freiburg i. B. 2017, 58-71.

**Strube, Sonja Angelika** (2017): Christliche Frömmigkeitsstile und rechtspopulistische Einstellungen: Komplexitätstoleranz als spirituelle Aufgabe, in: Hirschberg. Verbandszeitschrift der Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen KMF/ND 1/2017 (Thema: Rechtspopulismus), 20-29.

## **2.6.2 Konferenzbeiträge, Vorträge**

### **Bakker**

Bakker: Juni 2021, Wohlfahrtspflege als Teil der Lebensmitte des Islam, Ringvorlesungsreihe „Dimensionen islamischer Wohlfahrtspflege“, Institut für Islamische Theologie, Universität Osnabrück (online).

Bakker: Dezember 2020, Das System der klassischen sunnitischen Theologie, Muslimischen Hochschulgemeinschaft Gießen (online).

### **Ballnus**

Ballnus: März 2021, Interreligiöse Begegnung im Klassenraum, Studententag Berufsschulreligionsunterricht für Lehrkräfte und Referendare im Fach Religion an Berufsbildenden Schulen, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannover, Sprengel Osnabrück (online).

Ballnus: März 2021, 4. Interreligiöse Studientage (IRS 2020/21): hybride Lehrveranstaltung im WiSe 20/21 in Kooperation mit der Universität Hildesheim (Katholische und Evangelische Theologie) und der Universität Osnabrück (Islamische Theologie), Akademie St. Jakobushaus in Goslar (online).

Ballnus: November 2019: Islamische Fachdidaktik – Islamische Religionsdidaktik - Situation, Probleme und Fragen, Symposium Islamische Fachdidaktik, Islamisches Wissenschafts- und Bildungsinstitut e.V., Hamburg/Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche.

Ballnus: Oktober 2019, Interreligiöse Studientage (IRS 2019) in Kooperation mit der Universität Hildesheim (Katholische und Evangelische Theologie) und der Universität Osnabrück (Islamische Theologie), Akademie St. Jakobushaus in Goslar.

Ballnus: September 2019, Infogespräch über Islamischen Religionsunterricht mit Teilnehmer\*innen des Studienseminars Stadthagen, Universität Osnabrück.

Ballnus: November 2019, Religionspädagogische Sozietät (Universität Göttingen), islamischer Religionsunterricht in Niedersachsen.

Ballnus: Oktober 2018, Interreligiöse Studientage (IRS 2018) in Kooperation mit der Universität Hildesheim (Katholische und Evangelische Theologie) und der Universität Osnabrück (Islamische Theologie), Akademie St. Jakobushaus in Goslar.

Ballnus: April 2018, Muhammad im Trialog, Theologischer Trialog, Universität Freiburg, Blockseminar Prof. Dr. Mirjam Schambeck, Priesterseminar Osnabrück.

Ballnus: Dezember 2018, Engagiert mit Geflüchteten, Gesprächs- und Vortragsabende rund um die Arbeit mit Geflüchteten, Geflüchtete im Kontext schulischer Sozialarbeit, Universität Osnabrück.

## **Begic**

Begic: September 2021, Bosnisch, türkisch, deutsch oder ... Wege zu einem 'europäischen Islam'?, Vortrag beim Christlich-islamischen Gesprächskreis Solingen, Forum der Bergischen Volkshochschule Solingen.

Begic: Juni 2021, Der Stellenwert der Bildung im Islam, Vortrag für das Jugendnetzwerk der Islamischen Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland (IGBD) im Rahmen des Projekts "Strukturaufbau und Unterstützung von Ehrenamtlichen in den Moscheegemeinden" (SUEM) der DIK (online).

Begic: März 2021, Tod, Trauer- und Bestattungskultur im Islam, Vortrag im Ausschuss für Gemeindewerke, Friedhofswesen und Umwelt, Gemeinde Hasbergen.

Begic: November 2019, Studium der Islamischen Theologie und Imamausbildung in Deutschland, Vortrag für die Parlamentarier des EU-Parlaments im Rahmen des "Study Day", Bundesministerium des Innern, Berlin.

Begic: Juli 2019, Zum Stand und aktuellen Entwicklungen in der muslimischen Seelsorge, Fachimpuls an der Tagung "Musliminnen und Muslime in der Seelsorge" des Erzbistums Paderborn, Haus Villigst, Schwerte.

Begic: Januar 2019, Der Islam in Bosnien zwischen Tradition und Innovation, Vortrag im Rahmen des universitären Seminars „Muslimische Identität im europäischen Kontext“, Lehrstuhl für Islamische Religionspädagogik am Department für Islamische-Religiöse Studien an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Begic: September 2019, Feste und Frömmigkeit im Islam, Vortrag im Rahmen des Kurses „Mehr Wissen über Feste und Frömmigkeit in Judentum und Islam“, Katholische Erwachsenenbildung Osnabrück.

Begic: Juni 2018, Aktueller Stand und Entwicklungstendenzen in der muslimischen Seelsorge in Deutschland, Vortrag beim Arbeitskreis „Interreligiöser Dialog“ des Bistums Essen, Bischöfliches Generalvikariat Essen.

Begic: Juni 2018, Die Bedeutung von Seelsorge aus muslimischer Sicht und die Begleitung von Menschen muslimischen Glaubens, Vortrag im Rahmen des Theorieseminars „Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz und Erfahrung“, Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen.

Begic: Mai 2018, Der den Tod und das Leben erschaffen hat, um euch zu prüfen, wer von euch am besten handelt... - Das Verständnis und der Sinn des Todes aus islamischer Perspektive, Vortrag an der Konferenz "Sterben, Tod und Trauer in Interreligiöser Perspektive. Interkulturelle und interreligiöse Ethik im Gesundheitswesen: Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis", Katholische Akademie "Die Wolfsburg", Mühlheim (Ruhr).

Begic: Mai 2018, Gebet im Islam und muslimische Positionierung zur Frage des gemeinsamen Betens, Katholikentag 2018, Münster.

Begic: März 2018, Stand der islamischen Seelsorgelehre an der Universität, Vortrag an der Tagung „Islamische und christliche Seelsorge: Begegnungen und Beziehungen in sozialen und religiösen Räumen“, IIT Osnabrück.

Begic: Februar 2018, Freiheit, Verantwortung, Sünde, Schuld und Vergebung im Islam, Vortrag an der Nordkonferenz der Katholischen Gefängnisseelsorge, Hildesheim.

Begic: Februar 2018, Entwicklung des Studiengangs Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Tagung „Polizei und Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft - Neue Herausforderungen für Zivilgesellschaft, Kommunen und Sicherheitsbehörden“, IIT Osnabrück.

Begic: Dezember 2017, Soziale Arbeit aus islamisch-theologischer Perspektive: Eine islamische Sozialethik als Rahmen und Grundlage der sozialen Arbeit?, Vortrag am Workshop des IIT Osnabrück zum Thema „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, Osnabrück.

Begic: März 2018, Trauer und Trauerbegleitung aus islamischer Perspektive: Möglichkeiten und Grenzen interkultureller Zugänge, Vortrag an der 3. Wittener Fachtagung des Vereins für Trauerarbeit Hattingen e.V. zum Thema Kompetenz in der konfessionsübergreifenden Trauerbegleitung, Universität Witten/Herdecke.

Begic: Februar 2017, Der Stellenwert der Bildung im Islam, Vortrag beim Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V., Soest.

## **Charchira, Samy**

Charchira: 05.12.2020, Fachkonferenz "Moscheen als wichtige Partnerinnen der kommunalen Engagement-Landschaft!" (FSI Solingen)

Charchira: 21.11.2020, Professionelles Ehrenamt. Gesellschaftliches Engagement von islamischen Organisationen in der Wohlfahrt und der Sozialen Arbeit (RAA Berlin)

Charchira: 14. und 15.11.2019, Engagiert, dabei und anerkannt?! (Junge) islamische Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe, AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe, Berlin.

Charchira: 15. bis 17.10.2019, Kongress "Glocal Islamism 2019 - Phänomene, Interdependenzen, Prävention", Bundeszentrale für politische Bildung, Potsdam.

Charchira: 15.10.2018, Abschlusspanel des Projektes "Qualifizierung Muslimische und Alevitische Wohlfahrtspflege", Der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW, Wuppertal.

Charchira: 11.01.2018, Anhörung "Präventionsmaßnahmen gegen Neosalafismus in NRW nachhaltig verankern und ausbauen", Landtag NRW, Düsseldorf.

Charchira: 08.11.2017, Fachtagung „Islamische Wohlfahrtspflege in Hessen. Chancen, Perspektiven“, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt.

## **Diekmann, Isabell**

Diekmann: Mai 2021, Religion und Religiosität im Kontext Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit - Implikationen für die Soziale Arbeit, Fachforum „Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit. Interdisziplinäre Perspektiven“, Universität Osnabrück (online).

Diekmann: 2020, Deutungsrahmen von Islam und Muslim:innen – eine komparative Analyse freier Assoziationen, 3. Nachwuchstagung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (online).

Diekmann: 2020, Measuring 'Islamophobia': A Differentiated View on Anti-Islam and Anti-Muslim Attitudes, International Society of Political Psychology (online).

Diekmann: 2020, Measuring 'Islamophobia': A Differentiated View on Anti-Islam and Anti-Muslim Attitudes, 1. German Political Psychology Meeting, FernUniversität Hagen (online).

Diekmann: 2019, Antimuslimischer Rassismus, Islamfeindlichkeit, Muslim\*innenfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik? Eine Diskussion., Gastvortrag im Seminar „Interkulturelle Kompetenz als reflexive Haltung“, Bielefeld.

Diekmann: 2019, Disentangling anti-Islam and anti-Muslim attitudes, Methods Class "Quantitative Methods and Statistics", Bielefeld Graduate School in History and Sociology, Universität Bielefeld.

Diekmann: 2019, Diversität im Kontext der Hochschule – eine Einführung, AStA Ringvorlesung „Diversität in der Studierendenschaft“, Universität Osnabrück.

Diekmann: 2019, Measuring Islamophobia: Empirical Findings and Future Challenges, Prejudice Network, Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Bielefeld.

Diekmann: 2019, Feindliche Einstellungen gegenüber Muslim\*innen und gegenüber dem Islam – zwei Seiten einer Medaille?, 2. Nachwuchstagung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), Duisburg.

Diekmann: 2019, Ähnlichkeit als Ansatz zur Verringerung von Vorurteilen und Konflikten in der Sozialen Arbeit, Fachtagung „»Interkulturelle« Soziale Arbeit – Eine kritische Auseinandersetzung mit Differenz“, Osnabrück.

Diekmann: 2018, Multifaceted Views on the Role of Language for Migrants' Social Positions, International Sociological Association World Congress, Toronto, Kanada.

Diekmann: 2018, Islamophobia in German Society: Differentiating between Religion and Individuals, Konferenz “The Impact of Religion – Challenges for Society, Law and Democracy”, Universität Uppsala, Schweden.

Diekmann: 2018, Antimuslimischer Rassismus und Islamfeindlichkeit, Gastvortrag im Seminar „Dominanz, Macht und das Andere“, Universität Osnabrück.

Diekmann: 2017, Migrationsgesellschaft und Soziale Arbeit, Workshop „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, Universität Osnabrück.

Diekmann: 2017, Good Muslims, bad Islam? Disentangling devaluation of Muslims and devaluation of Islam in Germany, International Society of Political Psychology, Edinburgh, UK (Poster).

### **Greschner, Deniz**

Greschner: Dezember 2020, Soziale Arbeit und Islamische Studien, Tagungstitel: Kultur- und religionssensible Wohlfahrtspflege: Herausforderungen und zivilgesellschaftliche Perspektiven, Evangelische Akademie Loccum.

Greschner: November 2020, Soziale Arbeit mit und für Muslim:innen: Kinder- und Jugendhilfe und Seelsorge, Berliner Institut für Islamische Theologie.

Greschner: November 2019, Zielgruppenspezifische Zugänge in der Arbeit mit jungen Muslim:innen zum Thema Antisemitismus - Einblicke in jugendliche Lebenswelten, Fremdzuschreibungen und Orientierungsbedarfe, Evangelische Akademie Loccum.

Greschner: November 2019, Towards a Diversity-conscious Future (youth work) in Germany and Israel, ConAct Deutsch-Israelischer Jugendaustausch.

Greschner: November 2019, Türkei-bezogene Konflikte an deutschen Schulen, Podiumsdiskussion, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus und Multikulturelles Forum e.V., Berlin.

Greschner: Juli 2019, Antimuslimischer Rassismus in Deutschland, Dietrich-Keuninghaus, Dortmund.

## **Kiefer, Michael**

Siehe 2.6.3

## **Logeswaran, Araththy**

Logeswaran: Juni 2021, „Nur weil ich ein Kopftuch trage!“ - Antimuslimischer Rassismus aus einer geschlechterbezogenen Perspektive, Wegweiser Stadt Aachen.

Logeswaran: Mai 2021, Handlungsmacht der Sozialarbeitenden - Am Beispiel der Jugendarbeit in der Pandemiezeit und aktueller Rassismusdebatten, Fachforum Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit - Interdisziplinäre Perspektiven, Uni Osnabrück (online).

Logeswaran: Mai 2021, Diskriminierungserfahrungen von Musliminnen - Situationsbedingte Handlungsmuster, Ringvorlesung Diversity Welcome, TH Köln.

Logeswaran: April 2021, Bewusstsein prägt (sozialarbeiterisches) Handeln - Zusammenhang von Rassismus und Profession, Ringvorlesung Profession und Disziplin, Hochschule Hannover.

Logeswaran: April 2021, Racism everywhere - Die Notwendigkeit rassismuskritischer Haltung bei Fachkräften der Sozialen Arbeit, Praxisprojekt Soziale Arbeit, Hochschule Osnabrück.

Logeswaran: Januar 2021, Rassismus und Soziale Arbeit, Praxisprojekt Soziale Arbeit, Hochschule Osnabrück.

Logeswaran: Dezember 2020, Rassismus und Soziale Arbeit - Aktuelle Ereignisse, die bewegen, Ringvorlesung Profession und Disziplin, Hochschule Hannover.

Logeswaran: Dezember 2020, Diskriminierungserfahrungen von Musliminnen, Gastvortrag Diversity in der Sozialen Arbeit, Hochschule Osnabrück.

## **Reinhardt, Anna Cornelia**

Reinhardt: Mai 2021, Differenztheoretische Herausforderungen für die sozialpädagogische Praxis am Beispiel der Sexualpädagogik, Tagung: „Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit. Interdisziplinäre Perspektiven“, Universität Osnabrück (online).

Reinhardt: Mai 2021, Wir sind nur Gäste - Oder wie symbolische Differenzierung Zugehörigkeit(en) in der Übergangssituation 'Vorbereitungsklasse' konstruiert, Tagung: „Bildung im Kontext von Flucht\*Migration: Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven“, Pädagogische Hochschule Freiburg.

Reinhardt: März 2020, ‚Neuzugewanderte‘ im Übergang?! Vorbereitungsklassen als eine konflikthafte Situation, Symposium: „Doing Transitions – Die Herstellung und Gestaltung von Übergängen im Bereich Bildung und Ausbildung“, Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung.

Reinhardt: März 2020, Übergangssituation 'Vorbereitungsklasse' - oder die diskursive Aushandlung von Differenz, DGFE-Kongress „Optimierung“.

### **Strube, Sonja Angelika**

Strube: Mai 2021, Panel „Religion und Religiosität im Kontext Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – Implikationen für die Soziale Arbeit“ im Rahmen des Fachforums „Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit“ der interdisziplinären Forschungsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ der Universität Osnabrück (online).

Strube: April 2021, Anti-Genderism in Germany: Far-Right Tactics between Cross-Milieu Collaboration, Self-Trivialization, “Group-Focused Enmities” and religious Antimodernism. Beitrag im Rahmen der DGO-Conference “Anti-Genderism in Central and Eastern Europe – A Question of Religion?” (online).

Strube: Oktober 2020, „Zum Status Quo muslimischer Wohlfahrtspflege in Deutschland“. Fachtagung der interdisziplinären Forschungsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ der Universität Osnabrück (online).

Strube: Oktober 2020, Anti-Genderismus als rechtsintellektuelle Strategie und als Symptom-Konglomerat Gruppen-bezogener Menschenfeindlichkeit. Panel-Beitrag beim Symposium „Widerstand erforderlich? Identitäts- und Geschlechterkämpfe im Horizont von Rechtspopulismus und christlichem Fundamentalismus in Europa heute“ (online).

Strube: Januar 2020, Gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen als Kontext der AfD. Vortrag im Rahmen der Tagung „Kirche, Theologie und AfD - Sozialwissenschaftliche und theologische Reflexion der rechten Normalisierung“, Frankfurt.

Strube: Dezember 2019, Die Bedeutung der Gender-Forschung für Theologie, Kirche und Gesellschaft – Warum liegen die KritikerInnen der Gender-Forschung falsch? – Vortrag auf dem Symposium „Gender-forschung – brauchen wir das?“, Katholisch-Theologische Fakultät Graz.

Strube: November 2019, Elisabeth Schüssler Fiorenzas Kyriarchatsanalyse im Gespräch mit Wilhelm Heitmeyers Studien zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Interdisziplinäre Impulse einer „feministisch-theologischen Sozialanalytik“ – und für jede theologische Sozialanalytik, Fachtagung „Gender (Studies) in der Theologie: Warum und wozu?“ der Arbeitsstelle für theologische Genderforschung der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Münster.

Strube: Oktober 2019, Falsche Utopien oder wahre Hoffnung? Religion und Rechtspopulismus in Europa heute. –Dialogvortrag gemeinsam mit Dr. Rita Perintfalvi im Rahmen der Ringvorlesung „Wa(h)re Hoffnung? Religion in Zeiten des Populismus“, Universität Graz.

Strube: September 2019, “Right-Wing Catholicism”? Activities and Motives of New Right Catholics in German-Speaking Countries. – Vortrag auf der Konferenz “Neo-Nationalism and Religion in Europe”, Humboldt-Universität in Berlin.

Strube: Juni 2019, „'Interkulturelle' Soziale Arbeit – Eine kritische Auseinandersetzung mit Differenz“, Fachtagung der Forschungsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ der Universität Osnabrück.

Strube: Mai 2019, Neuer rechter Katholizismus, Vortrag im Rahmen des Walter-Dirks-Tags 2019 zu „Kirche: ‚Bollwerk‘ gegen oder ‚Einfallstor‘ für rechten Populismus?“, Frankfurt.

Strube: Januar 2019, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus als Herausforderung für die Theologie, Panel-Beitrag, Tagung „Gegenwart und Zukunft Politischer Theologie(n)“, Institut für Katholische Theologie der Universität Köln.

Strube: Januar 2019, Vorsicht vor der „Einflugschneise“! Kooperationen im Schnittfeld rechter Politik und rechter ChristInnen, ihre Erscheinungsformen und Ursachen. Vortrag im Rahmen des Studientags der Bundeskonferenz der katholischen Frauenseelsorge in Deutschland 2019 Frauen und die Neue Rechte: Eine Herausforderung für die Frauenpastoral, Vechta.

Strube: November 2018, „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Herausforderungen – Bedarfe – Professionalisierung“. Roundtable mit Expert\*innen aus der Praxis, Osnabrück.

Strube: November 2018, „Lebensstile in der Migrationsgesellschaft – Was hält uns zusammen?“ Symposium, vorbereitet vom Interdisziplinären Arbeitskreis Wertebildung der Interdisziplinäre Forschungsstelle Werte-Bildung der Universität Osnabrück.

Strube: November 2018, „Jenseits der Grenzen: Rassismus, Sexismus, Speziesismus. Dualismen überwinden“. Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Theologische Forschung von Frauen (ESWTR), deutsche Sektion, Organisation und Hauptvortrag, Schwerte.

Strube: Juli 2018, Fundamentalistische Strömungen im katholischen Glaubensspektrum. – Vortrag im Rahmen des 52. Internationalen Ökumenischen Seminars, Institut für Ökumenische Forschung, Strasbourg/Frankreich.

Strube: Dezember 2017, Vortrag: „Soziale Arbeit als Aufgabe von Religionsgemeinschaften? Impulse aus der katholischen Sozialpastoral“, Fachforum „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, Osnabrück.

Strube: Juni 2017, Rechtspopulismus und konfessionelle Anti-Gender-Bewegung: Milieu-übergreifende Allianzen und rhetorische Strategien im deutschen Sprachraum“, Vortrag auf dem Workshop „Gender, Nationalismus, Religion“ des Exzellenzclusters Religion und Politik, Universität Münster.

### **2.6.3 Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (Auszüge)**

Kiefer Michael: [Wirklichkeitskonstruktionen in der postmigrantischen Gesellschaft und das Problem der Viabilität in der Sozialen Arbeit \(16.11.2021\)](#)

Kiefer Michael: Die Machtübernahme der Taliban: Ein unvorhersehbarer Unglücksfall? (26.08.2021)

Kiefer Michael: Radikalisierungsprävention in Deutschland - Ein Problemaufriss (01.03.2021)

Kiefer Michael: Konfrontative Religionsausübungen von muslimischen Schülerinnen und Schülern (02.02.2021)

Kiefer Michael: Jenseits von Differenz - "Ähnlichkeit in der sozialen Arbeit (20.09.2020)

Kiefer Michael: Was machen junge Muslim\*innen mit Online-Informationen zu islamischen Themen? (04.08.2020)

Kiefer Michael: Identitätspolitik und Schule (27.05.2020)

Kiefer Michael: Religion in der Radikalisierung (20.01.20120)Schalom, Salam. Wie antisemitisch ist der Islam? (10.01.2019)

Kiefer Michael: Herausforderung Deradikalisierung: Einsichten aus Wissenschaft und Praxis, PRIF-Report 9/2018 (Gemeinsam mit T. Baaken, R. Becker, T. Bjorgo, J. Korn, M. Ruf, D. Walkenhorst)

Kiefer Michael: Gute Praxis in der Extremismusprävention und Programmgestaltung - Ein Kommentar (03.07.2018)

Kiefer Michael: Wie mit gefährdeten Jugendlichen umgehen? Prämissen und Praxis einer sekundären Prävention in schulischen Kontexten (27.06.2018)

Kiefer Michael: Islamismus - Ein Gegenstand für Schule und Unterricht (27.06.2018)

Kiefer Michael: Radikalisierungsprävention - Alles da, wo es sein muss? (25.04.2018)

Kiefer Michael: Radikalisierung jugendlicher Dschihadisten - Wie kann Prävention gelingen? (13.03.2018)

Kiefer Michael: Islam und Antisemitismus - Eine differenzierte Betrachtung tut Not (20.12.2017)

Kiefer Michael: Dschihadisten im WhatsApp-Chat: Welche Rolle spielt die Religion? (13.11.2017)

Kiefer Michael: Was wir über Antisemitismus unter jungen Muslimen wissen - und was wir dagegen tun können. (03.11.2017)

Kiefer Michael: Antisemitismus und Migration (28.09.2017)

Kiefer Michael: Perspektive muslimische Wohlfahrtspflege (09.04.2017)

Kiefer Michael: Extremismus im Kinderzimmer. Warum nimmt die Zahl radikalierter Mädchen so stark zu? (11.01.2017)

Kiefer Michael: Stellungnahme zur Radikalisierungsprävention im Landtag NRW (03.11.2016)

#### **2.6.4 Durchgeführte BMBF-finanzierte Veranstaltungen des Institutes für Islamische Theologie**

- September 2021: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient – DAVO-Kongress 2021
- Juni 2021: Klausurtagung des IIT Osnabrück nach Bernried am Starnberger See
- Mai 2021: Tagung zum Thema „Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit“
- Oktober 2020: Round Table „Zum Status Quo muslimischer Wohlfahrtspflege in Deutschland: Grundlagen – Bestandsaufnahme – Gelingensbedingungen“ (online)
- September 2020: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient – DAVO-Kongress 2020 (auf 2021 verschoben)
- Juni/Juli 2020: Internationale Konferenz zum Thema „Islamisches Recht und Theologie im Kontext. Die Traktat-Literatur (rasā'il) als Dokumentation gesellschaftsrelevanter Debatten in vormodernen muslimischen Gesellschaften (13.–19. Jh.)“ in Zusammenarbeit mit der Universität Münster (online)
- Juni 2020: Tagungsreihe „Afaq at- Tafakkur – Thinking beyond Horizons“ mit dem Thema „Gender und Islam - Perspektiven europäisch-islamischer TheologInnen“ in Kooperation mit den Universitäten Nürnberg-Erlangen, Universität Sarajevo und der Sigmund Freud Privat Universität Wien (ausgefallen)

- September 2019: Symposium „100 Jahre Weimarer Reichsverfassung – 100 Jahre Religionsunterricht in der Demokratie“ in Kooperation mit der evangelischen und katholischen Theologie der Universität Osnabrück
- Juni 2019: Fachtagung „»Interkulturelle« Soziale Arbeit – Eine kritische Auseinandersetzung mit Differenz“
- April 2019: Internationale Tagung „Studierende der Islamischen Theologie stellen ihre Abschlussarbeiten vor“ in Kooperation mit der WGIT (Wissenschaftliche Gesellschaft für Islamische Theologie)
- Februar 2019: Symposium „Die Sicherheitsgesellschaft – Im Kontext realer und gefühlter Risiken“ in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Osnabrück und dem IIT
- Januar 2019: Vortragsreihe „Islamische-Christliche Mystik im Gespräch“
- November 2018: Round Table „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Herausforderungen – Bedarfe – Professionalisierung“
- September 2018: Tagung „Innovative Ansätze in islamischen Wissenschaften und Erziehung“
- Juli 2018: Internationale Tagung „Studierende der Islamischen Theologie stellen ihre Abschlussarbeiten vor“
- Juli 2018: „Häusliche Gewalt und Zusammenhänge mit religiösen Ideologien und Extremismen“, Kooperationsveranstaltung des IIT in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Osnabrück
- März 2018: Workshop „Islamische und christliche Seelsorge“
- März 2018: Fachtagung „Islamische und christliche Seelsorge – Begegnung und Beziehung in sozialen und religiösen Räumen“
- Februar 2018: „Polizei und Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft – Neue Herausforderungen für Zivilgesellschaft, Kommunen und Sicherheitsbehörden“, Symposium des IIT in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Osnabrück
- Januar 2018: Fachtagung „Re-Thinking Islamic Banking“
- Dezember 2017: Workshop „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“
- Mai 2017: Internationales Symposium "Avicenna Reloaded - Analyzing a Muslim polymath from a present view"
- Februar 2017: Symposium "Jugendextremismen und soziale Räume" in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Osnabrück

## **Ringvorlesungen**

- SoSe 2021: Ringvorlesung zum Thema „Dimensionen islamischer Wohlfahrtspflege“ (online)
- WiSe 2020/21: Ringvorlesung zum Thema „Jung-engagiert-muslimisch: Perspektiven durch Jugendarbeit und muslimische Wohlfahrtspflege“ (online)
- SoSe 2020: Ringvorlesung zum Thema „Kontinuität und Wandel. Islamische Religionspädagogik in Zeit, Raum und Kultur“ (online)
- WiSe 2019/20: Ringvorlesung zum Thema „Leib und Leben Interdisziplinäre Perspektiven als Grundlage für theologische Reflexionen“
- SoSe 2019: Ringvorlesung zum Thema „Niedergangsthesen auf dem Prüfstand“
- WiSe 2018/19: Ringvorlesung zum Thema „Begegnungen – Encounters, Religionspädagogische Konzepte unter wechselnden Rahmenbedingungen“
- SoSe 2018: Ringvorlesung zum Thema „Islam in den Wissenschaften“
- WS 2017/2018: Ringvorlesung zum Thema „Glaube und Ratio“
- SoSe 2017: Ringvorlesung zum Thema „Reform Revisited“
- WS 2016/17: Ringvorlesung zum Thema „Religion im Film“

## **Summer Schools**

- September 2021: Summer School Kreta/ Griechenland (ausgefallen)
- September 2020: Summer School Vereinigte Staaten von Amerika (ausgefallen)
- Oktober 2019: Summer School Usbekistan
- Oktober 2018: Summer School Jerusalem/ Israel
- September 2017: Summer School Oxford, Cambridge, Birmingham, London

## **Literaturverzeichnis**

Siehe Angaben unter 2.6.

## Anhang

### Übersicht wichtiger Drittmittelwerbungen

Projekt		Projekträger	Fördersumme	Laufzeit		Projektleitung	Anmerkungen
RIRA	Verbundprojekt Radikaler Islam versus Anti-Islam. Teilprojekt: Qualitative Studie zur sozialen, religiösen und theologischen Umfeldfaktoren in der Radikalisierung junger MuslimInnen und Möglichkeiten der Prävention	BMBF	224.263,55 €	01.09.2020	31.08.2024	Prof. Ceylan (bis 2020) Dr. Kiefer (ab 2021)	
FEM4DEM II	Forschungsvorhaben zu Mädchen- u. Frauenarbeit im Kontext von Förderung der Demokratie mit besonderem Bezug zum Nationalen Präventionsprogramm u. zum Strategiepapier der Bundesregierung zur Extremismusprävention	BKAmt	1.506.849,88 €	01.01.2020	31.12.2021	Prof. Ucar und Dr. Kiefer	Anteil Fördersumme IIT/ Gesamtfördersumme: 4.461.881,82 €
FEM4DEM	Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung	BKAmt	357.215,29 €	15.04.2019	31.12.2019	Prof. Ucar und Dr. Kiefer	
MAP	Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung	BMBF	284.762,40 €	01.12.2017	28.02.2021	Prof. Ucar und Dr. Kiefer	
FNR	Religion als Faktor der Radikalisierung des Forschungsnetzwerkes Radikalisierung und Prävention	BMFSFJ/BAFzA	200.000,00 €	01.01.2018	31.05.2020	Dr. Kiefer	

### Forschungsvorhaben (1) Junge Menschen und gewaltorientierter Islamismus

Verbundprojekt mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (Universität Bielefeld)

Osnabrücker Teilprojekt: Soziale Umwelten und Interaktionsverläufe von Radikalisierung in einem belasteten Sozialraum

#### Kurzbeschreibung

Anders als zum Rechtsextremismus ist zum jugendpolitischen und pädagogischen Handlungsfeld des gewaltorientierten Islamismus in Deutschland der Wissensstand noch sehr begrenzt. Insbesondere fehlt praxisrelevantes Wissen dazu, warum junge Menschen sich diesen Strömungen anschließen und unter welchen Bedingungen sie sich wieder von diesen distanzieren. Das Forschungsvorhaben will einen gemeinsamen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen leisten. Hierbei soll der Fokus auf den individuellen Entwicklungswegen junger Menschen bis zu ihrer Zugehörigkeit zu und ggf. Distanzierung von gewaltorientierten islamistischen Strömungen und dabei besonders auf den *biografischen Konstellationen und Verläufen* sowie auf *nähräumlichen Einflussfaktoren in sozialen Kontexten* liegen.

Das gemeinsame Interesse des kooperativen Projektes gilt somit der Identifikation und Zugehörigkeit vor dem Hintergrund der Entwicklung und Sozialisation von jungen Heranwachsenden. Das Forschungsvorhaben ist als Kooperationsvorhaben aus drei eigenständigen Projekten im Sinne eines triangulären Austausches von Informationen und fallbezogenen Erkenntnissen, einer Zusammenführung von Forschungsperspektiven und einer auch gemeinsamen, teilprojektübergreifenden Analyse konzipiert. Im Sinne eines Wissenschafts-Praxis-Dialogs sollen auch die Perspektiven handlungsfeldrelevanter Praxisakteure schon früh eingebunden werden. Mithilfe der Ergebnisse sollen pädagogische Präventions- und Interventionsangebote im Themenfeld „gewaltorientierter Islamismus“ zukünftig adäquater und zielgruppendifferenzierter gestaltet werden können.

Förderung durch das BMFSFJ

Leitung des Osnabrücker Teilprojekts: Dr. Michael Kiefer und Prof. Dr. Rauf Ceylan

Laufzeit des Vorhabens: 2015 bis 2017

Fördervolumen Osnabrück: 190.392 Euro

### **Forschungsvorhaben (2) Religion als Faktor der Radikalisierung**

Verbundprojekt mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (Universität Bielefeld)

Der Faktor Religion in Radikalisierungsprozessen junger Menschen wird aus einer islamwissenschaftlichen, theologischen, erziehungswissenschaftlichen und sozialpsychologischen Perspektive erforscht. Dabei wird „Religion“ differenziert, d.h. nach den Dimensionen von Religion und Religiosität untersucht. Bis zum Ende des Jahres 2019 sollen die Ergebnisse feststehen und öffentlich gemacht werden.

Förderung durch das BMFSFJ

Leitung des Osnabrücker Teilprojekts: Dr. Michael Kiefer

Laufzeit des Vorhabens: 2018 bis 2020

Fördervolumen Osnabrück: 210.000 Euro

### **Forschungsvorhaben (3) Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung (MAPEX)**

Verbundprojekt mit der Hochschule Münster, der Universität Frankfurt und dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld (Universität Bielefeld)

Förderung durch das BMBF

#### **Kurzbeschreibung**

Islamistischer Extremismus und Terrorismus sind eine ernste Bedrohung für die deutsche und die europäische Gesellschaft. Das haben die verheerenden Anschläge der vergangenen Jahre mit vielen Toten und Verletzten gezeigt. Viele der Täter sind hierzulande aufgewachsen; sie haben sich inmitten der Gesellschaft radikalisiert. Weder Elternhaus noch Schule noch Vereine und Nachbarschaften konnten ein Abrutschen in religiös-radikale Milieus verhindern, oft haben sie die Radikalisierung der Kinder und Jugendlichen nicht bemerkt. Deshalb misst die Bundesregierung der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit im Kampf gegen islamistischen Extremismus eine hohe Bedeutung bei.

Das Spektrum der derzeit angewandten Präventions- und Deradikalisierungsmaßnahmen ist sehr breit. Es reicht von Bildungsprogrammen und Diversity-Trainings über Beratungsangebote für Eltern bis hin zur konkreten Ausstiegsarbeit. Die Erkenntnisse darüber, mit welchen dieser Ansätze es besonders gut gelingt, junge Menschen dem Einfluss gewaltorientierter salafistischer und dschihadistischer Propaganda zu entziehen, sind jedoch noch lückenhaft. Das Fehlen einer grundlagenwissenschaftlich fundierten Übersicht über die Gesamtheit der angewandten Präventions- und Deradikalisierungsansätze ist dafür ein wesentlicher Grund.

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt des Forschungsverbunds MAPEX "Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung" soll diese Lücke geschlossen werden. Das mit 1,5 Mio. Euro geförderte Projekt wird bundesweit bis zu 1.000 Deradikalisierungs-Initiativen erfassen und kategorisieren.

"Das Vorhaben soll dazu beitragen, die Wirksamkeit der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit nachhaltig zu erhöhen. Ein Überblick über die Vielfalt der unterschiedlichen Maßnahmen und Ansätze wird möglich. Wir werden sehen, was in der Praxis tatsächlich wirkt. So wollen wir dazu beitragen, unsere Gesellschaft vor möglichen Folgen des Extremismus zu schützen", betont Bundesforschungsministerin Johanna Wanka.

Praktiker und Anwender sollen von den neuen Erkenntnissen profitieren. Zudem stehen die Ergebnisse Wissenschaftlern natürlich für weitere Forschung zur Verfügung. "Hierfür werden wir eine interaktive Landkarte der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit in Deutschland schaffen", so der Leiter des Forschungsverbundes, Prof. Dr. Andreas Zick vom Institut für Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld. Das Besondere: "Die Landkarte zeigt, an welchen Ursachen und Radikalisierungsdynamiken Projekte ansetzen, und sie kann nach Abschluss der dreijährigen Förderphase weitergeführt und fortlaufend um neue Vorhaben ergänzt werden".

Der Forschungsverbund vereint die Kompetenzen vieler Disziplinen für das Mapping-Verfahren: Psychologie, Soziologie, Politik- und Islamwissenschaften, Religions- und Sozialpädagogik, Migrations- und Jugendforschung. Dazu arbeiten im Forschungsverbund MAPEX die Expertinnen und Experten aus Bielefeld eng mit Kolleginnen und Kollegen der Goethe-Universität Frankfurt, der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Münster zusammen.

Leitung des Osnabrücker Teilprojekts: Prof. Dr. Bülent Uçar und Dr. Michael Kiefer

Laufzeit des Vorhabens 2017 bis 2020

Fördervolumen Osnabrück: 284.267 Euro

## **Forschungsvorhaben (4) Mädchen- und Frauenarbeit im Kontext von Demokratieförderung**

Verbundprojekt mit der Universität Frankfurt

### **Kurzbeschreibung**

In den vergangenen 15 Jahren sind in Deutschland eine Reihe von Studien entstanden, die sich auf muslimische Lebenswelten beziehen. Fokussiert wurden unter

anderem verbandliche Strukturen, Handlungsfelder der Gemeinden und religiöse Orientierungen bei Jugendlichen. Auch wenn diese Studien detaillierte Einblicke in heterogene Teilaspekte ermöglichen, fehlt es bislang an Studien, die sich mit der muslimischen Zivilgesellschaft außerhalb der verbandlichen Strukturen befassen.

Das Forschungsvorhaben will einen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke leisten. Fokussiert wird insbesondere die Mädchen-, Frauen- und Familienarbeit, die in zumeist informellen Zusammenhängen vielerorts geleistet wird. Das bis zum 31.12.2019 angelegte Projekt ist ein mehrphasiges und auf Partizipation angelegtes Forschungsprojekt, das explorative Elemente und Praxis in einem innovativen Setting miteinander verbindet. Es möchte Selbsthilfestrukturen identifizieren, Praxisideen entwickeln und selbige umsetzen.

Ziel ist es, mit den Projektpartnerinnen und – partnern in Kooperation zu gehen und sie bei ihren eigenen Vorhaben zu unterstützen. Diese Unterstützungsmaßnahmen werden in finanzieller Form und in wissenschaftlicher Begleitung umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen hier Maßnahmen, die sie bereits anvisieren, jedoch aufgrund fehlender Kapazitäten nicht umsetzen können.

Förderung durch das Bundeskanzleramt

Leitung des Osnabrücker Teilprojekts: Dr. Michael Kiefer und Prof. Dr. Bülent Uçar

Laufzeit des Vorhabens 2019

Fördervolumen Osnabrück: 357.000 Euro

### **Derzeitiges Angebot an Studiengängen**

Islamische Theologie - Fachbachelor (Ein-Fach)

Islamische Religion - Lehramtsbachelor BEU (Zwei-Fach)

Islamische Theologie/Islamische Religion - Fach-/Lehramtsbachelor Gymnasium (Zwei-Fach)

Islamische Religion - Lehramtsbachelor Berufsschule (Zwei-Fach)

Islamische Theologie - Fachmaster (Ein-Fach)

Islamische Religion - Lehramtsmaster GHR 300 (Zwei-Fach)

Islamische Religion - Lehramtsmaster Gymnasium (Zwei-Fach)

Islamische Religion - Lehramtsmaster Berufsschule (Zwei-Fach)

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft (Ein-Fach)

## Entwicklung der Studierendenzahlen von 2016 bis 2021

### Absolvent\*innen/abgeschlossene Abschlussprüfungen<sup>1</sup>

#### Islamische Theologie

Studiengang/-fach	Abschluss	WS 2016/17		SoSe 2017		WS 2017/18		SoSe 2018		WS 2018/19		SoSe 2019		WS 2019/20								
		m	w, ges	m	w, ges	m	w, ges	m	w, ges	m	w, ges	m	w, ges	m	w, ges							
	2-Fächer-Bachelor																					
	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	5	3	8	1	1	2	4	3	7	3	3	4	3	7	1	5	6	4	7	11	
	Erweiterungsmaster Lehramt an Grund- und Hauptschulen/Grundschule	1	1			1			1													
	Erweiterungsmaster Lehramt an Grundschulen	1	1																			
Islamische Religion	Erweiterungsmaster Lehramt an Haupt- und Realschulen/Hauptschule	1	1																			
	Erweiterungsmaster Lehramt an Haupt- und Realschulen/Realschule					1		1														
	Master Lehramt an Grundschulen					1		1	1	1												
	Master Lehramt an Gymnasien									1		1										
	Master Lehramt an Haupt- und Realschulen					1	3	4						1	1	1					1	
	<b>Summe Abschluss</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>13</b>
	Bachelor of Arts	7	10	17	5	5	10	9	18	27	1	4	5	4	9	13	3	7	10	7	6	13
Islamische Theologie/ Religion	Summe Abschluss	7	10	17	5	5	10	9	18	27	1	4	5	4	9	13	3	7	10	7	6	13
	Master of Arts									2	1	3	4	4	8	3	2	5	5	2	7	
	<b>Summe Abschluss</b>									<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	
	<b>Summe Lehreinheit</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>28</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>43</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>18</b>	<b>33</b>	<b>10</b>	<b>15</b>	<b>25</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>33</b>

## Studienfälle nach Abschluss/Fach und Fachsemester – im Zeitverlauf

### Islamische Theologie<sup>1</sup>

Studiengang/-fach	Abschluss	Semester	1	2	3	4	5	6	7	>7	Gesamt
		WS 2017/2018	33								33
		SoSe 2018		29					1		30
	2-Fächer-Bachelor	WS 2018/2019	21	1	20					2	44
		SoSe 2019		20	2	17				2	41
		WS 2019/2020	23		19	1	13			1	57
		SoSe 2020		19	1	18	3	12		1	54
		WS 2017/2018	1								1
		SoSe 2018		1							1
	Bachelor Berufliche Bildung	WS 2018/2019	2								2
		SoSe 2019		2							2
		WS 2019/2020	2		2						4
Islamische Religion		SoSe 2020		2		1					3
		SoSe 2015		12		9		7			28
		WS 2015/2016	41		13		19		5		78
		SoSe 2016		38		14	1	19		5	77
		WS 2016/2017	51		34		16		16	1	118
		SoSe 2017		47		32		16		13	108
	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	WS 2017/2018	14		46		32		11	17	120
		SoSe 2018		14		41	1	29		19	104
		WS 2018/2019	10		15	1	35	1	28	16	106
		SoSe 2019		10	1	13	3	35	1	35	98
		WS 2019/2020	11		10	1	14	2	31	24	93
		SoSe 2020		9	1	10		14	3	38	75

Fortsetzung: Studienfälle nach Abschluss/Fach und Fachsemester – im Zeitverlauf  
 Fortsetzung Islamische Theologie

Studiengang/-fach	Abschluss	Semester	1	2	3	4	5	6	7	>7	Gesamt	
Islamische Religion	Bachelor of Arts	SoSe 2015		75	5	56	8	26				170
		WS 2015/2016	41		62	6	49	3	9			170
		SoSe 2016		37		61	9	48	2	10		167
		WS 2016/2017	51		30		50	6	34	8		179
		SoSe 2017		50		29	4	46	6	40		175
		WS 2017/2018	27		41	1	28	4	44	36		181
		SoSe 2018		23	3	37	2	24		60		149
		WS 2018/2019	18		21	4	24	2	19	48		136
		SoSe 2019		18		21	9	20	2	56		126
		WS 2019/2020	26		15		14	10	15	49		129
		SoSe 2020		23		13	4	14	10	43		107
		SoSe 2015	Erweiterungsmaster Lehramt an Grund- und Hauptschulen/Grundschule	2	8	2	5	4	6	5	9	
	WS 2015/2016				7	2	5	5	3	7		29
	SoSe 2016					5	2	4	5	11		27
	WS 2016/2017							3	1	5	12	21
	SoSe 2017								3	2	13	18
	WS 2017/2018									2	12	14
	SoSe 2018										10	10
	WS 2018/2019										12	12
	SoSe 2019										11	11
	WS 2019/2020										9	9
	SoSe 2020										8	8
	Erweiterungsmaster Lehramt an Grundschulen	WS 2015/2016		1								
		WS 2019/2020	1									1
		SoSe 2020		1								1
	Erweiterungsmaster Lehramt an Gymnasien	WS 2017/2018	2									2
		SoSe 2018	1									1
		WS 2018/2019		1								1
		WS 2019/2020	3									3
		SoSe 2020	2	2								4
	Erweiterungsmaster Lehramt an Haupt- und Realschulen/Hauptschule	SoSe 2016		1								1
		WS 2016/2017			1							1
	Erweiterungsmaster Lehramt an Haupt- und Realschulen/Realschule	WS 2015/2016	1									1
		SoSe 2016		1								1
		WS 2016/2017			1							1
		WS 2017/2018	2									2
	Kurzzeitstudierende	SoSe 2015		1								1
		WS 2015/2016	2		1							3
		SoSe 2016	2	1								3
		WS 2016/2017	5									5
		SoSe 2017	2									2
		WS 2017/2018	7									7
SoSe 2018			1								1	
WS 2018/2019		2									2	
SoSe 2019		2									2	
WS 2019/2020		5									5	
	SoSe 2020		1								1	
Master Lehramt an Grundschulen	WS 2015/2016	1									1	
	SoSe 2016		1								1	
	WS 2016/2017	2		1							3	
	SoSe 2017	1	2		1						4	
	WS 2017/2018	2		2		1					5	
	SoSe 2018		1		2						3	
	WS 2018/2019	5	1	1		1					8	
	SoSe 2019	5	1	1	1		1				9	
	WS 2019/2020	7	3	1	1	1		1			14	
	SoSe 2020		8	3	1	1	1	1		1	15	
Master Lehramt an Gymnasien	WS 2017/2018	2									2	
	SoSe 2018	4	1								5	
	WS 2018/2019	3	3	1							7	
	SoSe 2019	2	3	2	1						8	
	WS 2019/2020	1	3	3	1						8	
	SoSe 2020	1		3	4	2					10	

Fortsetzung: Studienfälle nach Abschluss/Fach und Fachsemester – im Zeitverlauf  
 Fortsetzung Islamische Theologie

Studiengang/-fach	Abschluss	Semester	1	2	3	4	5	6	7	>7	Gesamt	
Islamische Religion	Master Lehramt an Haupt- und Realschulen/ Hauptschule	SoSe 2017	1								1	
		SoSe 2018	1								1	
		WS 2018/2019		1								1
		SoSe 2019			1							1
		WS 2019/2020				1						1
	SoSe 2020					1					1	
	Master Lehramt an Haupt- und Realschulen/Realschule	WS 2015/2016	1									1
		SoSe 2016		1								1
		WS 2016/2017	7		1							8
		SoSe 2017	1	7		1						9
		WS 2017/2018	6	7	7		1					14
		SoSe 2018	3	4		6						13
		WS 2018/2019	7	2	4		3					16
		SoSe 2019	5	4	2	4		3				18
		WS 2019/2020	6	3	4	2	3		2			20
		SoSe 2020	5	5	3	4	2	2		1		22
	Master of Arts	WS 2015/2016	47									47
		SoSe 2016	5	41								46
		WS 2016/2017	30	4	34							68
		SoSe 2017	4	25	6	28						63
		WS 2017/2018	33	3	23	9	28					96
		SoSe 2018	8	28	3	23	9	25				94
		WS 2018/2019	11	4	25	3	22	7	24			96
		SoSe 2019	6	12	5	21	2	19	3	18		86
		WS 2019/2020	18	4	9	10	18	2	14	19		94
		SoSe 2020	7	16	2	8	10	16	2	27		88
	Promotion	SoSe 2015	4		2	1	1	2				11
		WS 2015/2016		4		2	1	1	1	1		10
		SoSe 2016	1	1	4		2		1	1		10
		WS 2016/2017	1	1	1	4		2	1	1		11
SoSe 2017		1	1	1	1	4		2	2		12	
WS 2017/2018			1		1		4		4		10	
SoSe 2018		1		1		1		4	4		11	
WS 2018/2019		2	1		1				7		11	
SoSe 2019			3	1					7		11	
WS 2019/2020		2		3	1				6		12	
SoSe 2020	1	2		3	1			7		14		

**Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück – Muslimische Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt 'Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft'**

**Förderkennzeichen: 01UD1604**

**Kurzbericht**

In der zweiten Förderphase konnte das Institut für Islamische Theologie (IIT) seine Lehr- und Forschungstätigkeit sowie das zivilgesellschaftliche Engagement deutlich ausbauen. Die Förderung durch das BMBF in der zweiten Förderphase bildete hierbei eine wichtige Voraussetzung. Nachfolgend werden die wichtigsten Entwicklungslinien skizziert.

*1. Kooperation mit anderen Instituten, Verankerung des IIT in der Universität*

Die Zusammenarbeit mit dem IMIS, den Erziehungswissenschaften, der katholischen und evangelischen Theologie wurde verbessert und erweitert. Sichtbarer Ausdruck dieser Entwicklung ist die Implementierung des MA-Studiengangs „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, der unter der Federführung des IIT von den genannten Instituten gemeinsam verantwortet wird. Ferner wurde von der katholischen, evangelischen und islamischen Theologie ein gemeinsames Graduiertenkolleg eingerichtet, das im Berichtszeitraum sechs Forschungsarbeiten ermöglichte. In der zweiten Förderperiode konnte das IIT im Fachbereich III deutlich an Kontur gewinnen. Professoren des IIT war in allen wichtigen Gremien der Universität vertreten. Derzeit stellt das IIT mit Habib El-Mallouki auch den Studiendekan im Fachbereich III der Universität Osnabrück.

*2. Ausbau und Absicherung der Lehre*

Das IIT ist derzeit das einzige Islaminstitut in Deutschland, das die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2010 vollständig umsetzen konnte. Mit der Besetzung der Professur „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft mit dem Schwerpunkt muslimische Wohlfahrtspflege“ durch Michael Kiefer konnte im WS 2021/22 der Studiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ erfolgreich gestartet werden. Die Juniorprofessuren von Habib El-Mallouki und Merdan Günes konnten 2021 in ordentliche W2-Professuren überführt werden. Die Besetzung der Professur für Islamische Fachdidaktik soll noch in diesem Jahr erfolgen. Alle Studiengänge des IIT wurden 2020/21 von der „Stiftung Akkreditierungsrat“ erneut überprüft. Die Berichte bescheinigen der durchgeführten Lehre und deren Grundlagen (Modulhandbücher) unisono eine hohe Qualität. Ohne die BMBF-Förderung in der zweiten Förderperiode wären diese Meilensteine in der Struktur- und Qualitätsentwicklung sicherlich nicht möglich gewesen.

*3. Drittmittel und Ausbau von Kooperationen mit anderen Universitäten*

In der zweiten Förderphase ist es dem IIT gelungen in einem erheblichen Maße Drittmittel anzuwerben. Mit den eingeworbenen Mitteln konnte die Bereiche Präventions- und Radikalisierungsforschung deutlich ausgeweitet werden. In beiden Bereichen arbeiteten insgesamt 11 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen. Hervorzuheben ist in diesem Kontext insbesondere die verstetigte Kooperation mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung (IKG) der Universität

Bielefeld. Das IIT und IKG gründeten im Jahr 2017 das Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention (FNRP). Das Netzwerk konnte bislang drei Forschungsvorhaben (Förderung: BMBF, BMFSFJ) erfolgreich zum Abschluss bringen. Ein wichtiger Projektpartner war ferner die Islamische Religionspädagogik der Universität Frankfurt. Das IIT konnte im Verbund mit Harry Harun Behr zwei Forschungsprojekte durchführen, die sich mit den Themen Prävention und muslimische Zivilgesellschaft auseinandersetzten. Schließlich soll auch die Kooperation mit der AIWG - Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft angeführt werden. Mitarbeitende des IIT nehmen regelmäßig an Aktivitäten und Projekten der AIWG teil. Zuletzt wirkte das IIT an einem Mentoring Programm mit, das im Frühjahr 2022 erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

#### 4. *Zivilgesellschaftliches Engagement, Third Mission*

Mitwirkende des IIT sind in einigen zivilgesellschaftlichen Handlungsfeldern z. T. in exponierter Position tätig. Herausragend ist insbesondere das zivilgesellschaftliche Engagement von Bülent Ucar, der als Gründungsdirektor des IIT weithin sichtbar ist. Ucar war in allen Legislaturperioden Mitglied der Deutschen Islam Konferenz (DIK). Zuletzt konnte er dort mit der Unterstützung des BMI und des Landes Niedersachsen die Implementierung des Islamkollegs Deutschland e. V. auf den Weg bringen. Bülent Ucar bekleidet im Islamkolleg die Position des wissenschaftlichen Direktors. Die Vorstandspositionen im Islamkolleg werden im Ehrenamt von zwei weiteren Mitarbeitern des IIT wahrgenommen. Auch unter den Lehrenden des Kollegs finden sich weitere ehemalige Mitarbeiter:innen des IIT, die ihre Expertise in den Fortbildungsgang einbringen. Darüber hinaus ist das IIT auch in der niedersächsischen Zivilgesellschaft aktiv. Das Institut (Universität Osnabrück) ist Mitglied im Verein beRATen e.V., der in Niedersachsen die Beratungsarbeit im Themenbereich religiös begründeter Extremismus verantwortet. Schließlich kann auch angeführt werden, dass Mitwirkende des IIT häufig von Medien oder politischen Gremien angefordert werden, um Ihre Expertise einzubringen.

## Isabell Diekmann (IMIS)

Promotionsarbeit: Good Muslims, bad Islam? Zur differenzierten Betrachtung feindlicher Einstellungen gegenüber Menschen und Religion

Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Muslim\*innenfeindlichkeit, antimuslimischer Rassismus, Antimuslimismus – bei all diesen Begriffen handelt es sich um Umschreibungen für Vorurteile bzw. feindliche Einstellungen und/oder distanzierende Verhaltensweisen gegenüber Muslim\*innen und/oder dem Islam. Für die Abwertung von Muslim\*innen einerseits und des Islams andererseits scheint es keine einheitlichen Begrifflichkeiten zu geben. Daraus resultiert eine Vielzahl verwendeter Termini in der Praxis, deren Definitionen sich zumeist auf zwei unterschiedliche Bereiche beziehen: zum einen auf Muslim\*innen als Individuen, zum anderen auf den Islam als Religion. Islamfeindlichkeit oder Islamophobie beziehen sich dabei nicht zwingend auf die Religion des Islams; Muslim\*innenfeindlichkeit oder antimuslimischer Rassismus nicht ausschließlich auf die personale Ebene. Oftmals scheinen die Begriffe Islam und Muslim\*innen gleichgesetzt oder zumindest synonym verwendet zu werden.

Ausgehend von dieser mangelnden Trennschärfe knüpfte ich in meinem Dissertationsprojekt an die bestehende Forschungslücke an und leistete einen empirischen Beitrag zur Frage nach der notwendigen Differenzierung von feindlichen Einstellungen gegenüber dem Islam als Religion einerseits und Menschen mit tatsächlichem oder zugeschriebenem muslimischen Glauben andererseits – unter besonderer Berücksichtigung der Implikationen für die Erfassung bzw. Operationalisierung dieser Einstellungen in der (quantitativen) Vorurteilsforschung.

Für die theoretische Rahmung wurde dabei auf soziologische und sozialpsychologische Theorien zu Intergruppenkonflikten (Theorie der Sozialen Identität, Selbstkategorisierungstheorie, Kontakthypothese, Kreuz-, De- und Re-kategorisierung) sowie auf den Framing-Begriff zurückgegriffen.

Für die Datenerhebung wurden im Rahmen einer Online-Befragung im Jahr 2019 neue Daten erhoben. Ziel war es, anhand dieser Daten sowohl Aussagen zur Differenzierungsnotwendigkeit des Phänomens tätigen zu können als auch darüber hinaus herauszufinden, ob es Niveauunterschiede gibt, d.h. ob beispielsweise der

Islam als Religion stärker abgewertet wird als Menschen muslimischen Glaubens. Es gab im Fragebogen zudem einen eher explorativen Abschnitt, um nähere Aussagen über Assoziationen der Befragten mit dem Islam einerseits und Muslim\*innen andererseits zu erforschen zu können.

Die zentralen Ergebnisse der Arbeit lassen sich wie folgt beschreiben:

1) Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit sind zwei statistisch voneinander zu unterscheidende Dimensionen eines übergeordneten Phänomens. Abgeleitet werden kann dies aus folgenden Befunden: Eine Principal Component Analysis schlägt eine zweifaktorielle Lösung vor und auch die Confirmatory Factor Analysis ergibt, dass ein zweidimensionales Modell besser zu den vorliegenden Daten passt als ein eindimensionales Modell. Zudem konnten für verschiedene Prädiktoren unterschiedliche Einflussstärken ermittelt werden: Für die Erklärung von Islamfeindlichkeit ist beispielsweise die allgemeine Religionskritik der Befragten besonders wichtig; für die Erklärung von Muslim\*innenfeindlichkeit hingegen sind Kontakte zu Muslim\*innen und die allgemeine Religionskritik ähnlich wichtige Prädiktoren.

2) Der Islam wird negativer bewertet als Muslim\*innen. Das innovative, experimentelle Design der Arbeit macht einen direkten Vergleich zwischen Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit möglich. Ein Mittelwertvergleich zeigt signifikant negativere Bewertungen für islambezogene Items im Vergleich zu muslim\*innenbezogenen Items.

3) Es lassen sich unterschiedliche Themenbereiche identifizieren, die mit dem Islam bzw. mit Muslim\*innen assoziiert werden. Eine Analyse der Deutungsrahmen zeigt zum Beispiel, dass Assoziationen zum Islam stärker in den Bereichen Religion sowie Konflikt & Gewalt angesiedelt sind als Assoziationen zu Muslim\*innen. Assoziationen zu Muslim\*innen fallen deutlich positiver aus und beziehen sich u.a. auf persönliche Kontakte und Erfahrungen und auf Charaktereigenschaften, wie etwa Gastfreundlichkeit oder Offenheit.

Abschließend wurden die Ergebnisse hinsichtlich ihrer handlungspraktischen Relevanz (sowohl für Wissenschaftler\*innen als auch für Praktiker\*innen) diskutiert. Die Ergebnisse liefern insbesondere wichtige Erkenntnisse für die Erfassung

entsprechender feindlicher Einstellungen in der quantitativen empirischen Sozialforschung und tragen dazu bei, diese Facette der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit besser als bisher zu verstehen, zu messen und präventiv zu bearbeiten.

Die Dissertation wurde am 09. September 2021 eingereicht. Im März 2022 konnte das Verfahren abgeschlossen werden.

Deniz Greschner (IIT)

## **Promotionsarbeit**

Deutschlands Muslim\*innen bilden im Durchschnitt eine junge Bevölkerungsgruppe. 1,6-1,8 Millionen sind unter 30 und stellen somit eine beachtliche Gruppe mit gesellschaftlicher Relevanz dar (Ottersbach 2017: 285). Zwar spiegelt sich dies in der sozialwissenschaftlichen Forschung zunehmend wider, „die immer ausdifferenzierter auf Formen jungen muslimischen Lebens blickt“ (Kohring 2020: 333).

Dennoch liegt hinsichtlich junger muslimischer Vergemeinschaftung nur wenig empirisch gesichertes Wissen vor (Jagusch 2019: 43). Bestehende Forschung zu muslimischen Jugendvereinen legt den Fokus auf die Heterogenität der Akteure und untersucht die Ausgestaltung ihrer Aktivitäten und Kooperationsbeziehungen (Hamdan/Schmid 2014; Jagusch 2019). Allerdings legt keiner der bestehenden Studien einen dezidierten Fokus auf die Verankerung muslimischer Jugendvereine als Akteure der „Jugendverbandsarbeit“ (vgl. Böllert/Schröer 2019). Ausgehend von diesem Forschungsdesiderat bettet das Dissertationsprojekt die zu untersuchenden muslimischen Jugendverbände in Anlehnung an die neo-institutionalistische Organisationstheorie in ihre „organisationales Feld“ ein und eruiert, welche Erwartungen muslimische Jugendverbände seitens ihrer Umwelt, die von Kooperations- und Netzwerkpartnern sowie staatlichen und privaten Geldgebern besteht, wahrnehmen und wie sie ihre Strategien mit Bezug auf ihre Jugendverbandsarbeit legitimieren.

Der Neo-institutionalismus betrachtet Organisationen als abhängige Akteure ihres organisationalen Feldes, die diversen institutionellen Regeln und Einflussfaktoren ausgesetzt sind (DiMaggio/Powell 2009; Meyer/Rowan 2009; Scott 2001). Mit „organisationalem Feld“ werden Organisationen bezeichnet, „die gemeinsam einen abgegrenzten Bereich des institutionellen Lebens konstruieren: die wichtigsten Zuliefererfirmen, Konsumenten von Ressourcen und Produkten, Regulierungsbehörden sowie andere Organisationen, die ähnliche Produkte oder Dienstleistungen herstellen bzw. anbieten“ (DiMaggio/Powell 2009: 14). Das institutionelle Leben wird geprägt von Mythen, Regeln und Erwartungen, die von

„Organisationen inkorporiert werden, und Legitimität, Ressourcen, Stabilität und erhöhte Überlebenschancen zu erlangen“ (Meyer/Rowan 2009: 28).

Das Dissertationsvorhaben untersucht ausgewählte muslimische Jugendverbände als Akteure der Institution „Jugendverbandsarbeit“ mit Blick auf folgende Fragestellungen:

- (1) Wie beschreiben die Vertreter\*innen der muslimischen Jugendverbände ihr organisationales Feld?
- (2) Wie beschreiben die Vertreter\*innen der muslimischen Jugendverbände die Erwartungen der Akteur\*innen in ihrem organisationalen Umfeld?
- (3) Welche Strategien erarbeiten die Vertreter\*innen der muslimischen Jugendverbände, um mit den von ihnen wahrgenommenen Erwartungen umzugehen?
- (4) Wie unterscheiden sich die Strategien der jeweiligen Verbände voneinander?

#### Feldstudie

Im Zeitraum von April-November 2020 wurden jeweils 3-5 Expert\*inneninterviews mit Mitgliedern folgender Jugendverbände durchgeführt:

- 1) Muslimisches Jugendwerk e.V. (5 Interviews)
- 2) Bund der Muslimischen Jugend (DITIB Jugend) (5 Interviews)
- 3) Milli Görüs Jugend e.V. (IGMG Jugend) (3 Interviews)
- 4) Muslimische Jugend in Deutschland (MJD) Hier erfolgte aufgrund diverser Hürden im Feldzugang, die in der Arbeit beschrieben werden sollen, kein Interview.
- 5) Bund der Alevitischen Jugend (BDAJ e.V.) (4 Interviews): Dient als Kontrastfolie. Die alevitische Jugend definiert sich nicht als muslimische Organisation. Allerdings bezeichnet sie sich, wie die muslimischen Jugendverbände auch, als einen konfessionell gebundenen Jugendverband. Weiter weisen die Mitglieder des Vereins vergleichbare Sozialisationshintergründe auf. Obgleich Ähnlichkeiten erkennbar sind, nehmen die Verbände an den Strukturen Jugendverbandsarbeit nicht gleichwertig teil. Während keiner der zu untersuchenden muslimischen Jugendverbände am

Bundesjugendring oder den Landesjugendringen als „ordentliches Mitglied“ vertreten ist, ist BDAJ in allen offiziellen Gremien der bundes- und landesweiten Jugendverbandsarbeit als ordentliches Mitglied vertreten.

Nach einer ersten Auswertung der Transkriptionen der Expert\*inneninterviews entfaltete sich die Notwendigkeit, Funktionär\*innen der Jugendverbandsarbeit zu ihren Erwartungen an muslimische Jugendverbände sowie dem alevitischen Jugendverband zu befragen. So folgte im Zeitraum September-Dezember 2020 eine zweite Feldstudie, bestehend aus 10 Expert\*inneninterviews mit Funktions- und Entscheidungsträger\*innen (hauptamtlich) der Jugendverbandsarbeit.

### **Nächste Schritte**

Die Auswertung der Daten wurde beendet und die Ergebnisse verschriftlicht. Die Promotionsarbeit steht kurz vor dem Abschluss.

## Araththy Logeswaran (IIT)

Dissertationstitel: „Diskriminierungserfahrungen von Musliminnen, die in der Sozialen Arbeit tätig sind“.

Es konnte anhand der Analysen ein Theoriemodell zum Thema Diskriminierungserfahrung entwickelt werden. Das Modell wurde in verschiedenen Kolloquien vorgestellt, diskutiert und modifiziert. Es wurde zwischen Januar und September 2021 intensiv an einer Verschriftlichung der Ergebnisse gearbeitet, sodass die Dissertation Ende des Jahres 2021 eingereicht werden konnte.

In regelmäßigen Abständen nahm Frau Logeswaran an diversen Forschungskolloquien teil: (1) Qualitative Forschungswerkstatt (interdisziplinärer Austausch), (2) Forschungskolloquium (Dokotrand\*innen Treffen von Prof. Dr. Dr. Ceylan), (3) Grounded Theory AG (uniinterne Gruppe) und (4) Internes Forschungskolloquium (institutsinternes Treffen).

Die Durchführung von neun problemzentrierten Interviews erfolgte zwischen Januar und November 2020. Für die Arbeit mit der Grounded Theory nach Strauss Corbin erstreckte sich der Erhebungszeitraum auf mehrere Monate, da es sich hier um einen iterativen Prozess zwischen Erhebung, Aufbereitung und Auswertung der Daten handelte. Im Rahmen ihrer Dissertation hat Araththy Logeswaran das Thema Diskriminierungserfahrungen von Fachkräften der Sozialen Arbeit empirisch untersucht. Dabei konzentrierte sie sich insbesondere auf die Ausgrenzungserfahrung in Form des antimuslimischen Rassismus. Aus methodischen Gründen verwendet die Studie die Begriffe Diskriminierung bzw. Diskriminierungserfahrung. Die Endergebnisse der Empirie münden in ein gegenstandsverankertes Theoriemodell der Schützenden Bewältigung. Das von der Autorin entdeckte Phänomen der Schützenden Bewältigung und die Bedeutung des Phänomens für Fachkräfte der Sozialen Arbeit stellen den Kern der Untersuchung dar. Die Dissertation wurde im Januar 2022 verteidigt (Summa cum laude).

Die Grounded Theory der *Schützenden Bewältigung* wurde im Zuge meiner Dissertation generiert. Hierzu wurden neun qualitative Interviews im Zeitraum von Januar bis November 2020 mit muslimischen Fachkräften der Sozialen Arbeit durchgeführt. Dabei folgte ich primär der methodologischen Tradition der Grounded Theory nach Strauss/Corbin. Sowie Juliet Corbin es auf den Punkt bringt, „liegt die Bedeutung der Grounded-Theory-Methodologie nicht darin, wessen Ansatz man wählt, sondern in der Qualität der Forschungsergebnisse, die durch den jeweiligen Ansatz hervorgebracht werden“. Die Ergebnisse zeichnen sich insbesondere darin aus, dass das Prinzip des *Theoretical Samplings* trotz Pandemiebedingungen umgesetzt werden konnte. Es wurde somit ein iterativ-zirkulärer Prozess erzeugt, der zwischen Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung hin und her wechselte. Auf diese Weise konnte auf die Heterogenität der Befragten und gleichzeitig auf die Komplexität des Forschungsgegenstandes reagiert werden. Zum Schluss konnte ein Drei-Phasen-Theoriemodell entwickelt werden, das alle wichtigen Erkenntnisse zusammenführt (siehe Abbildung 1). Im Fokus des Modells steht das Phänomen der *Schützenden Bewältigung*.

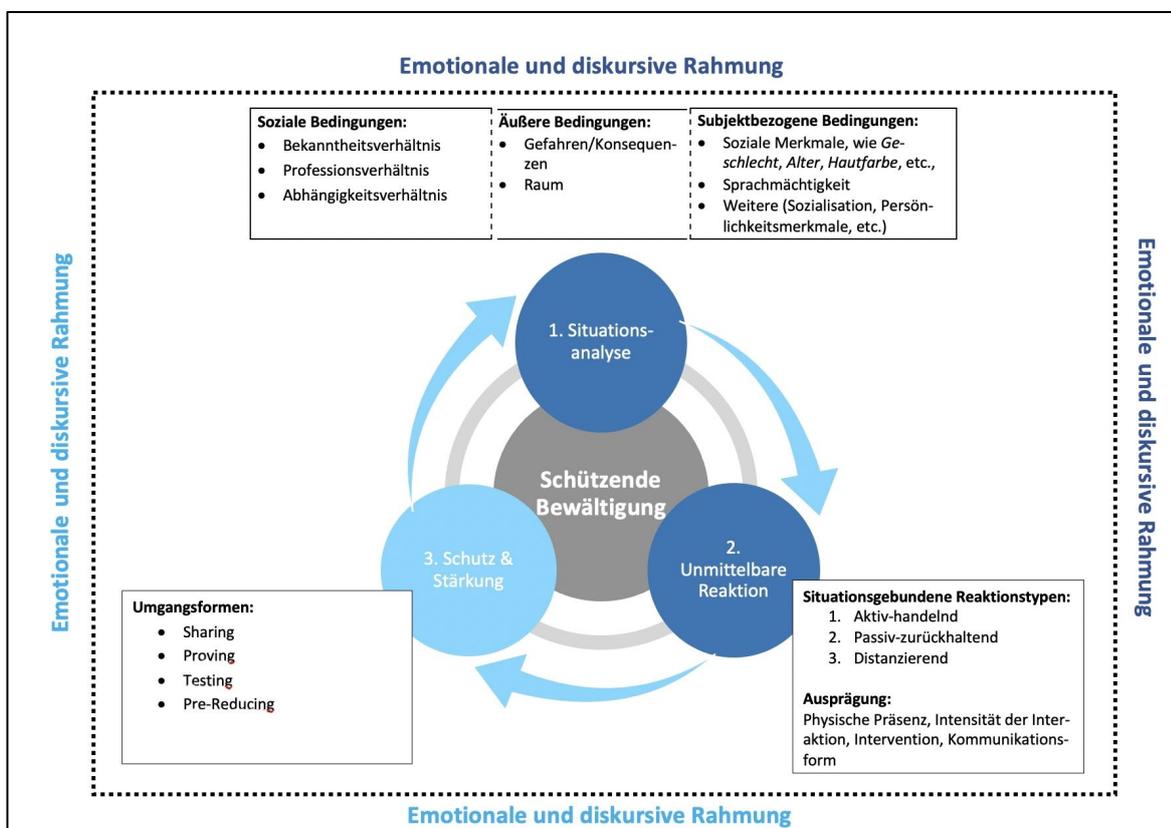


Abbildung 1: Theoriemodell der Schützenden Bewältigung.

Mit dem Theoriemodell der Schützenden Bewältigung konnte die zirkuläre Prozesshaftigkeit von Diskriminierungserfahrungen dargelegt werden. Diskriminierungserfahrungen erhalten nicht nur in dem Moment Bedeutung, in dem sie sich ereignen, sondern auch darüber hinaus. Die Auseinandersetzung mit gemachten Ausgrenzungserfahrungen ist hierbei nicht zu unterschätzen. Die kognitiv-reflexive Verarbeitung von Diskriminierungserfahrungen prägen die Betroffenen langfristig in ihrem Verhalten. Die drei Phasen Situationsanalyse, unmittelbare Reaktion und Schutz und Stärkung, die Betroffene mit Diskriminierungserfahrung durchlaufen, sind Bestandteile des zirkulären Prozesses. Im Zentrum des Theoriemodells steht das Phänomen der Schützenden Bewältigung. Jegliche Reaktionen und Verhaltensweisen sind mit dem abgestimmt, was es in den jeweiligen Situationen zu schützen gilt. Die größte Stärke des Modells liegt darin, dass Nicht-Handlungen bzw. unterlassene Handlungen mitberücksichtigt werden und als eine aktive Handlung interpretiert werden. Auf diese Weise wird das Verständnis von Handlungsfähigkeit der Betroffenen weitergefasst. Diese Perspektivenerweiterung ermöglicht es, Betroffene in verschiedenen Situationen als handlungsfähige und nicht länger als handlungssohnmächtige Akteur\*innen zu betrachten. Auch wenn die Studie sich ausschließlich auf Fachkräfte of Colour konzentriert hat, können die wesentlichen Kernaussagen verallgemeinernd auf Gruppen mit Diskriminierungserfahrungen übertragen werden. Der Ansatz der Schützenden Bewältigung bricht dabei das Narrativ, Diskriminierte als handlungssohnmächtige Opfer von Ausgrenzung zu betrachten, auf. Mit diesem Verständnis können bereits vorhandene Empowerment Konzepte modifiziert werden. Auf diese Weise können Zielgruppen gezielter in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt werden. Insgesamt handelt es sich bei der Schützenden Bewältigung um einen ressourcenorientierten Ansatz.

Für die Fachkräfte der Sozialen Arbeit stellt die Untersuchung eine Sensibilisierung dar. Unrechtserfahrungen zu thematisieren und zu bekämpfen ist nur der Anfang einer rassismuskritischen Haltung. Die Wirkmächtigkeit von rassistischen Strukturen zu erkennen, die auch im eigenen professionellen Handeln verstrickt sein können, ist der eigentliche Schlüssel, um langfristig Veränderungen in der Sozialen Arbeit anzustreben. Rassismus ist nicht nur ein Thema, das von Fachkräften gesetzt wird, sondern auch für Fachkräfte eine hohe Relevanz darstellt.

## Literatur:

Araththy Logeswaran: Schützende Bewältigung - Eine Grounded Theory zu Diskriminierungserfahrungen von Fachkräften in der Sozialen Arbeit, 2022, Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Araththy Logeswaran: Perspektiven auf Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit, (2021) mit Isabell Diekmann, Deniz Greschner, Judith von der Heyde, Sonja Angelika Strube

Araththy Logeswaran: "Peace on the left, justice on the right"- Was die Black-Lives-Matter-Bewegung für Sozialarbeiter\*innen bedeutet (2021)

Araththy Logeswaran: Heute Differenz, morgen Ähnlichkeit – Ein Ausblick für die Soziale Arbeit (2020)

## Samy Charchira (IIT)

### Forschungsbereich 4: Organisation der muslimischen Wohlfahrtspflege

Das Forschungsprojekt (Dissertation) von Samy Charchira beschäftigt sich mit der Frage der Professionalisierung und Integration einer aufkommenden muslimischen Wohlfahrtspflege in das gewachsene Handlungsfeld der Sozialen Arbeit/Wohlfahrtspflege in Deutschland und was diese tatsächlich leisten kann. Entlang von Studien (u. a. der Deutschen Islam Konferenz) wird die Angebotsstrukturen sozialarbeiterischen Handelns muslimischer Institutionen analysiert und diskursiv erhoben, welche methodischen Gesichtspunkte diese Angebotsstruktur berücksichtigen muss und wie ein Muslimischer Wohlfahrtsverband bzw. einen Spitzenverband der Wohlfahrtspflege sich organisieren könnte. Dabei sollen die historisch gewachsenen Qualitätsstandards der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland mit der konkreten Bedarfssituationen muslimischer Communities korrespondieren.

In den letzten Jahren konnte eine umfangreiche Skizzierung der Relevanz des Forschungsgegenstands entlang der unterschiedlichen Handlungsfelder sozialer Arbeit erarbeitet werden und die unterschiedlichsten Facetten des Fachdiskurses und die jeweiligen Protagonisten und Akteure beleuchtet werden. Dazu wurden die Positionen der islamischen Dachorganisationen analysiert, ebenso die Positionen der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege. Grundlagen aus den konfessionellen Traditionen und Alleinstellungsmerkmale einer muslimischen Wohlfahrtspflege konnten erarbeitet werden. Ebenso konnte sich die Frage frühislamischer Waqf-Systeme (Stiftungswesen), wie etwa zu Zeiten der Seldschuken oder das osmanische Waqf-System bis zum 20. Jahrhundert angenähert werden.

Entlang diverse Studien (vor allem der Deutschen Islam Konferenz) konnten die Angebotsstrukturen sozialarbeiterischen Handelns muslimischer Institutionen und Verbände analysiert werden. Schwerpunkte dieser Analyse lagen in den methodischen Gesichtspunkten, fachliche Qualitätsstandards, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sowie Professionalisierung und Empowerment. Darüber hinaus konnten die unterschiedlichen Strategien und Konzeptionen muslimischer Dachorganisationen im Hinblick auf die Etablierung muslimischer Wohlfahrtspflege untersucht werden. Eng damit verbunden ist auch die Frage, wie sich diese

strategischen Überlegungen und (vor allem) Gründungen und Ausgründungen von Wohlfahrtsorganisationen aus den bestehenden islamischen Dachverbänden mit konkreten Bedarfssituationen von heute und morgen korrespondieren. Insbesondere bei dieser Frage wurden in der Analyse auch die Gründungen berücksichtigt, die in den letzten zwei Jahren explizit nicht aus den islamischen Dachverbänden erfolgten, namentlich genannt sei hier der „Sozialdienst muslimischer Frauen“ (SMF) sowie der muslimische Wohlfahrtsverband „An-Nusrat“, die vor ca. 2,5 Jahren von der Ahmadiya Muslim Jamaat gegründet wurden und hauptsächlich in Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen tätig sind.

Zu den bisher untersuchten Gegenständen gehörten auch die Trägerstrukturen und ihre Heterogenität, Organisations- und Kommunikationsstrukturen. Es wurde auch versucht, konkrete Finanzierung und Refinanzierungskonzeptionen zu identifizieren, auch wenn diese Frage bisher noch nicht final geklärt werden konnte. Im Zuge der Analyse drängten sich auch Fragen nach Wettbewerb, Wettbewerbsfähigkeit und „Umverteilungsrealitäten“. Aus der bisherigen Forschungspraxis konnten diese Fragen noch nicht ausreichend beantwortet werden und müssen weiterhin im Fokus stehen. Im Umgang mit sozialgesetzlichen Reformationen zeigt sich in der bisherigen Untersuchung eine deutliche Kluft zwischen den islamischen Dachverbänden bzw. die neu gegründeten Organisationen muslimischer Wohlfahrtspflege und den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege (BAGFW). Während Letztere eine „Verknappung von finanziellen Ressourcen“ einerseits und eine zunehmende „Ökonomisierung der Wohlfahrtspflege“ beklagen, sind muslimische Organisationen der Wohlfahrtspflege eher bemüht, überhaupt Zugänge zu den Finanzierungs- und Refinanzierungsstrukturen freier Wohlfahrtspflege zu erhalten. Deutlich zeigte sich in den bisherigen Strukturen, dass der Abbau von Zugangsbarrieren zu den staatlichen Finanzierungsstrukturen entscheidend für das Gelingen muslimischer Wohlfahrtspflege in Deutschland ist.

Beobachtet wird weiterhin der notwendige Transformationsprozess zum professionellen Träger sozialer Arbeit seitens der islamischen Dachverbände. Diese gehen hier unterschiedlich Wege. Während die einen versuchen, ihre Strukturen zu modernisieren, zu öffnen und weiter zu professionalisieren, versuchen die anderen

neue Strukturen zu schaffen, um eine klare Trennung zwischen religiöser/theologischer Arbeit und wohlfahrtspflegerischen Handeln herbeizuführen. Insgesamt vier unterschiedliche Modelle konnten bisher untersucht werden. Bisher zeigt sich eine „Überwindung“ des Status der „Migrantenselbstorganisation“ (MSO) oder „Migrantenorganisation“ (MO) als großer Konsens in der bisherigen Untersuchung. Die damit verbundenen Umstrukturierungen werden jedoch unterschiedlich behandelt. Auch wird im Fachdiskurs seitens vieler Protagonisten häufig auf einen vermeintlich notwendigen Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts hingewiesen. Welchen konkreten Mehrwert es für die notwendigen Finanzierungsstrukturen haben kann, wurde bisher nur mäßig erklärt und muss weiter untersucht werden. Ebenso offen bleiben die Fragen nach den wechselseitigen Wirkungen zwischen interkultureller Öffnung in der Wohlfahrtspflege und muslimischer Wohlfahrtspflege. Insbesondere bleiben die Fragen nach den genauen Schnittmengen bzw. dem konkretisierten Öffnungsbedarf entlang von Entscheidungskompetenzen sehr vage. Schließlich gilt es weiterhin zu untersuchen, wie gesellschaftliche Lebensrealitäten einen Wandel der freien Wohlfahrtspflege ermöglichen, wie Teilhabeprozesse weiter ausgehandelt werden können und wie es durch muslimische Wohlfahrtspflege zu einer Erweiterung von gesellschaftlicher Solidarität kommen kann.

Auf der Grundlage bereits vorliegender Studien (Halm, Dirk; Sauer, Martina: Studie im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz: Soziale Dienstleistungen der in der Deutschen Islam Konferenz vertretenen religiösen Dachverbände und ihrer Gemeinden, Berlin 2015 und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Religionssensible soziale Dienstleistungen von und für Muslime. Ein Überblick aus Kommunen und den Mitgliedsorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Paderborn 2015) und eigener Erhebungen konnten Angebote und Bedarfe in muslimischen Institutionen identifiziert und beschrieben werden.

In einem weiteren Arbeitsschritt wurden die bisherigen organisatorischen Anstrengungen muslimischer Institutionen und Initiativen untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass bislang keine Gründungsinitiative für einen muslimischen

Wohlfahrtsverband von den islamischen Verbänden ausgegangen ist. Dieses Ergebnis überrascht angesichts der breiten Organisationsstruktur der Verbände und guter Zugänge in die kommunalen Räume. Als problematisch erweist sich ferner die Tatsache, dass bislang lediglich Bund und Länder Finanzmittel für muslimische Träger bereitstellten. Kommunale Mittel fließen hingegen kaum. Genau hier müsse eine Umkehrung erfolgen. Denn der Zugang zu kommunalen Mitteln bleibt der Schlüssel zu einer dauerhaft finanzierten muslimischen Wohlfahrtspflege.

Ferner zeigen die bislang vorliegenden Ergebnisse, dass muslimische Initiativen im kommunalen Raum auf erhebliche Hindernisse treffen. Kommunale Behörden, so vor allem die Jugendämter, begegnen muslimischen Initiativen mit Vorbehalten. Anerkennungsverfahren nach dem § 75 KJHG gestalten sich daher schwierig und langwierig. Gründungen und dauerhafte Finanzierungen von muslimischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind nach wie vor eine Ausnahme.

Alle geplanten Erhebungen und Diskursanalysen konnten im Herbst 2021 abgeschlossen werden. Derzeit werden die gewonnenen Daten und die hieraus abgeleiteten Ergebnisse für die Niederschrift vorbereitet. Die Fertigstellung der Dissertation wird im Winter 2022 angestrebt.

## Esnaf Begic

Forschungsbereich: Muslimische Wohlfahrtspflege – Theologische Grundlegung aus den islamischen Quellen und der Historie

Das kumulative Arbeitsvorhaben von Esnaf Begic befasst sich mit der Grundlagenforschung im Bereich einer islamischen Seelsorge. Da die islamische Theologie in ihrem klassischen Selbstverständnis und in ihrer Systematisierung den Begriff „Seelsorge“ nicht kennt, steht im Vordergrund des geplanten Forschungsprojektes die Zielsetzung, sie aus dem theologischen und religiösen Selbstverständnis heraus zu begründen. Darüber hinaus setzt sich das Forschungsprojekt zum Ziel, mögliche Konzepte der inhaltlichen Füllung der Seelsorge zu entwerfen, die den Bedürfnissen und Herausforderungen der muslimischen Präsenz in einer christlich und in vielerlei Hinsicht pluralistisch geprägten Gesellschaft und besonders der Migrationsgesellschaft entspricht. Im Hintergrund dieser Herangehensweise besteht die Tatsache, dass die Seelsorge im Islam durchaus ein anderes Verständnis als im Christentum hat sowie eine andere historische, organisatorische und praktische Entwicklung genommen hat. Deswegen beschäftigt sich das Forschungsvorhaben mit einer Rekonstruktion der Zuordnung der Seelsorge im Wissenschaftensystem der Islamischen Theologie und ihrer Verortung innerhalb einer islamischen pastoralen Theologie, die ihrerseits wiederum eine islamtheologisch unterlegte Konzipierung und Platzierung im System der Wissenschaften innerhalb gegenwärtig der islamischen Theologie im Kontext der Geschichte und Gegenwart herauszuarbeiten hat.

Hiermit stehen zwei Aspekte im Zentrum des Forschungsvorhabens, obwohl im gegenseitigen systematischen Verhältnis untergeordnet (islamische Seelsorge) und übergeordnet (islamische Pastoraltheologie).

„Das soziale Handeln im Islam.“ In: Perspektiven. Zeitschrift des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück zur sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimischen Wohlfahrtspflege. Nr. 1/2019. Osnabrück 2019. S. 9-27;

Ein Baustein des Forschungsvorhabens ist die Frage nach dem sozialen Handeln im Islam als eines der „wesentlichen Merkmale des Islam“, im Sinne seiner Manifestation in der Praxis. Glauben und Handeln seien gleichermaßen bedeutsam: Glauben und sozialen Handeln als substanzielles Merkmal der islamischen Religion, auf deren Grundlage sich eine ausdifferenzierte Ethik entwickelte.

Die komplementäre Verflochtenheit sowie die gegenseitige Bedingtheit des Glaubens und der Vollbringung guter Werke sind von substanzieller Bedeutung für das islamische religiöse Verständnis. Es lässt sich also sagen, dass eine Sichtbarmachung des islamischen Glaubens nur durch die Praxis geschehen kann, dadurch, dass religiöse, gottesdienstliche Handlungen vollzogen werden, wie auch in zwischenmenschlichen Beziehungen, besonders jedoch im sozial-ethischen Handeln.

„Vom staatsrechtlichen Normativ zum sozialetischen Korrektiv: Die Entwicklung der šarī'a in Bosnien.“ In: Elliesie, Hatem u.a.: Zeitschrift für Recht & Islam (ZR&I). Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht e.V., Ausgabe 10 (2018), S. 15-33.

Hier stellt der Autor die Frage, dargestellt am ideologischen, politischen und rechtlichen Wandel im kommunistischen Jugoslawien, nach der Deutung und gesellschaftlichen Rolle der šarī'a. Insofern ergebe sich überhaupt kein Dilemma bzw. Entscheidungszwang zwischen der šarī'a und dem säkularen Staat. Denn selbst in einem säkularen Staat sei es möglich, der šarī'a zu folgen, wenn zwei Voraussetzungen gegeben seien: wenn erstens, die šarī'a als das islamische normative System, welches religiöse, ethische und rechtliche Normen einschließt, verstanden wird. In einem säkularen Staat können einzig die religiösen und die ethischen Normen relevant sein, während sich die rechtlichen in die ethischen transformieren. Und wenn, zweitens, der säkulare Staat als die ‚Neutralität mit Respekt‘ definiert wird, als religiösen Normen weder zu staatlichen Gesetzen noch staatliche Gesetze zur Religion werden.

## Dr. Michael Kiefer

Forschungsbereich 2: Muslimische soziale Arbeit in den Handlungsfeldern der Wohlfahrtspflege

Das kumulativ angelegte Forschungsprojekt von Michael Kiefer fokussierte ausgewählte Praxisfelder der muslimischen Wohlfahrtspflege. Neben den klassischen Formaten der Jugendarbeit waren auch Fragen der Radikalisierungsprävention Gegenstand von empirischen Untersuchungen. Darüber hinaus wurde untersucht, ob die derzeitigen gemeindlichen Strukturen den Anforderungen einer professionellen Wohlfahrtspflege gerecht werden können.

In dem skizzierten Themenfeld sind im Förderzeitraum (2016-2021) insgesamt 27 Publikationen (4 Monografien, 1 Sammelband und 22 Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden) entstanden. Nachfolgend werden aus dem Bereich der Sozialen Arbeit drei Arbeiten vorgestellt, die für das Forschungs- und Handlungsfeld der muslimischen Wohlfahrtspflege eine hohe Relevanz aufweisen.

Kiefer, Michael: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft - Aktuelle Herausforderungen, in: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, PERSPEKTIVEN 1/2018, S. 05-25.

Der Artikel befasst sich mit den multiplen fachlichen Herausforderungen, die sich in der Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft stellen. Der Text bietet einen ersten Problemaufriss, der sich mit dem Konzept der Professionalität in der Sozialen Arbeit kritisch auseinandersetzt. Dargestellt und erörtert werden Aspekte, wie z.B. Wissensbasierung, Auftragsklärung, Kompetenzen, Methoden und Qualitätsstandards der Profession. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Text ist die muslimische Wohlfahrtspflege. Dazu werden Themenfelder vorgestellt, in denen künftig geforscht werden soll. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Kontext insbesondere neue Formate der muslimischen Sozialen Arbeit, die in gemeindlichen Kontexten entwickelt und erprobt werden. Ein weiteres wichtiges Forschungsfeld bildet die Organisation der muslimischen Wohlfahrtspflege. Dieser Forschungsbereich befasst sich mit den Träger- und Verbandsstrukturen einer

muslimischen Wohlfahrtspflege. Ferner wird fokussiert, welche Merkmale Trägerstrukturen aufweisen sollten und ob innerhalb und außerhalb des Gemeindeumfelds Trägerneugründungen erforderlich sein können.

Kiefer, Michael: Jenseits von Differenz. "Ähnlichkeit" in der Sozialen Arbeit, PERSPEKTIVEN 2/2020, S.5-19.

Eine professionelle soziale Arbeit in Migrationskontexten erfordert das Vorhandensein einer interkulturellen und interreligiösen Kompetenz. Beide Kompetenzen werden mittlerweile häufig unter dem Begriff der Differenzsensibilität zusammengefasst. „Sozialarbeiter\*innen sollen die kulturellen und religiösen Hintergründe ihrer Klient\*innen kennen. Ferner sollen sie wissen, wie möglicherweise kulturelle und religiöse Prägungen Verhalten beeinflussen“ (S. 6). Der Beitrag zeigt auf, dass Wissen über Kulturen und Religionen Verstehensprozesse bereichern kann. Es wird aber auch anhand einiger ausgewählter Beispiele deutlich gemacht, dass Wissen über Kulturen und Religionen zu einer Kulturalisierung bzw. Religionisierung (Islamisierung) von Problemfeldern der Sozialen Arbeit beitragen kann. Im Zentrum der nachfolgenden Ausführungen steht das Konzept der „Ähnlichkeit“, das von den Literaturwissenschaftler\*innen Anil Bhatti, Dorothee Kimmich, Albrecht Koschorke und Jürgen Wertheimer sowie dem Historiker Rudolf Schlögl entwickelt wurde. Nach der Skizzierung des Theoriemodells werden zentrale Annahmen des Konzepts der „Ähnlichkeit“ auf die Soziale Arbeit übertragen. Von besonderer Bedeutung ist hier die „hermeneutische Abstinenz“. Konkret bedeutet diese, dass Fachkräfte der Sozialen Arbeit z. B. in der Fallarbeit vorschnelle Bewertungen vermeiden. „Der Verzicht auf unmittelbares Verstehen und Interpretieren und damit auf Machtausübung kann Unschärfen hervorbringen, die erste Impulse für einen fruchtbaren Dialog ermöglichen, der ohne Konfrontation, Widerstand und Unterwerfung auskommt und vielmehr von Offenheit und Respekt gekennzeichnet ist“ (S. 11). In Gänze betrachtet zeigen die Ausführungen, dass das Konzept der „Ähnlichkeit“ viele wertvolle Impulse für die Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft geben kann.

Kiefer, Michael: Wirklichkeitskonstruktionen in der postmigrantischen Gesellschaft und das Problem der Viabilität in der Sozialen Arbeit, PERSPEKTIVEN 2/2021, S. 09-27.

Menschen mit Zuwanderungshintergrund, die eigene Organisationen im Bereich der Wohlfahrtspflege gründen wollen, stoßen häufig auf eine Vielzahl von Hindernissen, die zu langen Blockaden in Organisationsprozessen führen können. Angesichts dieses Sachverhalts stellt sich der Autor eine Reihe von Fragen: „Zunächst kann allgemein danach gefragt werden, welche Prämissen erfüllt sein müssen, damit eine informelle Initiative den Status eines förderfähigen Trägers erreichen kann. Da hierbei offenkundig Hindernisse zu erwarten sind, wäre ferner zu klären, wie diese umgangen werden können. Schließlich wäre zu erkunden, ob es überhaupt einen besten Weg gibt oder ob der Hindernislauf in den kommunalen Systemen oder auch Bürokratien für alle potenziellen Antragsteller\*innen der Normalfall ist“ (S. 10). Der Beitrag befasst sich mit diesen Fragestellungen aus einer konstruktivistischen Perspektive. Im Zentrum der Analyse steht der Begriff der Viabilität. Auf der Grundlage von ausgewählten Beispielen wird dargestellt, dass die Wirklichkeitskonstruktion von Akteur\*innen mit Zuwanderungshintergrund offenkundig nicht über die notwendige Viabilität verfügen. Die Vorstellungen passen nicht. Folglich laufen Aktivitäten ins Leere. Der Beitrag zeigt, wie Widerstandserlebnisse und Blockaden konstruktiv für organisatorische Umsteuerungsprozesse genutzt werden können. Gerade im Hinblick auf eine muslimische Wohlfahrtspflege sind die präsentierten Ergebnisse von höchster Relevanz. Erfahrungen mit Hindernissen oder Blockaden müssen nicht zwangsläufig in das Scheitern von Initiativen münden. Vielmehr kann man sie als wichtige Bausteine in Lernprozessen betrachten, die der Optimierung von Organisationsstrategien dienen.

Literaturverzeichnis für den Projektzeitraum (2016-2021)

Monografien

Kiefer, Michael: Identitätspolitik und Schule, Baustein 9, Berlin 2020

Ceylan, Rauf; Kiefer, Michael: Radikalisierungsprävention in der Praxis. Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus, Wiesbaden 2018.

Kiefer, Michael; Hüttermann, Jörg; Dziri, Bacem; Ceylan, Rauf; Roth, Viktoria; Srowig, Fabian; Zick, Andreas: "Lasset uns in scha'a Allah ein Plan Machen" Fallgestützte Analyse der Radikalisierung einer WhatsApp-Gruppe, Wiesbaden 2018

Kiefer, Michael: Antisemitismus und Migration, Baustein 5, Berlin 2017.

### Sammelbände

Ceylan, Rauf; Kiefer, Michael (Hg.): Ökonomisierung und Säkularisierung. Neue Herausforderungen der konfessionellen Wohlfahrtspflege in Deutschland, Wiesbaden 2017.

### Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften

Kiefer, Michael: Wirklichkeitskonstruktionen in der postmigrantischen Gesellschaft und das Problem der Viabilität in der Sozialen Arbeit, PERSPEKTIVEN 2/2021, S. 09-27.

Kiefer, Michael: Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, in: Bundesamt für Migration und Zuwanderung (Hg.): Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit. Beiträge zu Migration und Integration, Band 9, Nürnberg 2021, S. 103-105.

Kiefer, Michael: Bedeutung der Sozialen Arbeit in der Deradikalisierungsarbeit, in: Bundesamt für Migration und Zuwanderung (Hg.): Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit. Beiträge zu Migration und Integration, Band 9, Nürnberg 2021, S. 157-159.

Kiefer, Michael: Beratung in Zwangskontexten, in: Bundesamt für Migration und Zuwanderung (Hg.): Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit. Beiträge zu Migration und Integration, Band 9, Nürnberg 2021, S.193-195.

Kiefer, Michael: Konfrontative Religionsausübungen von muslimischen Schülern, in: Konrad Adenauer Stiftung: Analysen und Argumente, Nr. 425, Januar 2021, S.1-7.

Kiefer, Michael: CleaR- Clearingverfahren gegen Radikalisierung, in: Bildung aktuell, 2/2021, S. 18-21.

Kiefer, Michael: Radikalisierungsprävention in Deutschland - Ein Problemaufriss, in: MAPEX-Forschungsverbund (Hg.): Radikalisierungsprävention in Deutschland. Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung, Osnabrück/Bielefeld 2021, S. 29-46.

Kiefer, Michael: Was macht eine erfolgreiche Prävention gegen islamistische Radikalisierung aus?, in: Keller, Andrea et al. (Hg.): Politische Bildung und Jugendsozialarbeit gemeinsam für Demokratie, Frankfurt a. M. 2020, S. 47-57.

Kiefer, Michael: Antisemitismus - Prävention als Aufgabe interkultureller und interreligiöser Bildung aus muslimischer Sicht, in Mokrosch, Reinhold et al. (Hg.): Antisemitismusprävention in der Grundschule - durch religiöse Bildung, Göttingen 2020, S. 133-149.

Kiefer, Michael: Jenseits von Differenz. "Ähnlichkeit" in der Sozialen Arbeit, PERSPEKTIVEN 2/2020, S.5-19.

Kiefer, Lisa; Kiefer Michael: Professionsübergreifende Fallarbeit und flankierende Maßnahmen im Modellprojekt Clearingverfahren und Case Management, in: Hößl Stefan et al. (Hg.): Politische Bildung im Kontext von Islam und Islamismus, Bonn 2020, S. 407-425

Kiefer, Michael: Wie mit gefährdeten Jugendlichen umgehen? Prämissen und Praxis einer sekundären Prävention in schulischen Kontexten, in: Kammerer, Bernd (Hg.): Unpolitisch, interessiert, engagiert!? Demokratiebildung und die Kinder- und Jugendarbeit, Nürnberg 2020, S. 115-127.

Kiefer, Michael: Religion in der Radikalisierung, in: Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention (Hg.): Aspekte von Radikalisierungsprozessen, Osnabrück 2020, S. 15-35.

Kiefer, Michael: Sozialisation und Soziale Arbeit in Bezug auf Diversitäten. Religion und Weltanschauung, in: Grendel, Tanja (Hg.): Sozialisation und Soziale Arbeit. Studienbuch zu Theorie, Empirie und Praxis, Wiesbaden 2019, 179-189.

Kiefer, Michael: Prevention of Neo-Salafist Radicalization in School and Youth Services: Prerequisites and Fields of Action, in: Kärgel, Jana (ed.): "They Have No Plan B". Radicalization, Departure, Return - Between Prevention and Intervention, Bonn 2018, S. 223-231.

Kiefer, Michael: Radikalisierungsprävention - alles da, wo es sein muss?, in: Drachenfels/Offermann/Wunderlich (Hg.): Radikalisierung und De-Radikalisierung in Deutschland. Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, Frankfurt a. M. 2018, S. 125-131.

Kiefer, Michael: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft - Aktuelle Herausforderungen, in: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, PERSPEKTIVEN 1/2018, S. 05-25.

Kiefer, Michael: Professionelle muslimische Wohlfahrtspflege. Eine langwierige Zukunftsaufgabe? in: SOZIALE ARBEIT, Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, August 2018, 67. Jahrgang, S. 295- 302.

Kiefer, Michael: Das Modellprojekt "Clearingverfahren und Case Management: Prävention von gewaltbereitem Neosalafismus und Rechtsextremismus" in: Böckler, Nils; Hoffmann, Jens (Hg.): Radikalisierung und terroristische Gewalt. Perspektiven aus dem Fall- und Bedrohungsmanagement, Frankfurt 2017, S. 323-341.

Kiefer, Michael: "Drei Schritte vor, einer zurück" - Islamischer Religionsunterricht. Ein Unterrichtsfach mit Hindernissen, in: Hikma, Vol. 8, Issue 1, 2017, S. 83-98.

Kiefer, Michael: Perspektive muslimische Wohlfahrtspflege, in: diakonie unternehmen, Informationsmagazin des VdDD, Berlin, 1/2017, S. 8-9.

Kiefer, Michael: Radikalisierungsprävention in Deutschland - ein Problemaufriss, in: Toprak, Ahmet; Weitzel, Gerrit (Hg.): Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekte, pädagogische Perspektiven, Wiesbaden 2017, S.121-134.

## Dr. Jörg Ballnus

Forschungsbereich: Impulse aus der Islamischen Theologie und dem Islamischen Religionsunterricht für eine Muslimische Soziale Arbeit

Im Forschungsvorhaben von Jörg Ballnus stellen mögliche Themenfelder der Theologie und islamischen Religionspädagogik in der Kooperation von Jugendarbeit und Schule den Kern der Forschungsaktivitäten dar. Wichtig war die mögliche Relevanz muslimischer Fragestellungen an die Schulsozialarbeit und inwieweit religiöse und interreligiöse Kompetenzen und theologische Konzepte eine Rolle spielen können.

### Zusammenfassung

Mit dem sogenannten stabilen Drittel der Nichtreligiösen, mit neuen Religionen, aber auch mit der Präsenz des Islam in Deutschland durch Zuwanderung wird die Gesellschaft zunehmend plural. Eine zentrale Frage ist, wie Schule Schülerinnen und Schüler auf ein tolerantes Miteinander und Offenheit in der Gesellschaft vorbereiten kann.

Es zeigt sich im Laufe der Forschung, dass die muslimischen Schüler/innen Raum und Zeit für einen stetigen Aufbau ihrer interreligiösen Kompetenzen erhalten. Geeignete Lernformen müssen berücksichtigt werden, was immer wieder an Grenzen stößt, da es im Religionsunterricht zunächst um religiös definierte Lerngruppen geht, die bekenntnisgebunden eben immer noch von Homogenitäten ausgehen. Berücksichtigen wir die aktuelle Diskussion um den Stellenwert von Religionen in der Gesellschaft sowie die zunehmende diskursive Religionskritik, kommt dem dialogischen Bereich des bekenntnisgebundenen Religionsunterrichts eine immer größere Rolle zu. Ein religions-kooperatives Angebot kann eine Lösung sein, muss jedoch die Bekenntnisabhängigkeit berücksichtigen, will es nicht selbst bekenntnisunabhängiges Angebot werden. Es kann also um einen großen und kleinen Dialog am Lernort Schule gehen, wobei die Adjektive keine Wertigkeit im Sinne einer Hierarchie beschreiben sollen. Sie dienen lediglich der Unterscheidung. Daher scheint es wichtig, dass die bekenntnisunabhängigen Fächer, wie Werte und Normen, Ethik, LER, praktische Philosophie usw., mit angesprochen werden, um in zeitweilig zusammengeführten Lerngruppen „große“ dialogische Lernprozesse zu begründen, während eine zeitweilige bekenntnisgebundene religions-kooperative

Variante eben bekenntnisgebundene „kleine“ dialogische Lernprozesse initiieren könnte! Insgesamt dürfte der Stellenwert interreligiöser Kompetenzen als beabsichtigtes Ergebnis des islamischen Religionsunterrichts vor dem Hintergrund aktueller politischer, gesellschaftlicher wie kultureller Fragestellungen an Gewicht zunehmen.

Frieden, Gerechtigkeit und Glück als Handlungsfelder muslimInnenbezogener Schulsozialarbeit

Frieden, Gerechtigkeit und Glück sind zentral verfasste Kernpunkte Islamischer Theologie, die innerhalb der Untersuchung in ihrem fachwissenschaftlichen Umfeld dargelegt werden, um dann im Kontext der Möglichkeiten des islamischen Religionsunterrichts angewandt zu werden. Leitgebend war die Frage, inwieweit Frieden, Gerechtigkeit und Glück eine Rolle in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für den islamischen Religionsunterricht spielen und wie sich diese Begriffe im interreligiösen Lernen darstellen.

Vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse sind die islamische Religionspädagogik und der islamische Religionsunterricht stärker denn je herausgefordert, als »Übersetzer« der eigenen theologischen Tradition am Lernort Schule und konstituierend in Forschung und Lehre diese Wertebereiche zu berücksichtigen und sie in Reaktion auf die Weltsicht der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einzufügen, um diese auf ihrem Weg in eine zunehmend pluriforme Gesellschaft zu begleiten. Trotz der im bundesdeutschen Kontext sehr kurzen Zeit ihrer bisherigen Entwicklung kann die Islamische Religionspädagogik auf eine reiche eigene Tradition theologischer Erkenntnis zurückgreifen. Die verschiedenen islamisch-theologischen Wissenschaftsdisziplinen haben sich intensiv mit den hier untersuchten drei Wertebereichen auseinandergesetzt. Grundsätzlich findet dieser Themenkomplex bereits in den Absichten der Scharia als eine umfassende allgemeine Beschreibung in Form des Schutzes von Religion, Leben, Vernunft, Nachkommenschaft und Vermögen.

Frieden, Gerechtigkeit und Glück scheinen derzeit, wenn es um die mediale Präsenz des Islam geht, nicht unbedingt im Vordergrund der allgemeinen Wahrnehmung zu stehen. Ein Blick in die theologischen Dimensionen des Islam zeigt uns aber ein anderes Bild. Frieden, Gerechtigkeit und Glück sind konstitutiv für den Islam. Das

arabische Wort für Frieden besteht, wie wir oben erfahren haben, aus den »gleichen Bausteinen«. Die sogenannte Scharia schreibt sich den Schutz des Lebens auf ihre To-do-Liste. Gerade hier zeigt sich, dass der Islam in der von Böckenförde beschriebenen Situation als »gute Ressource« dienen kann, Zusammenhalt, Frieden und Gemeinschaft in der Gesellschaft zu stärken. Die hier untersuchten Wertebereiche für den islamischen Religionsunterricht zeitgemäß aufzubereiten ist notwendig, um die grundsätzlich lebensbejahende Dimension der Religion des Islam im gemeinsamen Wertekonsens der Gesellschaft hervorzuheben und bei den künftigen Generationen muslimischer Schülerinnen und Schüler entsprechende Kompetenzen anzubahnen.

Literaturverzeichnis für den Projektzeitraum (2016-2021)

2021

[Ballnus2021-1] Interreligiöse Begegnung in virtuellen Lernräumen, feinschwarz.net

2020

[Ballnus2020a] Das Leben riskieren, damit es für andere lebenswert ist – Eine muslimische Klärung des theologischen Grundbegriffs Märtyrer\*innen im anschließenden Dialog mit dem Christentum, Eine Sequenz für die Jahrgänge 9/10, in: Religion unterrichten, Göttingen 2020/2, S. 52-69.

[Ballnus2020-1] Über die Ästhetik des Ortes - Ein Gespräch mit dem Fotografen Ahmed Eckard Krausen und dem Mitorganisator Hochschulpfarrer und Leiter der Evangelischen Stadtakademie in Erfurt Dr. Andreas Fincke über die Ausstellung in der Kleinen Synagoge in Erfurt im Jahr 2018, in: Kunst und Kirche, Heft 3/2020, S. 62-63.

[Ballnus2020-2] Anderen Religionen mit Respekt und Neugierde begegnen, Über die dritten interreligiösen Studententage in Goslar, in: Loccumer Pelikan, Ausgabe 1/2020, S. 75-77.

[Ballnus2020-3] Freiheit ist Grundbedingung – Gedanken eines Muslims in Deutschland, in: Jahrbuch für Religionspädagogik JRP 36, Judentum und Islam unterrichten, S. 11-15.

[Ballnus2020-4] BİZ BURALIYIZ Türk-Alman Yaşamı 1990 | Ergun Çağatay Fotoğrafları, Moscheen in Köln und Werl, Textbeitrag zum Ausstellungsbuch.

2019

[Ballnus2019a] Islamischer Religionsunterricht im Norden und Westen – Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, Ein Zwischenstand, in: Religionspädagogische Beiträge, RpB, Heft 80 2019, S. 24-32.

[Ballnus2019b] Der Schulversuch in Niedersachsen vor dem Hintergrund der Einführung des islamischen Religionsunterrichts, in: Institut für Islamische Theologie Osnabrück - Entwicklung, Zwischenstand und Perspektiven, Reihe: ROI – Reihe für Osnabrücker Islamstudien, (Hg.) Martina Blasberg-Kuhnke, Rauf Ceylan and Bülent Ucar, S. 53-63.

[Ballnus2019c] Grundlagenforschung in der islamischen Religionspädagogik (gemeinsam mit Bülent Uçar), in: Institut für Islamische Theologie Osnabrück - Entwicklung, Zwischenstand und Perspektiven, Reihe: ROI – Reihe für Osnabrücker Islamstudien, (Hg.) Martina Blasberg-Kuhnke, Rauf Ceylan and Bülent Ucar, S. 65-81.

2018

[Ballnus2018a] "Es ist der einzige Weg zum Frieden!" Religions-kooperativer Religionsunterricht als Beitrag zu Frieden und Verständigung? Ein islamisch-katholisches Gespräch zwischen zwei Praktiker/inne/n, gemeinsam mit: Dorothea Reininger, in: Aktive Gewaltfreiheit, Theologie und Pastoral für den Frieden, Margit Eckholt, Georg Steins (Hg.), Echter, Würzburg 2018, S. 145-161.

[Ballnus2018-1] Schober, Michael/Arslan, Hakki/Ballnus, Jörg/Beilschmidt, Theresa/Schreiner, Martin 2018 (im Erscheinen): In Kooperation lehren, in Begegnung lernen – Interreligiöse Studententage für christliche und muslimische Theologiestudierende 2017 in Goslar. In: CIBEDO-Beiträge 1/2018, S. 34-35.

2017

[Ballnus2017a] Zwischen Frieden, Gerechtigkeit und Glück im islamischen Religionsunterricht, in: Wertebildung – interdisziplinär 5 (Hg. Graf/Klinger/Mokrosch/Regenbogen/Strube, Vandenhoeck & Ruprecht, Universitätsverlag Osnabrück, Osnabrück 2017, S. 233-244.

[Ballnus2017b] Kooperationen am Lernort Schule und interreligiöse Kompetenzen im islamischen Religionsunterricht, Hikma, Heft 2/Jahrgang 8, Osnabrück 2017. S. 188-204.

2016

[Ballnus2016a] Text und Performanz- Eine Didaktik des Gebets im islamischen Religionsunterricht zwischen Normativität und Spiritualität, Reihe für Osnabrücker Islamstudien 22, Peter Lang, 2016.

Dr. Jens Bakker

Forschungsbereich: klassische Grundlagen islamischer Wohlfahrtspflege

Dr. Jens Bakker erarbeitete klassische Grundlagen islamischer Wohlfahrtspflege. Das Ziel dieser aus der Sicht der Geschichts-, Religions- bzw. Islamwissenschaft durchgeführten Untersuchung besteht darin, deutlich werden zu lassen, dass Wohlfahrtspflege ein wesentlicher Aspekt der Mitte der islamischen Religion ist, was im Verlauf der Geschichte der islamischen Welt in Einrichtungen zur Wohlfahrtspflege und zum Teil auch in systematischen Diskussionen seinen Ausdruck gefunden hat. Zu diesem Zweck sollen neben einschlägiger Sekundärliteratur repräsentative Texte aus der klassischen Welt des Islam herangezogen werden.

Dr. Jens Bakker befasst sich im Rahmen seiner Mitarbeit an der Forschungsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ vornehmlich mit geschichtlichen Aspekten islamischer Wohlfahrtspflege. Anfang September 2019 hat er einen Artikel zu diesem Themenbereich fertiggestellt, der im März 2020 veröffentlicht wurde:

Zakāh und ṣadaqah als klassische Grundlagen islamischer Wohlfahrtspflege, in: Perspektiven, Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege 1/2020, erste Auflage, Osnabrück: Universität Osnabrück – Institut für Islamische Theologie Februar 2020, S.11–73.

ISSN 2626-3645, ISBN 978-3-9820349-2-8

<https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/issue/view/14>

In diesem Artikel zeigt der Autor, dass Bedarfsausgleich seit frühester Zeit zu den zentralen Anliegen der islamischen Religion gehört. Es werden Quellentexte für die islamische Offenbarung (Koran und Ḥadīth) und ihre Interpretation in verschiedenen Kontexten der klassischen islamischen Theologie (13. bis 19. Jh.), insbesondere in solchen Diskursen, die sich mit der praktischen Seite der Religion befassen (al-fiqh), betrachtet und theologische Diskussionen über die wichtigsten grundlegenden Formen des Handelns im Bereich der Wohlfahrtspflege (zakāh, ṣadaqah, waqf) dargestellt. Durch Rückgriff auf einschlägige Sekundärliteratur wird auch deutlich, dass die eindringliche Forderung der Offenbarung nach Bedarfsausgleich nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Geschichte islamischer Gesellschaften ernst genommen wurde.

Im Zuge dieser Arbeit konnte festgestellt werden, dass Bereichen, die als Aspekte islamischer Wohlfahrtspflege anzusprechen sind, in den letzten ungefähr 30 Jahren von Seiten der islamwissenschaftlichen Forschung durchaus ein verstärktes Interesse erfahren haben: Nicht wenige kürzere oder längere Untersuchungen befassen sich mit klassischen Institutionen wie zakāh, einer Pflichtspende auf vermehrungsfähige Güter und der Stiftung (waqf), einer konkret institutionalisierten Form der über die Pflicht hinausgehenden Spende. Daneben finden sich auch zahlreiche Untersuchungen, die historiografische Quellen auf Berichte über wohltätige Einrichtungen und wohltätiges Handeln hin auswerten.

Ausgehend von den Ergebnissen seiner Arbeit, nämlich dass Wohlfahrtspflege zu den ältesten und zentralsten Anliegen der Religion des Islam gehört, die in den primären Quellen für die Offenbarung (Koran und Sunnah bzw. Ḥadīṭ) in den Formen der Pflichtspende auf vermehrungsfähige Güter (zakāh), die als die Übereignung solcher Güter an bedürftige Personen definiert ist, und der über die Pflicht hinausgehenden Spende (ṣadaqah), die hinsichtlich der Güter oder Dienstleistungen und der Empfänger nicht diesen Beschränkungen unterliegt, in Erscheinung tritt, und dass das zentrale Anliegen der Wohlfahrtspflege auch in der islamischen Theologie stets ungebrochen ernst genommen wurde, befasste sich Dr. Bakker weiter mit normativen und deskriptiven Quellen für islamische Wohlfahrtspflege.

Es zeigte sich, dass das in der Lehre definierte System der Wohlfahrtspflege ein flexibles und vielseitiges Konzept ist, das Raum für ein breites Spektrum von Aufgaben bietet: Angefangen von der Einrichtung der Pflichtspende (zakāh), die einen fundamentalen Bedarfsausgleich im Hinblick auf bestimmte lebensnotwendige und produktive Güter zumindest – so jedenfalls nach der herrschenden Auffassung aller Schultraditionen – innerhalb der Gemeinschaft der Muslime verwirklichen soll, bis zur über die Pflicht hinausgehenden Spende (ṣadaqah), die hinsichtlich der Empfänger sowie Güter, die verteilt, und Dienstleistungen, die erbracht werden, keinen solchen Beschränkungen unterliegt, wird eine große Bandbreite von wohltätigen und für die Gesellschaft auf unterschiedlichen Stufen der Notwendigkeit nützlichen Aktivitäten abgedeckt.

Weiterhin stellte sich heraus, dass es über zakāh und ṣadaqah weitere Quellen für Aktivitäten im Bereich der Wohlfahrtspflege gegeben hat, die von staatlicher Seite

geleistet wurden und die in bestimmten Steuerarten (fay', ħums, ħarāğ, ğizyah) bestehen, die auch zum Teil für wohltätige und gemeinnützige Zwecke aufgewendet wurden.

Als ein weiteres fruchtbares Untersuchungsfeld erwies sich die Betrachtung der bisher in der Forschung noch kaum beachteten Unterschiede innerhalb und zwischen den sunnitischen Schultraditionen und zusätzlich dazu noch zu anderen konfessionellen Gruppen wie z.B. den Zwölferschiiten.

## Dr. Sonja Angelika Strube

Forschungsbereich: Aufgabe von Religionsgemeinschaften im Bereich der Sozialen Arbeit

Im kumulativ angelegten Forschungsprojekt von Sonja Strube wurden ausgewählte Fragen nach der Aufgabe von Religionsgemeinschaften im Bereich der Sozialen Arbeit bearbeitet. Nachfolgend werden zwei Arbeiten vorgestellt, die für das Forschungs- und Handlungsfeld der muslimischen Wohlfahrtspflege eine hohe Relevanz aufweisen.

Soziale Arbeit als Aufgabe von Religionsgemeinschaften? Sozialraumorientierte Sozialpastoral und das diakonale Selbstverständnis einer „Kirche für andere“, in: Perspektiven. Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, 1/2019, 29-70, auch digital auf: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/issue/view/11>.

Der Beitrag stellt die im katholisch-kirchlichen Kontext Deutschlands mit den Stichworten "politische Diakonie", "Sozialpastoral" und "sozialraumorientierte Pastoral" beschriebene Praxis anhand zweier Beispiele dar: der katholischen Gemeinde St. Josef in Münster-Kinderhaus und des Sozialpastoralen Zentrums Petershof in Duisburg-Marxloh. Die theologischen Hintergründe dieser und ähnlicher Praxen Sozialer Arbeit aus christlichem Selbstverständnis werden erläutert, Nähen zu einem Verständnis Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession (Silvia Staub-Bernasconi) skizziert. Der Mehrwert einer gemeinsamen interdisziplinären Ausbildung von Theolog\*innen und Sozialarbeiter\*innen und eines Studiums, das in beide Fächer einführt, erschließt sich.

Traditionen sozialen Engagements gehören in Variationen zum Selbstverständnis des Christentums. Sie wurzeln im jüdischen Verständnis der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe und prägen christliches Handeln in sich historisch wandelnden, regional unterschiedlichen Formen seit seinen Anfängen. Die konkrete Praxis erfordert u.a. eine engere Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeiter\*innen und Theolog\*innen, ein wechselseitiges Verständnis für die Profession und das berufliche Selbstverständnis der jeweils anderen und im günstigsten Fall sogar das

Fundament einer gemeinsamen Ausbildung. Insofern sozialpastorale Praxen immer auch eine enge Kooperation mit außerkirchlichen muslimischen, jüdischen oder nichtreligiösen Initiativen sowie mit Behörden und sozialstaatlichen Institutionen erfordern, ist auch hier theologie- und bekenntnis-überschreitendes Grundwissen vonnöten.

Strube, S. (2021). Religiöse Stile und Vorurteiligkeit: Hintergrundwissen (nicht nur) für konfessionelle Träger Sozialer Arbeit. Perspektiven - Soziale Arbeit in Der Migrationsgesellschaft Und Muslimische Wohlfahrtspflege, (1), 91 - 104.

<https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2021.134.v0>

Konfessionelle Träger wie der Deutsche Caritasverband und die Diakonie Deutschland, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST) und demnächst auch die im Aufbau begriffene muslimische Wohlfahrtspflege sind wichtige Anbieter Sozialer Arbeit (und z.T. auch große Arbeitgeber), die aus religiöser Motivation handeln. Umso wichtiger ist es für sie (aber nicht nur für sie), sich darüber klar zu sein, dass Religion und Religiositäten keineswegs immer nur menschenfreundliche, sondern durchaus ambivalente Phänomene sind: Während manche Formen von Religiosität Vorurteile verstärken, wirken andere Formen Vorurteilen entgegen. Der vorliegende Beitrag stellt zentrale Erkenntnisse wichtiger Forschungen zum Zusammenhang von Religiosität und Vorurteilen vor.

Die hier umrissenen Ergebnisse empirischer Studien zeigen: Wo konfessionelle Träger Soziale Arbeit engagiert und mit innerer Überzeugung im Selbstverständnis als Menschenrechtsprofession betreiben, leben sie religiöse Haltungen, deren Benevolenz universalistisch auf das Wohl aller Menschen (und nicht nur der eigenen Nahgruppe) ausgerichtet ist. Sie repräsentieren in ihrem Handeln, ihren Angeboten und in ihren Leitbildern intrinsisch motivierte, universalistisch orientierte Religiositäten, die mit einer geringen Neigung zu Vorurteilen einhergehen (was natürlich nie bedeutet, dass irgendeine Institution oder ihre Mitarbeiter\*innen gegen Vorurteiligkeiten per se immun wären).

Das Wissen um vorurteilsanfällige und vorurteilsarme religiöse Stile unterstützt Träger Sozialer Arbeit nicht nur bei der Ausgestaltung von klient\*innen-, adressat\*innen- und sozialraumorientierten Angeboten, die zum Abbau von Vorurteilen beitragen wollen. Es wirkt ebenso ad intra: So wird beispielsweise das

Arbeitsklima innerhalb einer Einrichtung mit religiös geprägtem Selbstverständnis immer auch beeinflusst von Überzeugungen bezüglich der Wertigkeit unterschiedlicher religiöser oder auch fragend-agnostischer Stile, selbst dann, wenn dies nicht ausdrücklich thematisiert wird.

Die empirischen Beobachtungen stellen traditionelle Vorstellungen von der Güte besonders ausgeprägter Frömmigkeit partiell infrage und mahnen zur Vorsicht vor einer Betonung von Werten sozialer Konformität und Tradition ebenso wie religiöser Gewissheit, im (Allein-)Besitz der (womöglich absoluten) Wahrheit zu sein. Stattdessen verweisen sie auf den Wert offen-neugieriger, suchend-fragender und zweifelnder Glaubensformen und sogar agnostischer Weltansichten.

Konfessionelle Träger sollten daher eine Quest-Haltung in religiösen Fragen nicht abwerten, sondern vielmehr ob ihres Potenzials zur Toleranz sowie als organisationsinternes Korrektiv und Inspiration wertschätzen. Rigid und dogmatischen Haltungen sollten sie hingegen mit Skepsis begegnen und sie nicht als besonders fromm gutheißen. Mitarbeiter\*innen sollten dazu ermutigt werden, in ihrer Religiosität zu reifen und zu erwachsenen Glaubensformen zu finden.

Des Weiteren konnte Sonja Strube im Förderzeitraum die internationale und interdisziplinäre Forschung zum Phänomen des in vielen Regionen der Welt beobachtbaren Anti-Genderismus vorantreiben (Symposium, Buchpublikation). In ihren während des Förderzeitraums erschienenen Aufsätzen hat sie u.a. Mechanismen religiöser Radikalisierung im katholischen Glaubensspektrum sowie Zusammenhänge zwischen verschiedenen Erscheinungsformen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und autoritären Extremismus weiter präzisieren können; ebenso hat sie die Potenziale Feministischer Befreiungstheologie zur Totalitarismuskritik und -analyse erschlossen sowie die Potenziale interreligiöser Begegnungslernens, persönlichkeitsorientierter Bildungsarbeit und xenophischer religiöser Stile (vgl. Heinz Streib im Anschluss an Yoshiro Nakamura) im Kontext primärer Radikalisierungsprävention dargestellt. Während des Förderzeitraums ergab sich ein weiterer Synergieeffekt durch die Berufung auf die Klara-Marie-Faßbinder- Professur für das Wintersemester 2020/21, durch die Frau Strube an der

Katholischen Hochschule Mainz Lehrveranstaltungen sowohl für den Fachbereich Soziale Arbeit als auch für den Fachbereich Praktische Theologie anbieten konnte.

## Judith von der Heyde

Judith von der Heyde erstellt in ihrem Habilitationsprojekt „Praktische Materialitäten der Ungleichheit - Praxistheoretische Analysen zu hierarchischen Differenzierungen - Praxistheoretische Rekonstruktionen Sexualpädagogischer Settings" (Arbeitstitel)) eine praxeographische Analyse sexualpädagogischer Angebote. Neben einer Theoretisierung der Thematisierung von Sex und Sexualität, sind es vor allem die Rekonstruktion der Praxisarrangements (von der Heyde 2018) und ihrer Materialitäten, die von besonderem Interesse sind und Aufschluss darüber geben können, wie Sexualität als pädagogische Praxis hergestellt wird. Besondere Fokussierungen sind die Materialität von Scham, die Differenzkonstruktionen in den Situationen der Sexualpädagogik und die Bedeutung von Gender als Thema in der pädagogischen Situation. Im 2017 abgeschlossenen Promotionsprojekt: "Doing Gender als Ultra - Doing Ultra als Frau. Weiblichkeitspraxis in der Ultrakultur. Eine Ethnographie" standen Geschlechterkonstruktionen weiblicher Mitglieder einer deutschen Ultragruppe im Zentrum des Interesses, um die Weiblichkeitspraxen innerhalb einer Männerdomäne zu beleuchten.

In der Forschungsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ war Judith von der Heyde an zwei Arbeiten beteiligt, die im Folgenden vorgestellt werden:

von der Heyde, J., & Diekmann, I. (2018). Migrationsgesellschaft und Soziale Arbeit. Perspektiven - Soziale Arbeit in Der Migrationsgesellschaft Und Muslimische Wohlfahrtspflege, (1), 47 - 66. <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2018.53.v0>

Der Beitrag von Judith von der Heyde und Isabell Diekmann thematisiert die Verbindungen von einer wachsenden gesellschaftlichen Pluralisierung und Sozialer Arbeit. Die Autorinnen erläutern zunächst die Termini „Migration“ und „Migrationsgesellschaft“ und beschreiben hierbei mit Blick auf Differenz und Intersektionalität die Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Abschließend wird beleuchtet, was das für die Praxis der Sozialen Arbeit bedeutet.

von der Heyde, J. (2021). Sexuelle Bildung und ihre Ungleichwertigkeiten. Perspektiven - Soziale Arbeit in Der Migrationsgesellschaft Und Muslimische Wohlfahrtspflege, (1), 61 - 74. <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2021.132.v0>

Auch die Sexualpädagogik hat in den letzten Jahren ihren Schwerpunkt zunehmend auf die Normalisierung von Vielfalt gelegt. Dabei geht es nicht nur um die sexuelle Vielfalt und die Anerkennung vielfältiger Lebensformen, sondern auch um den Umgang mit Differenzen jenseits der Sexualität und ihren Verknüpfungen mit dieser. Ziel ist es einen möglichst diskriminierungsfreien Raum zu schaffen, um Sexualität als eine biographisch relevante Größe aller Menschen zu behandeln und gleichzeitig dadurch deutlich zu machen, dass Sexualität immer auch ein gesellschaftlicher Faktor ist. In diesem Beitrag wird diese gesellschaftliche Relevanz von Sexualität mithilfe des Intersektionalitätskonzept deutlich gemacht, um aufzuzeigen, dass eine sexuelle Bildung, die sich mit Vielfalt auseinandersetzt, immer auch Ungleichheitsstrukturen im Blick haben muss. Denn Sexualität ist, wie andere Ungleichheitskategorien auch, immer gekoppelt und verwoben mit verschiedenen Diskriminierungsdimensionen und muss daher intersektional verstanden werden.

Anna C. Reinhardt

Promotionsarbeit: „Übergangssituation Vorbereitungsklasse“ Eine übergangstheoretische und differenzsensible Situationsanalyse des sozialen Phänomenbereichs von Vorbereitungsklassen und neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher

Der Zugang zum Bildungssystem und damit der Übergang von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in die Regelschule ist eine der bedeutsamsten ‘sozialen Fragen’ unserer gegenwärtigen Migrationsgesellschaft. In den Jahren 2014/15 konnte erneut ein deutlicher Anstieg von neu migrierten, schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen in Deutschland verzeichnet werden. Eine Besonderheit dieser heterogenen ‘Gruppe’ stellt die bildungspolitische und schulrechtliche verpflichtende Eingliederung in das deutsche Bildungssystem dar. Mit der Transition in das Schulsystem werden diese Kinder und Jugendlichen unter der Kategorie ‘Seiteneinsteiger\_innen’ (zusammen-)gefasst und oftmals in sog. Vorbereitungsklassen, die sich durch eine (teil-)separierte Beschulung kennzeichnen, formal inkludiert.

Das wissenschaftliche Erkenntnisinteresse dieser Untersuchung setzt an diesem gesellschaftsrelevanten Phänomenbereich an und fokussiert das ‘Zustandekommen’ dieser Situation ‘Vorbereitungsklasse’. Es wird zentral danach gefragt, wie diese Übergangssituation ‘Vorbereitungsklasse’ gegenwärtig hergestellt, (aus-)gestaltet und verhandelt wird. Das Ziel dieser qualitativen Untersuchung ist es demnach, empirische Erkenntnisse über die soziale (Re-)Konstruktion dieser Übergangssituation zu erhalten. Ausgehend von den method(olog)ischen und theoretischen Überlegungen der Situationsanalyse (Clarke, 2012) wird in dieser Arbeit das Phänomen der ‘Vorbereitungsklasse’ durch übergangs- und differenzsensible Perspektiven als ‘Übergangssituation’ theoretisch und method(olog)isch betrachtet und empirisch erforscht. Im iterativ-zyklischen Forschungsprozess wird methodisch auf einen ethnografischen Forschungsstil zurückgegriffen. Dieser ermöglichte im Datenerhebungszeitraum von März 2017 bis August 2018 Vorbereitungsklassen an Schulen in Baden-Württemberg zu untersuchen und dabei unterschiedliche Daten – z.B. Beobachtungsprotokolle,

Dokumente, theoriegenerierende Interviews resp. deren Transkripte – zu erheben. Die konkrete Datenanalyse erfolgt durch situationsanalytische Mappingverfahren und der Adaption von Verfahrensweisen der Grounded Theory Methodologie.

Im Rahmen dieser situationsanalytisch informierten Untersuchung konnten empirisch fundierte Erkenntnisse über die Herstellung und Gestaltung der Übergangssituation 'Vorbereitungsklasse' gewonnen werden. Hierbei kann gezeigt werden, dass sich das Zustandekommen dieser Übergangssituation durch ein relationales Zusammenspiel unterschiedlicher situationsimmanenter Elemente, z.B. in Form von Materialitäten, Akteur\_innen, Sozialen Welten, Diskursen, Differenzkategorien und -markierungen, Räumen etc. vollzieht. Dadurch wird eine 'Zwischenphase' sozial hervorgebracht, die für die sog. Seiteneinsteiger\_innen mit einem vulnerablen Status verbunden ist. Sie werden 'als 'Gäste' adressiert und von schulischen Mitgliedschaften und Aktivitäten exkludiert. Empirisch kann zudem dargelegt werden, dass die soziale Herstellung und Ausgestaltung dieser Übergangssituation mit symbolischen Aushandlungsprozessen um die Frage nach sozialer Zugehörigkeit und Teilhabe der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen in Schule und Gesellschaft einhergeht. Damit kann schlussendlich in dieser empirischen Untersuchung aufgezeigt werden, dass Vorbereitungsklassen als formale Übergangssituation institutionell sowohl durch mannigfaltige Elemente hergestellt als auch durch symbolische Zugehörigkeitsordnungen (re-)produziert und hervorgebracht werden.

Die Doktorprüfung fand an der Eberhard Karls Universität Tübingen am 21. März 2022 statt.

Innerhalb der Forschungsgruppe verfasste Anna Reinhardt

Reinhardt, A. (2021). (Re-)Produktion(en) von Differenz in der sozialpädagogischen Praxis. Perspektiven - Soziale Arbeit in Der Migrationsgesellschaft Und Muslimische Wohlfahrtspflege, (1), 45 - 58. <https://doi.org/10.48439/perspektiven.1-2021.131.v0>

In Anlehnung an die sozialwissenschaftliche Differenz- und Ungleichheitsforschung beschäftigt sich der Beitrag mit den Fragen welche Differenzen und Kategorisierungen durch die pädagogische Praxis in Bezug auf die sogenannten

Seiteneinsteiger\*innen im schulischen Handlungsfeld 'Vorbereitungsklasse' hergestellt werden und wie diese letztendlich Ungleichheit (re-)produzierende Ordnungen hervorbringen. Für die empirische Betrachtung und Reflexion wird ethnografisches Material, aus einem situationsanalytischen Forschungsprojekt (Dissertationsprojekt) herangezogen. Anhand der analytischen Erkenntnisse kann gezeigt werden, wie Differenzen im schulischen Handlungsfeld und damit im Kontext (sozial-)pädagogischer Praxis in Bezug auf neuzugewanderte Kinder und Jugendliche nicht nur produziert werden. Vielmehr verdeutlichen sich dabei Differenzmarkierungen in denen kulturalisierende und ethnisierende Adressierungspraxen enthalten sind, die letztendlich auf eine diskursive Zugehörigkeitsordnung in der Migrationsgesellschaft verweisen.

Publikationen im Rahmen des Förderzeitrahmens:

Reinhardt, Anna Cornelia (2022): Konflikte in der Migrationsgesellschaft. Plädoyer für eine reflexive Streitkultur. Online Verfügbar: <https://rise-jugendkultur.de/artikel/konflikte-in-der-migrationsgesellschaft/> [April, 2022]

Reinhardt, Anna Cornelia/ Becker, Birgit (2022): Der Übergang von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in das deutsche Bildungssystem. Zeitschrift für Pädagogik, 68. Beiheft: 115-129.

Kemper, Thomas/ Reinhardt, Anna Cornelia (2022): Sekundäranalysen zum Schulerfolg von Geflüchteten – Potentiale von Daten der amtlichen Schulstatistik am Beispiel von NRW. In: Die Deutsche Schule, Jg. 114, H. 2, Online First 15.12.2021. URL: [https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id\\_artikel=ART104645&uid=frei](https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id_artikel=ART104645&uid=frei) [15.12.2021]

Reinhardt, Anna Cornelia (2021): „Wir sind nur Gäste“ – Oder wie symbolische Differenzierung Zugehörigkeit konstruiert. In: Friebertshäuser, Barbara; Bauer, Petra; Becker, Birgit; Hof, Christiane: Diskurse – Institutionen – Individuen. Neue Perspektiven in der Übergangsforschung, Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich. (siehe: <https://shop.budrich.de/produkt/diskurse-institutionen-individuen/>)

Reinhardt, Anna Cornelia (2021): (Re-) Produktion(en) von Differenz in der sozialpädagogischen Praxis – Ein Beitrag zur Analyse symbolischer Differenzverhältnisse im Kontext Migration und Schule. In: Institut für Islamische Theologie (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft und muslimische Wohlfahrtspflege, Perspektiven 1/2021, S. 45-60. (Online verfügbar unter: <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/issue/view/20> )

Diekmann, I., Greschner, D., von der Heyde, J., Logeswaran, A., Reinhardt, A., & Strube, S. (2021). Perspektiven auf Ungleichheit und Ungleichwertigkeit im Kontext Sozialer Arbeit. Perspektiven - Soziale Arbeit in Der Migrationsgesellschaft Und Muslimische Wohlfahrtspflege, (1), 7 - 10. Abgerufen von <https://journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/perspektiven/article/view/128>.

Baros, Wassilios; Reinhardt, Anna Cornelia (2017): Soziologische Migrationsforschung. In: Gogolin/Georgi/Krüger-Potratz/Lengyel/Sandfuchs (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Pädagogik, Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn.

Reinhardt, Anna Cornelia (2017): Frieden beginnt im „Kleinen“. Friedenspädagogik in der Kita ein zukunftsweisender Ansatz. In: Impuls Kita, Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern; kein&groß. Die Zeitschrift für Frühpädagogik.

Gugel, Günther; Reinhardt, Anna; Hans, Maïke: Lernmodell: Spurensuche und Interviews. In: Gugel, Günther: Waffenfaszination bei Jugendlichen. Hintergründe, Lernmodelle, Materialien. Ein Werkstattbericht, Türkische Gemeinde Baden-Württemberg e.V. (TGBW), 2015, S. 125- 136.

Promotionen innerhalb des Förderzeitraums: 6

Isabell Diekmann, Araththy Logeswaran, Jörg Ballnus, Esnaf Begic, Anna C. Reinhardt, Judith von der Heyde

## Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN keine	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel ZIT II - Muslimische Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt "Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft"	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Prof. Dr. Bülent Ucar Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke	5. Abschlussdatum des Vorhabens 30.09.2021
	6. Veröffentlichungsdatum März 2022
	7. Form der Publikation Schlussbericht
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Universität Osnabrück, Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück	9. Ber. Nr. Durchführende Institution -
	10. Förderkennzeichen 01UD1604
	11. Seitenzahl 54
12. Fördernde Institution (Name, Adresse)  Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 101
	14. Tabellen 0
	15. Abbildungen 4
16. Zusätzliche Angaben -	
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) DLR Projektträger   Gesellschaft, Innovation, Technologie Heinrich-Konen-Straße 1   53227 Bonn, Der Schlussbericht wurde am 31.03.2022 eingereicht.	
18. Kurzfassung Der Schlussbericht fasst die zentralen Arbeitsergebnisse des Forschungsschwerpunkt in der 2. Förderphase Zentren für Islamische Theologie (ZIT II) zusammen. Ein erster und wesentlicher Arbeitsschwerpunkt in der zweiten Projektphase war die Entwicklung und Einführung eines Studiengangs „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, die im Bericht nachgezeichnet wird. Als zweiter Arbeitsschwerpunkt wurde parallel zu diesem Studiengang der Aufbau der wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe mit dem Fokus „Soziale Arbeit“ vorangetrieben. Der Bericht spiegelt die wichtigsten Befunde und Erkenntnisse aus den verschiedenen Forschungsarbeiten der Nachwuchsgruppe wider. Als dritter Schwerpunkt der Förderung war der Strukturausbau des Instituts für Islamische Theologie im Rahmen der Förderung der Zentren für Islamische Theologie im Fokus der Fördermaßnahmen.	
19. Schlagwörter Soziale Arbeit, Muslimische Wohlfahrt, Islamische Theologie, Seelsorge, Professionalisierung	
20. Verlag	21. Preis

## Document Control Sheet

1. ISBN or ISSN Not assigned	2. type of document (e.g. report, publication) report	
3. title ZIT II - Muslim social work with a focus on "social work in the migration society"		
4. author(s) (family name, first name(s)) Prof. Dr. Bülent Ucar Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke	5. end of project 30.09.2021	6. publication date March 2022
	7. form of publication report	
	8. performing organization(s) (name, address) Universität Osnabrück, Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück	
12. sponsoring agency (name, address)  Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn		9. originator's report no. -
		10. reference no. 01UD1604
		11. no. of pages 54
16. supplementary notes -		13. no. of references 101
		14. no. of tables 0
		15. no. of figures 4
17. presented at (title, place, date) Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) DLR Projektträger   Gesellschaft, Innovation, Technologie Heinrich-Konen-Straße 1   53227 Bonn The final report was submitted on 31.03.2022.		
18. abstract The final report summarizes the central work results of the research focus in the second funding phase for the centers for Islamic Theology (ZIT II). A first and essential focus of work in the second project phase was the development and introduction of a study program "Social Work in the Migration Society", which is traced in the report As a second focus of work, the development of the junior research group with the focus "Social Work" was advanced parallel to this study program. The report reflects the most important findings and insights from the various research projects of the junior research group. As a third focus of the funding, the structural expansion of the Institute for Islamic Theology was the focus of the funding measures within the framework of the funding of the Centers for Islamic Theology.		
19. keywords Social work, Muslim welfare, Islamic theology, pastoral care, professionalization		
20. publisher	21. price	